30 JAHRE

STAATLICHE
EUROPA-SCHULE
BERLIN

INHALT

Vorwort Astrid-Sabine Busse, Senatorin für Bildung, Jugend und Familie	6
Grußwort Prof. Jens Möller	8
Grußwort Prof. Mieko Fujiwara	10
Unsere Schulen im Portrait und individuelle Beiträge	14
Zur Entstehungsgeschichte der SESB	200
Die Entwicklung der SESB	203
Zertifizierung – »Schule mit Exzellenter Europabildung«	221
Europäische Dimension – übergreifende Aktivitäten	226
Evaluationsbericht	244
Die AG SESB	248
Literaturverzeichnis	251
Impressum	251

VORWORT

In diesem Jahr feiert die Staatliche Europa-Schule Berlin, kurz SESB, ihr 30-jähriges Bestehen. Seit 1992 verbindet die SESB Vielfalt und interkulturelles Miteinander mit einem anspruchsvollen sprachlichen Konzept. Sie ist ein in Deutschland und Europa einzigartiges Modell zweisprachigen Unterrichts, von der ersten Jahrgangsstufe bis zum Abitur. Deutsch und neun weitere Sprachen sind gleichberechtigte Sprachen im Unterricht und im schulischen Miteinander.

In 30 Jahren hat die SESB ein beachtliches Wachstum erlebt und sich in der Berliner Bildungslandschaft einen besonderen Platz gesichert. Aus anfänglich sechs Grundschulen ist ein Netzwerk von 18 Grundschulen und 16 weiterführenden Schulen – Sekundarschulen, Gymnasien und ein Oberstufenzentrum – für mehr als 7000 Schülerinnen und Schüler geworden. Im ersten Jahrzehnt erlebte die SESB ein stürmisches Wachstum, das Angebot erweiterte sich auf neun Sprachenkombinationen: Deutsch mit Englisch, Französisch, Griechisch, Italienisch, Polnisch, Portugiesisch, Russisch, Spanisch und Türkisch. Auch intern wurde die SESB pädagogisch weiterentwickelt, u.a. die Stellung der muttersprachlichen Lehrkräfte gesichert, die Lehrpläne modernisiert. Seit 2012 ist die SESB als »Schule besonderer pädagogischer Prägung« im Schulgesetz verankert. In den letzten Jahren sind neue Standorte in der Sprachkombination Deutsch-Englisch und Deutsch-Spanisch hinzugekommen. Der Bedarf ist damit nicht gedeckt, weitere Standorte sollen und werden folgen.

Die SESB ist eine sprachlich profilierte und interkulturelle Begegnungsschule. Sie bietet sowohl international ausgerichteten, deutschsprachigen Familien als auch Familien mit unterschiedlicher Migrationsgeschichte ein besonderes Angebot. Sie steht einsprachig aufgewachsenen Kindern (in einer der 10 Sprachen) und bilingualen Kindern offen.

Die Schülerinnen und Schüler erreichen nach Durchlaufen der SESB bildungssprachliche Kompetenz in beiden Sprachen und erhalten damit den Schlüssel zum kulturellen Reichtum ihrer beiden Bezugssprachen. Für die deutschsprachigen Kinder öffnet sie die Türen zu einem neuen Kulturraum, den Kindern zugewanderter Familien sowohl zur deutschsprachigen Kultur als auch zu den Herkunftskulturen der Eltern. Sie verschafft Bildungsvorteile durch mehrsprachige Kompetenz. Ihr gelingt die Integration zugewanderter Kinder und Jugendlicher überdurchschnittlich gut. Für die Schülerinnen und Schüler ist sie ein Ort, an dem man sich zuhause fühlen kann, egal, woher man kommt. Wer sie durchlaufen hat, erinnert sich an sie als an eine Zeit, in der man kulturelle Offenheit und sprachliche Beweglichkeit gelernt hat.

Es ist unsere Aufgabe, diesen Leuchtturm in der Berliner Bildungslandschaft weiter zu fördern und auszubauen, um ihn noch heller strahlen zu lassen.

Aus Anlass dieses 30-jährigen Bestehens wurde eine umfangreiche Festschrift zusammengestellt, die diese Entwicklung darstellt. Ich gratuliere der SESB und allen für sie tätigen Personen ganz herzlich.

Astrid-Sabine Busse,
Senatorin für Bildung, Jugend und Familie

6
7

GRUSSWORT

Die Staatliche Europa-Schule Berlin (SESB) ist eine weltweit einzigartige dual-immersive Schulform! Was die Konzeption einzigartig macht, ist die Kombination aus neun Sprachprogrammen an der SESB bei Gleichberechtigung der zwei jeweils beteiligten Unterrichtssprachen, die zumindest angestrebte paritätische Besetzung der Klassen mit deutsch- und partnersprachigen Schülerinnen und Schülern und die unterschiedliche sprachliche Herkunft der Lehrkräfte.

Wir hatten das Vergnügen, diese ganz besondere Schule im Auftrag der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie zu evaluieren. Dabei ergaben sich sehr viele interessante Ergebnisse, beispielsweise zur Zusammensetzung der Schülerschaft: So haben an der SESB fünf von sechs Schülerinnen und Schülern einen Migrationshintergrund und die meisten sind bilingual aufgewachsen. Zudem ist der sprachliche Hintergrund je nach Sprachkombination sehr unterschiedlich.

Ein weiteres interessantes Ergebnis ist, dass an mehreren Sprachprogrammen (Englisch, Französisch, Portugiesisch und Spanisch) viele der Schülerinnen und Schüler nicht aus europäischen Referenzländern, sondern aus ehemaligen Kolonien stammen.

Aber auch zu den fachlichen Kompetenzen ergaben sich spannende Befunde: Die Kompetenzen im deutschsprachigen Leseverständnis, in der Mathematik und den Naturwissenschaften waren denen an mono-lingual unterrichtenden Regelschulen vergleichbar. In Englisch als weiterer Sprache schnitten die Schülerinnen und Schüler der SESB sogar besser ab. Vor allem aber beeindruckte uns die Kompetenzentwicklung in den nichtdeutschen Partnersprachen: Vieles spricht dafür, dass die Schülerinnen und Schüler in den nichtdeutschen Partnersprachen adäquat ausgebildet sind. Darüber hinaus zeigten soziale Interaktionsanalysen, dass an der SESB im Vergleich zu vielen Regelschulen die Integration von Kindern aus sprachlich-kulturellen Minoritätsgruppen besser gelingt.

So kamen wir am Ende unseres Buches zur Evaluation der SESB (Erfolgreich integrieren – Staatliche Europa-Schule Berlin. Münster: Waxmann) zu dem Schluss, dass das Angebot, welches die Stadt Berlin für ihre Bürger und Familien bereithält, einzigartig ist. Bei der Vielfalt der Sprachprogramme finden sich sowohl für international ausgerichtete Berliner Familien als auch für Familien mit ganz unterschiedlicher Migrationsgeschichte hervorragende Möglichkeiten, das Erlernen der deutschen Sprache und deutschsprachig vermittelter Lerninhalte mit dem Erwerb einer zweiten Partnersprache zu verbinden, die für viele Zuwandererfamilien die Bindung an die Herkunftskultur aufrechtzuerhalten verspricht. Die adäquate Beherrschung zweier Sprachen und gute Leistungen im Englischen sind Bildungsvorteile, die die SESB liefert – bei angemessenem Kompetenzerwerb in den Sachfächern und einer spezifischen Art der Integration, die die doppelte Bindung vieler Schülerinnen und Schüler an zwei Kulturen ausdrückt.

Prof. Dr. Jens Möller,
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

8
9

GRUSSWORT

Herzlichen Glückwunsch zum 30jährigen Bestehen der Staatlichen Europa-Schule Berlin!

Meine erste Begegnung mit der SESB geht auf meinen Forschungsaufenthalt im Wintersemester 2002/2003 in Berlin zurück. Ich kann mich noch genau daran erinnern, wie ich zufällig per Internet die Information über den Tag der offenen Tür des LISUM gefunden und an dem Veranstaltungstag voller Neugier an eine Tür des Raums für die SESB geklopft hatte. Das war der Tag, an dem sich für mich sowohl die Tür zur SESB öffnete als auch zur seitdem bewährten Freundschaft mit zwei Moderatorinnen der Märkischen Grundschule und der Finow-Grundschule. Mein Verständnis dieses einzigartigen Konzeptes des interkulturellen, bilingualen und projektorientierten Unterrichts an der SESB habe ich dann in den folgenden Jahren durch Unterrichtsbesuche sowie durch die Teilnahme an verschiedenen Veranstaltungen wie z.B. dem Vorlesewettbewerb für Deutsch als Partnersprache vertiefen können.

An meiner Universität in Kobe wiederum haben 2005 die Koordinatorin für die SESB und 2018 der ehemalige Koordinator der SESB in ihren Vorträgen dargestellt, wie die Kinder und Jugendlichen in den SESB-Schulen ihre Kompetenzen sowohl im sprachlichen als auch im kulturellen und interkulturellen Bereich entwickeln. Über die Möglichkeiten für die Studenten und Lehrer hier, im von Berlin geographisch und kulturell weit entferten Kobe, das Konzept der SESB kennenzulernen, hatte ich mich sehr gefreut. Und umso mehr freue ich mich über die positiven Evaluationsergebnisse, die zeigen, dass die Kompetenzen der SESB-Schüler in den Sachfächern genauso gut wie die der Schüler in den Regelklassen sind und sie die zweite sowie weitere Fremdsprachen auf sehr hohem Niveau erlernen. Darüber hinaus entwickeln sie erfolgreich interkulturelle Kompetenzen und sind anderen Kulturen gegenüber besonders aufgeschlossen.

In Japan hört man wiederholt, dass der Gedanke der SESB nur im europäischen Kontext gelte und die Förderung von Plurilingualismus sowie Plurikulturalismus in der japanischen »monolingualen« Gesellschaft nicht relevant sei. Man weiß aber, dass die Anzahl der in Japan ansässigen Ausländer kontinuierlich ansteigt und somit auch die der Lernenden mit fremdkulturellem Hintergrund. Die Entwicklung der interkulturellen Kompetenzen zählt daher auch in Japan zu den drängenden Herausforderungen; dazu ist die Begegnung mit verschiedenen Sprachen sowie Kulturen unerlässlich. Zu den von der OECD genannten Schlüsselkompetenzen, die wir für ein erfolgreiches Leben und eine gut funktionierende Gesellschaft benötigen, gehören die interaktive Anwendung von Medien und Mitteln wie Sprache, das Interagieren in heterogenen Gruppen sowie die autonome Handlungsfähigkeit. Auch in dieser Hinsicht können wir in Japan von dem Grundgedanken der SESB vieles lernen.

In diesem Sinne wünsche ich den SESB-Schulen weiterhin viel Erfolg für die nächsten Jahrzehnte und den Schülern viel Spaß beim Lernen.

Fujiwara, Mieko (Ph.D.),
Professorin, Institut für Sprache und Kultur der Konan-Universität, Kobe/Japan

10
11

UNSERE SCHULEN IM PORTRAIT

Allen Verfassern von Beiträgen zu dieser Festschrift möchten wir sehr herzlich danken, sowohl für die Texte der einzelnen SESB-Standorte als auch für die Darstellungen der individuellen Wahrnehmungen. Alle diese Inhalte liegen in der Verantwortung der Autorinnen und Autoren.
Die Inhalte der Webseiten der Schulen, die über die einzelnen QR-Codes zu lesen sind, liegen ebenfalls in der Verantwortung der Schulen.
Die Vielfalt der Texte gibt einen Überblick über den Reichtum an Erfahrungen, die die einzelnen Personen beim Kontakt mit der SESB machten.

CHARLES-DICKENS-GRUNDSCHULE

Die Charles-Dickens-Grundschule liegt zwischen dem Olympiastadion und dem Grunewald im Charlottenburger Stadtteil Westend. Etwa 450 Schülerinnen und Schüler besuchen die Schule und werden von 41 Lehrkräften unterrichtet und von 19 Erzieherinnen und Erziehern betreut. Im Jahre 1971 als dreizügige Grundschule gegründet, wurde die Schule im Jahr 1992 zu einer Staatlichen Europa-Schule Berlin (SESB) mit der Sprachkombination Deutsch/Englisch. Damals grenzte an das Schulgelände eine Siedlung für die Familien der in Berlin stationierten englischen Soldaten. Dies sprach für eine SESB in diesem Umfeld.

Die SESB-Klassen sind zwei- und die Regelklassen einzügig organisiert. Daher kann die Schule auf vergleichsweise viele muttersprachliche Lehrkräfte zurückgreifen. Diese kommen aus allen Teilen der Welt, was die Arbeit des pädagogischen Teams an der Schule bemerkenswert bereichert.

Das englische Sprachprogramm wird durch einen starken Förderverein unterstützt, der unter anderem zahlreiche Aktivitäten im Freizeitbereich finanziert, die von Native Speakern angeboten werden. Diese begleiten auch teilweise als Assistenten den Unterricht.

Die Schülerschaft des SESB-Zweiges kommt aus der gesamten englischsprachigen Welt. Dadurch entsteht eine multikulturelle Schule, die ihre Vielfältigkeit auf Schulfesten und außerunterrichtlichen Veranstaltungen präsentiert. Das International Picnic, die Christmas Show und der Christmas Bazaar, der Musikabend, der Charlie's Run, die Dicken's Mile, die Book-Week und das Sommerfest sind die Veranstaltungen, die das Schuljahr prägen und einen besonderen Reiz durch das multikulturelle Publikum und Programm haben. Der starke SESB-Zweig beeinflusst auch in vielfältiger Weise den kleineren deutschen Regelzweig der Schule. Die Lernenden des Regelzweiges nehmen an den »engli-

schen« Freizeitaktivitäten teil und werden im Englischunterricht von muttersprachlichen Lehrkräften unterrichtet und durch die Native Speaker des Fördervereins unterstützt. Monatliche Assemblies (Vollversammlungen), auf denen sowohl Englisch als auch Deutsch gesprochen wird, gemeinsame Sportveranstaltungen und die Aktivitäten des Fördervereins helfen dabei, das Einheits- und Gemeinschaftsgefühl der Schule zu stärken.

Durch anstehende Baumaßnahmen im nahen Umfeld der Schule werden wir langfristig mehr Schülerinnen und Schüler im deutschen Regelzweig aufnehmen und dort wahrscheinlich auch zweizügig werden. Bisher muss bei den notwendigen Baumaßnahmen aber noch auf deren Durchsetzung gewartet werden. Zwei gleich starke Zweige an der Schule zusammenzuführen wird eine unserer Herausforderungen der nächsten Jahre sein. Für unsere Lernenden wünschen wir uns als Schule, dass sie ihren Weg nach der Grundschule auch auf einer weiterführenden SESB fortsetzen können. Hierzu besteht seit vielen Jahren eine sehr erfolgreiche Zusammenarbeit mit den beiden SESB-Oberschulen Peter-Ustinov-Schule (integrierte Sekundarschule) und dem Schiller-Gymnasium. Diese Zusammenarbeit sieht unter anderem gemeinsame Fachkonferenzen aller Grundschulen und weiterführenden Schulen, enge Absprachen zwischen den Lehrkräften der einzelnen Fächer zur Festlegung des Lernstandes bei Übergang von der sechsten in die siebte Klasse sowie regelmäßige Absprachen auf Schulleitungsebene vor. Besonders wichtig ist zudem, dass die Lernenden vor ihrem Übertritt auf eine weiterführende Schule in ihrer Entscheidung unterstützt werden, indem sie die beiden SESB-Schulen besser kennenlernen. Aus diesem Grund werden regelmäßig Besuche ehemaliger Schülerinnen und Schüler für die sechsten Klassen organisiert, die von ihren Erfahrungen an der Peter-Ustinov-Schule oder dem Schiller-Gymnasium berichten und diese Schulen genauer vorstellen. So besteht für unsere Lernenden die Möglichkeit gezielte Fragen zu stellen und Informationen aus erster Hand zu erhalten, was zu ihrer Entscheidung, auch weiterhin eine SESB zu besuchen, beitragen kann.

Fotos, Seiten 15–16:
© Christina Watkins

CHARLES-DICKENS-GRUNDSCHULE

Sprachkombination:
Deutsch | Englisch

Anschrift:
Dickensweg 15
14055 Berlin

Kontakt:
030 55 94 105
sekretariat@charles-dickens.schule.berlin.de

GALILEI-GRUNDSCHULE

Die SESB feiert ihr 30-jähriges Bestehen!

Für das zweitjüngste Mitglied der SESB-Gemeinde ist es großartig, etwas zu diesem Anlass beizutragen, blicken wir doch erst auf anderthalb Jahre Erfahrungen mit der SESB zurück. Wir sind der beste Beweis dafür, dass das Konzept funktioniert und dass das Bedürfnis der Berliner Kinder und Eltern, in einer kulturell offenen Gesellschaft zu lernen und zu gedeihen, immer weiter besteht und nachgefragt ist!

Unsere Schule, die Galilei-Grundschule, ist nach Galileo Galilei benannt, dessen Beiträge zur Wissenschaft und Physik interessieren uns und spornen uns an, von seinen Fähigkeiten zu lernen. Unsere Schule ist stolz auf die Idee, dass wir durch Lernen und adäquates Handeln zur Bildung unserer Zukunft beitragen. Galilei sah sich vielen ungewissen Strafen gegenüber, weil er seine Ideen und die Ergebnisse seiner Experimente veröffentlichte. Er schwankte nie in seinem Glauben, dass das Richtige das Beste sei. So ist es auch in unserer Schule. Wir berufen uns auf den Namen Galileo, wenn wir nach neuen Lehrmethoden suchen.

Sprachenvielfalt und deren Förderungen waren uns immer ein besonderes Anliegen. 2018 befassten wir uns mit der Idee und richteten ein Jahr darauf die SESB mit zwei Klassen an unserer Schule ein. Das war ein komplexer und für uns sehr spannender Prozess, bei dem alle schulischen Entscheidungsgremien, der Schulträger und die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie beteiligt waren und mitgewirkt haben.

Auch die Unterstützung durch die Schulleitungen und die Moderatoren der beiden seit 30 Jahren eingerichteten und daher sehr erfahrenen Standorte der Charles-Dickens-Grundschule und der Quentin-Blake-Grundschule waren für uns wichtig und hilfreich. Obwohl jeder Standort seine ganz eigenen Bedingungen hat, gibt

das gemeinsame Konzept die Struktur und die Inhalte vor. Diese Bedingungen wurden in einem Leitfaden zur Einrichtung eines neuen Standortes zusammengefasst, der unseren Einrichtungsprozess wirksam begleitete. Wir erhielten Informationen, die uns eine Orientierung für die notwendigen Schritte gaben, eine Zusammenstellung der Rahmenvorgaben, Instrumentarien und Anpassungserfordernisse. All dies unterstützte die Schulgemeinschaft bei der erfolgreichen Einrichtung unseres SESB-Zweiges.

Am Tag der offenen Tür wurde die SESB in einem umfassenden Vortrag vorgestellt. Im Nachgang hatten interessierte Eltern die Möglichkeit, weitere Fragen an dem SESB-Infostand zu stellen. Mit viel Enthusiasmus warben und informierten unsere ersten beiden Lehrkräfte für die SESB in den nahegelegenen Kindergärten. Im August 2020 war es dann so weit, wir richteten unsere beiden ersten Klassen ein! Die Bereicherung für unsere Schule zeigte sich nicht nur in den SESB-Klassen selbst, sondern auch in den Regelklassen. Diese Kinder erlebten und erleben eine neue kulturelle Mischung, die sie stolz macht und eine glücklichere und offenere soziale Gemeinschaft geschaffen hat.

Die Galilei-Grundschule ist stolz und aufgeregt, Teil einer 30-jährigen Tradition zu sein, die in die Fußstapfen von Galileo Galilei und vielen anderen Berühmtheiten tritt, nach denen unsere SESB-Schulen benannt sind, wenn es darum geht, Kindern besondere Möglichkeiten der Bildung anzubieten.

GALILEI-GRUNDSCHULE

Sprachkombination:
Deutsch | Englisch

Anschrift:
Friedrichstraße 13
10969 Berlin

Kontakt:
030 55 58 58 11
sekretariat@galilei.schule.berlin.de

20
21

QUENTIN-BLAKE-EUROPE-SCHOOL

Auch die Quentin-Blake-Grundschule mit den Unterrichtssprachen Deutsch und Englisch gehört zur Familie der SESB-Standorte. Sie liegt im Südwesten von Berlin im schönen Zehlendorfer Ortsteil Dahlem nah am Grunewald und ist verkehrsmäßig mit U-Bahn oder Bussen gut zu erreichen.

Einst die Schule für die Kinder der amerikanischen Besatzungsfamilien, wurde unsere SESB im Jahr 1992 gegründet und bekam schließlich 2004 den Namen des weltberühmten Illustrators und Kinderbuchautors. Der britische Künstler Sir Quentin Blake versteht sich immer wieder als Sprecher der Kinder und besuchte die Schule bereits mehrfach. Bei dieser Gelegenheit fertigte er viele Zeichnungen an – wie u.a. unser tolles Schullogo!

Zurzeit besuchen ca. 400 Kinder die Schule in den Jahrgängen 1 bis 6.
Seit 2015 gibt es eine Klasse des deutschen Regelzweiges (monolingual Deutsch) für die Kinder der direkten Schulumgebung und zwei bilinguale SESB-Klassen in jedem Jahrgang. Die verschiedenen Schulsysteme zu einer Schule zusammenzuführen ist eine wichtige Aufgabe. Dafür werden gemeinsame regelmäßige Aktivitäten organisiert (z. B. regelmäßige Vollversammlungen, Arbeitsgemeinschaften, schulweite Sportveranstaltungen usw.). Die SESB-Klassen sind in einen gebundenen Ganztag eingebunden, während die Regelzweigklassen den offenen Ganztag besuchen. An zwei Tagen in der Woche werden ab 14.30 Uhr vom Team der ergänzenden Förderung und Betreuung (Erzieherinnen und Erzieher) und von externen Anbietern Arbeitsgemeinschaften angeboten. Die Kinder können sportliche Angebote wahrnehmen, ihre Kreativität ausleben, ihre digitalen Fähigkeiten weiterentwickeln oder im musischen Bereich Angebote wahrnehmen. Dem Team der ergänzenden Förderung und Betreuung kommen in der Zeit von 8.00 bis 16.00 Uhr wichtige und unver-

zichtbare Aufgaben zu. Die Erzieherinnen und Erzieher gestalten Lernzeiten, Freizeitangebote, Phasen des sozialen Lernens, das gemeinsame Mittagessen und begleiten teilweise auch den Unterricht. In der großen, gastfreundlichen Mensa genießen die Kinder ein kostenloses Mittagessen.

Durch das Angebot der Förderung in Englisch kommen die Kinder der SESB-Klassen zu einem großen Teil aus der ganzen Englisch sprechenden Welt. Dies macht das Schulleben interessant und vielfältig, denn die Kinder bringen auch ihre Familien mit ihrem kulturellen Hintergrund in die Schulgemeinschaft ein.

Die Kinder der SESB-Klassen werden in ihrer Muttersprache und der Partnersprache unterrichtet. Sie werden in den ersten zwei Schuljahren in ihrer Muttersprache alphabetisiert. Dafür werden sie in muttersprachlich deutsche und muttersprachlich englische Lerngruppen eingeteilt, die aber auch immer wieder gemeinsam unterrichtet werden. Außer den Fächern Deutsch, Kunst oder Musik, Naturwissenschaften und Mathematik werden alle anderen Fächer in Englisch unterrichtet. Voraussetzung für das Erlernen des Lesens und Schreibens in der Partnersprache sind sichere Grundkenntnisse in der Muttersprache.

Die auf Englisch unterrichteten Fächer werden von englisch muttersprachlichen Lehrkräften unterrichtet. So geschieht die tägliche Kommunikation mit Schülerinnen und Schülern, Kolleginnen und Kollegen und mit Eltern ebenfalls zu einem sehr hohen Anteil auf Englisch. Die muttersprachlich deutschen Lehrkräfte sprechen in ihrer Muttersprache, sodass Deutsch und Englisch möglichst in gleicher Häufigkeit angeboten werden. Das pädagogische Team der Quentin-Blake-Grundschule bietet den Kindern eine lebendige, offene und vielfältige Atmosphäre, in der die Gestaltung des Schultages als Lern- und Lebenswelt im Vordergrund stehen soll.

Die regelmäßigen Projekte, Schulfeste, Vollversammlungen, die Bilingualität und die Erziehung zur Selbstständigkeit prägen das Profil unserer Schule. Wir pflegen das aktive Schulleben mit Eltern und Kindern vieler Nationen und sehr unterschiedlichem Hintergrund, die sich gegenseitig bereichern. Als Staatliche Europa-Schule Berlin und als Schule für die Kinder des Regelzweiges empfinden wir uns als Bereicherung für die Berliner Schullandschaft.

Das Wachstum der Staatlichen Europa-Schule Berlin befürwortet die Schulgemeinschaft der Quentin-Blake-Grundschule, denn dies ist ein einzigartiger Bildungsgang, der seinen Erfolg über die Jahre bewiesen hat.

Foto, Seite 23:
Schullogo - Originalzeichnung von Quentin Blake, 2011

QUENTIN-BLAKE-EUROPE-SCHOOL

Sprachkombination:
Deutsch | Englisch

Anschrift:
Hüttenweg 40
14195 Berlin

Kontakt:
030 90 29 98 03 1
sekretariat@quentin-blake.schule.berlin.de

24
25

DREILINDEN GYMNASIUM

Das Dreilinden Gymnasium in Berlin-Wannsee ist seit dem Sommer 2021 Staatliche Europa-Schule Berlin.

Die neue SESB-Klasse ist bunt zusammengesetzt: Schülerinnen und Schüler aus vielen unterschiedlichen Kulturkreisen lernen zusammen. In Ergänzung zu dem lange etablierten Bilingualen Fachbereich, der Fächer wie Biologie, Erdkunde, Geschichte und Politik auf Englisch anbietet, kann die SESB-Klasse Schülerinnen und Schülern, die Englisch auf muttersprachlichem Niveau sprechen, eine Alternative zu privaten Schulen internationaler Prägung anbieten.

Das Dreilinden Gymnasium verzahnt dabei die internationalen Klassen mit denen der Europa-Schule und den bilingualen, um die gute Integration aller Schülerinnen und Schüler zu fördern. Dies wird durch besondere Angebote im Wahlpflichtbereich ermöglicht, wo mit dem Fach Deutsch als Fremdsprache, sowie diversen bilingualen Angeboten aus dem gesellschaftswissenschaftlichen und naturwissenschaftlichen Fachbereich ein Fördern und Fordern erfolgen kann.

Das Dreilinden Gymnasium hat den bilingualen Fachbereich um muttersprachliche Lehrkräfte aus Großbritannien und den USA erweitern können. Diese werden natürlich primär im SESB-Bereich sowie im bilingualen Zug eingesetzt.

Wichtig für uns ist auch die Zusammenarbeit mit den Grundschulen, um den Schülerinnen und Schülern einen optimalen Übergang an das Dreilinden Gymnasium zu ermöglichen. Hierbei spielt für die SESB-Klasse die Kooperation mit der Quentin-Blake-Grundschule eine besondere Rolle. Durch u.a. gemeinsame Projekte soll die Kommunikation und der Austausch gestärkt werden.

Die einerseits verkehrsgünstige (S-/ Regionalbahn Knotenpunkt Wannsee) und idyllische Lage im grünen Berliner Süden macht die jüngste Staatliche Europa-Schule Berlins zum idealen Partner aller Eltern, die ihr Kind in beiden Sprachen auf gymnasialem Niveau lernen lassen wollen.

DREILINDEN GYMNASIUM

Sprachkombination:
Deutsch | Englisch

Anschrift:
Dreilindenstr. 49
14109 Berlin Zehlendorf

Kontakt:
030 80 31 087
sekretariat@dreilinden-gymnasium.de

HANS-LITTEN-SCHULE

SESB Hans-Litten-Schule
»Wir leben Europa!«

Als SESB-Lehrkraft und Fachleitung des SESB-Zweigs an der Hans-Litten-Schule werde ich oft gefragt, was das Besondere an der SESB sei. Das Konzept der Partnersprachen, in unserem Fall Englisch und Deutsch, und die Vermittlung von europäischen Inhalten ist deutschlandweit einmalig. Wir erzeugen, erhalten und erweitern die Bilingualität unserer Schülerschaft, so dass sie mit dem zweisprachigen Berliner Abitur die Möglichkeit bekommen, an einer englischsprachigen Universität zu studieren.

Ich vermute, dass viele Menschen in Deutschland eine bestimmte Situation aus ihrem Leben mit Europa verbinden. Für mich ist dies die Bahnfahrt von Berlin über Köln, Brüssel, Lille nach London, meine alten Heimatstadt. Der ICE verbindet alle diese interessanten europäischen Städte. Im Zug werden die unterschiedlichsten Sprachen gesprochen und verstanden, Anzeigen sind selbstverständlich in den Sprachen der Länder, die der Zug bereist.

Den SESB-Zug gibt es an der Hans-Litten-Schule noch nicht lang: gerade einmal fünf Jahre. Viele Lernende kommen von der Peter-Ustinov-Schule, unserer Kooperationsschule auf der anderen Seite des Lietzensees in Charlottenburg, andere kommen als Seiteneinsteiger im SESB-Zweig an. Sie sind entweder sprachbegabte Berlinerinnen und Berliner oder sie kommen aus aller Welt, um Berliner zu werden. Die unterschiedlichen Erfahrungen, Perspektiven und Sichtweisen sind eine Bereicherung im Klassenzimmer.

Am Anfang dauerte es etwas, bis der SESB-Zug richtig in Fahrt kam. Widerstände wurden abgebaut, Vertrauen geschaffen und Strukturen aufgebaut. Dies war nur möglich mit einem hervorragenden, engagierten Kollegium und den unterstützenden Akteuren in Schlüsselpositionen. Der Zug kam ins Rollen. Und die europäische Dimension wurde nicht nur auf den SESB-Zweig beschränkt.

Einige Stationen unserer Europareise:

»Ankommen« – SESB Lernende reflektieren den Begriff »Ankommen« und projizieren Ihre Gedanken auf Dinge des Schulgebäudes. Es entstand ein interaktives Mosaik in Kooperation mit den Künstlern von Superfuture, Berlin (2016/ 2017).

»Teneriffa« – Lehrkräfte aller Bildungsgänge besuchen Schulen auf den Kanaren und stellen die Lernkonzepte der Hans-Litten-Schule vor (2016).

»Exzellente Europabildung« – die sehr gute Europabildung an der SESB Hans-Litten-Schule wird von der Senatsverwaltung ausgezeichnet (2018).

»London NewVIc« – Lernende unserer Schule treffen Gleichaltrige in London, um gegenseitig die Sprache und die Inhalte ihrer Geschichtsbücher zu analysieren (2018).

»Old Bailey, London« – Tagesausflug zum Zentralen Strafgerichtshof in London mit Rechtsanwaltsfachangestellten der Europa-Klasse (2019).

»Theatreland London« – Fokus der SESB-Studienfahrt des 13. Jahrgangs ist das zeitgenössische Theater (2019).

»Paris« – Lehrkräfte bilden sich in Paris zu Binnendifferenzierung und Digitalisierung fort (2020).

»Palencia, Spanien« – Vorbereitungen zu virtuellen Tandemtreffen mit spanischen Muttersprachlern (2020).

»Besuch aus Europa« – in den letzten fünf Jahren bekamen wir immer wieder Besuch aus dem Vereinigten Königreich, Spanien und Island. Spannende Begegnungen und interessanter Austausch waren die Ergebnisse.

Wo soll die Reise in Zukunft hingehen, welche Stationen möchten wir anfahren? Der Fokus richtet sich auch gen Osten. Europa ist mit der Regionalbahn gerade einmal 45 Minuten von Berlin entfernt: Polen. Großbritannien ist trotz des Brexits oder gerade deswegen immer noch eine Destination auf unserem Fahrplan: eine neue Partnerschule ist unser Ziel. Eine gesamte Generation im UK droht europäisch abgehängt zu werden, was für das Gefüge in Europa nicht gut sein kann. Kontakte bereichern und sie helfen nicht nur unseren Lernenden.
Nur wer Europa in seinen Facetten kennt und es gewohnt ist, auf andere zuzugehen, wird sich auch aktiv an der Gestaltung der Zukunft Europas beteiligen. Toleranz, eigenständiges Denken und Arbeiten, souveräner Umgang mit Medien sowie das Wissen über eine europäische Dimension – die Kernkompetenzen unseres pädagogischen Handelns und Gestaltens – unterstützen dies.
Seit kurzem hören wir öfter Erfreuliches von SESB-Alumni, die entweder eine Ausbildung oder ein Studium begonnen haben – unter anderem in Berlin, London, Amsterdam und Florida.

Unterdessen verändert sich der SESB-Zug weiter. Noch ist er ein Intercity, der allerdings weiter an Geschwindigkeit gewinnt und sich in einen ICE verwandeln wird. Dies zeigt sich an den steigenden Anmeldezahlen und an den Neuzugängen von Lehrkräften aus den USA und dem Vereinigten Königreich. Gäbe es die SESB nicht, würde die Bilingualität mancher Landeskinder verkümmern und ungenutzt bleiben. Berlin tut gut daran, das SESB-Konzept auszuweiten. Es ist ein erfolgreiches Konzept – auch besonders für Berlinerinnen und Berliner mit einem deutschsprachigen Hintergrund. Die Berliner Wirtschaft wird sich über Absolventen mit dieser bilingualen, europäischen Bildung freuen.

Matthias Schneider,
SESB-Moderator

HANS-LITTEN-SCHULE

Sprachkombination:
Deutsch | Englisch

Anschrift:
Danckelmannstraße 26-28
14059 Berlin

Kontakt:
030 30 30 17 40
sekretariat@hans-litten-schule.de

PETER-USTINOV-SCHULE

Herzlichen Glückwunsch, SESB!

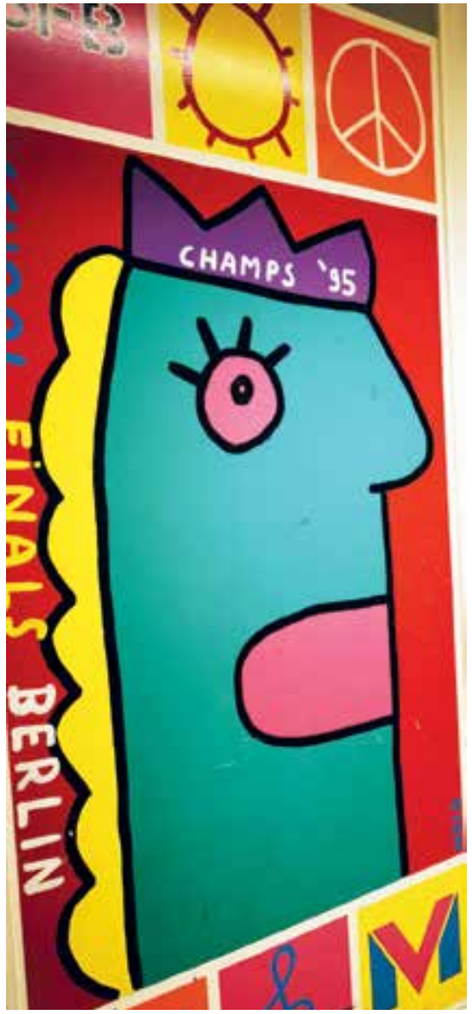
Die Peter-Ustinov-Schule feiert das dreißigjährige Bestehen der SESB mit.
Der hundertste Geburtstag des Namensgebers unserer Schule – Sir Peter Ustinov – fiel ins letzte Jahr und 2022 feiern wir das 10-jährige Bestehen des deutsch-englischen SESB-Standortes an der Peter-Ustinov-Schule.

»Wer nicht zweifelt, muss verrückt sein!«
Sir Peter Ustinov

Die erste siebte SESB-Klasse an der Peter-Ustinov-Schule, im Schuljahr 2012/2013, bestand aus fünf Schülern und es war lange unklar, ob sich der Standort behaupten würde. In den Folgejahren waren Anmeldungen von den SESB-Grundschulen der Deutsch-Englischen »Familie« sehr schleppend und es bedurfte größter Anstrengungen, zuerst den Standort bekannt zu machen und Eltern dafür zu gewinnen, ihre Kinder zu uns zu schicken.

Inzwischen besuchen 140 Schülerinnen und Schüler unseren SESB-Standort. Es ist uns auch gelungen, eine Kooperation mit der Hans-Litten-Schule (OSZ Recht und Wirtschaft) zu vereinbaren, damit unsere SESB-Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit haben, bis zum Abitur in der SESB zu bleiben. Viele Absolventen der Peter-Ustinov-Schule haben diese Option gewählt. Die Kooperation besteht nun seit fünf Jahren. Einen großen Dank an die vielen engagierten Lehrerinnen und Lehrer, Eltern, und last but not least, die Schulleitungen, die dies ermöglichen. Sie sahen und sehen immer noch die große Chance des kulturellen Austausches und der kulturellen Wertschätzung auf dem Weg zu einer integrierenden Gesellschaft.

Natürlich feiern wir mit. Wir haben der SESB ja viel an Gestaltungsmöglichkeiten zu verdanken. Sir Peter wäre begeistert. Vom Jahre 1968 bis zu seinem Tod im Jahre 2004 war er als UNICEF Sonderbotschafter für Kinder und Jugendliche



viel in der Welt unterwegs. Die SESB hat bei uns Tür und Tor für alle aus aller Welt geöffnet, die Interesse an der zweisprachigen Bildung in dieser Schulform haben. Schließlich ist unsere Partnersprache Englisch, Amtssprache in 70 Ländern der Welt, auf allen Kontinenten.

Danke schön, SESB, für eine sehr spannende und herausfordernde Zeit, in der die kulturelle und sprachliche Vielfalt der Schülerinnen und Schüler und auch der Lehrerinnen und Lehrer immer von neuem einen Konsens erfordert. Dadurch, dass sich die Schülerschaft von Jahr zu Jahr ändert, können manchmal Zweifel aufkommen, ob es uns immer wieder gelingt. Da hilft natürlich auch unser Leitbild:

Weltoffenheit – Verständnis – Toleranz – HuMoR.

Die SESB hat in unserer Schule ein Klima der Toleranz bestärkt, welches sich häufig zu Akzeptanz entwickelt, Akzeptanz der Andersartigkeit und die Überraschung der Gemeinsamkeiten, im Sinne der Europa-Bildung und der europäischen Werte.

Wir wünschen der SESB alles Gute zum runden Geburtstag und gratulieren hiermit auch den vielen Engagierten, die die Philosophie und konzeptionelle Entwicklung der SESB tragen und in Zukunft weiter tragen werden …

PETER-USTINOV-SCHULE

Sprachkombination:
Deutsch | Englisch

Anschrift:
Kuno-Fischer-Straße 22-26
14057 Berlin

Kontakt:
030 30 32 86 61 0
sekretariat@peter-ustinov-schule.de

SCHILLER-GYMNASIUM

Das Schiller-Gymnasium ist eine Schule mit ca. 900 Lernenden. Sie besteht aus einem Regelzweig und seit 1999 aus dem Zweig der Staatlichen Europa-Schule Berlin (SESB) mit der Sprachkombination Deutsch-Englisch. Die Hälfte des Unterrichts wird in Deutsch angeboten, die andere Hälfte in Englisch durch englischmuttersprachliche Lehrkräfte.

Im Regelzweig werden zwei Fremdsprachenfolgen angeboten, Englisch-Französisch oder Französisch-Englisch mit Englisch oder Französisch als erster Fremdsprache, weil wir Schwerpunktschule Französisch im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf sind. So besteht die verlässliche Möglichkeit, Französisch und/oder Englisch als Schwerpunkt bis zum Abitur zu wählen. An der Schule kann das DELF-Diplom abgelegt werden (Diplôme de l'Enseignement du Français à l`Etranger). Es ist ein international anerkanntes Zertifikat für Französisch als Fremdsprache und bescheinigt die sechs Kompetenzniveaus des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER). Das Zertifikat wird vom französischen Ministerium für Bildung, Hochschulen und Forschung ausgestellt.

In der Oberstufe und im Wahlpflichtbereich werden viele Kurse aus beiden Zweigen gemischt. Durch die Größe der Schule gibt es ein breites Angebot. So kann z.B. als dritte Fremdsprache ab Klasse 8 zwischen Latein und Italienisch gewählt und diese bis zum Abitur fortgesetzt werden.

Für mehrere Fachbereiche wurden Räume den modernen Bedürfnissen des Schiller-Gymnasiums entsprechend neu gestaltet. Beide Sporthallen stehen allein unserer Schule zur Verfügung. Die Schule ist auf dem Weg, vollständig renoviert zu werden. Sie nahm am Projekt eEducation Masterplan teil, um einen Teil der Ausstattung mit interaktiven Whiteboards und einen Computerraum

zu erhalten. Weitere digitale Ausstattung ist über den Digitalpakt beantragt.

Die Schule arbeitet seit Jahren mit der Gedenkstätte »Haus der Wannsee-konferenz« zusammen. Weitere wichtige Projekte wurden verwirklicht, z.B. die Einrichtung eines neuen, größeren Schüleraufenthaltsraums, einer Schülerbibliothek und einer Cafeteria ebenso wie die Gestaltung des Pausenhofs und der Freiflächen-Projekte, die das Gemeinschaftsgefühl und das Wohlbefinden an unserer Schule weiter stärken werden. Die Schule trägt das Label »Faire Schule«.

Die Einrichtung der SESB-Klassen am Schiller-Gymnasium bietet die Chance, aber auch die Notwendigkeit eines Nachdenkens über die Weiterentwicklung der ganzen Schule, bei der die europäische Dimension eine besondere Bedeutung gewinnen kann. Die Schule erhielt am 18. Juni 2018 das Zertifikat »Exzellente Europabildung« für besonderes Engagement für Europa, nachdem eine Jury, die zur externen Evaluation durch die Schule eingeladen worden war, über die Umsetzung der drei Themenfelder: Europa und Demokratie, Sprache und Kultur, individuelle und soziale Kompetenzen an Hand eines detaillierten Kriterienkatalogs beraten hatte und zu einem positiven Ergebnis gelangte.

Unsere Schule nahm an dem Projekt Pädagogische Schulentwicklung teil, welches nun im eigenverantwortlichen Arbeiten und Lernen fortgeführt wird. (Methodentraining, Kommunikationstraining, Teamentwicklung, eigenverantwortliches Arbeiten und Lernen im Fachunterricht).
.

SCHILLER-GYMNASIUM

Sprachkombination:
Deutsch | Englisch

Anschrift:
Schillerstr. 125-127
10625 Berlin

Kontakt:
030 9029-25920
verwaltung@sgym.schule.berlin.de

SESB - Ein unterschätzter Stern der Berliner Schullandschaft

Wir sind reisefreudig, arbeiten beständig mehrsprachig und sind selbst z.T. zweisprachig im europäischen Ausland aufgewachsen. Was lag näher, als unserem Kind auch eine zweisprachige Schulbildung zu ermöglichen. Von den Erzieherinnen in der Kita unserer Tochter wurde ein solcher Weg befürwortet.

Allein, der Weg an eine SESB war uns deutsch-deutschem Paar zunächst versperrt. Wir sind den Umweg über Privatschulen gegangen und konnten zu guter Letzt mit Aufnahmeprüfung zum Nachweis der Sprachkompetenz unseres Kindes einen frei gewordenen Platz an einem SESB-Standort im vorletzten Grundschuljahr bekommen.

Was wir vorgefunden haben, ist gelebtes Hineinwachsen in zwei Sprachen, in kulturelle Vielfalt: muttersprachliche Lehrkräfte, die im Idealfall das Beste aus mehreren Welten zusammenbrachten; Kinder und Jugendliche, die völlig selbstverständlich in zwei Sprachen und Kulturen zuhause waren. Natürlich ist Schule kein Paradies - auch die SESB nicht. Soziale und akademische Herausforderungen stehen vor Schülerinnen und Schülern sowie Eltern wie an jeder anderen Schule auch. Aber der Gewinn ist immens: Inspiration, Kompetenz, Offenheit, Verstehen der »Anderen«.

In einem vereinten Europa ist Zweisprachigkeit Zukunft, und nicht nur für Akademikerinnen und Akademiker. Während eines Forschungsaufenthalts in Schweden waren wir beeindruckt, dass auch die Hausmeister der Universität oder Kassenpersonal in den Supermärkten fließend Englisch sprachen, sich selbstverständlich mit Gästen und Eingewanderten, Arbeitspartnern und -partnerinnen, aber eben auch auf Reisen verständigen konnten.

Die Berliner SESB ist deutschlandweit einzigartig. In vielen Bundesländern werden wenige zusätzliche Stunden Sprachunterricht oder die Unterrichtung eines Faches in der ersten Fremdsprache bereits als Zweisprachigkeit verkauft. Von diesen Bilingualität-»light«-Ansätzen hebt sich die Berliner Praxis mit muttersprachlichen Lehrkräften und einer 50%igen Aufteilung zwischen den Sprachen an der SESB wohltuend und erfolgreich ab.

Als ehemaliger Elternvertreter und Mutter einer SESB-Schülerin wünschen wir allen Eltern und Lernenden, dass die Berliner Schulverwaltung auf allen Ebenen anerkennt, welche Perle das Land hier hat, diese fördert, weiterentwickelt und sie allen Lernenden, für die dies ein geeigneter Weg ist, in der ganzen Breite der Gesellschaft zugänglich macht.

Dina Behnke und Andreas Reinecke

30 Jahre deutsch-englische SESB in der Charles-Dickens-Grundschule

Vor über 30 Jahren wurden wir als Kollegium gefragt, ob wir uns vorstellen könnten, neben dem deutschen Schulzweig einen englischsprachigen Zweig einzurichten.
Die Entscheidung fiel uns nicht schwer, denn in den Jahren zuvor pflegten wir bereits einen engen Kontakt zu der auf demselben Gelände gelegenen britischen Schule. Außerdem boten wir seit Anfang der 80er Jahre verstärkt Englischunterricht an. Daher wurde an der Charles-Dickens-Grundschule ab 1992 ein deutsch-englischer Standort der SESB eingerichtet.
Es begann damals mit den Vorklassen, in denen die Kinder bilingual unterrichtet wurden.

Das Interesse an diesem Schulzweig war damals wie heute sehr groß, so dass die Schule im Laufe der Jahre aus allen Nähten platzte und zwei neue Gebäude errichtet wurden.

Zum Gelingen der Ziele der SESB tragen auch die englischsprachigen Muttersprachlerinnen und Muttersprachler bei, die nicht nur das Gefühl für Sprache, sondern auch die Kultur anderer Länder mitbringen.

So ist es allen Beteiligten gelungen bilinguales und interkulturelles Lernen zu integrieren, denn Mehrsprachigkeit und Toleranz sind in der heutigen Zeit eine Grundvoraussetzung.

Daher kann ich nur hoffen und wünschen, dass unsere Schule den Herausforderungen der nächsten Jahre auch weiterhin gewachsen sein wird.

Ilse Krone,
ehemalige Schulleiterin (1998-2009)

30 Jahre SESB: Während viele Menschen den Begriff SESB schon einmal gehört haben mögen, wissen die meisten davon wahrscheinlich nicht, welchen Einfluss das Programm auf viele Berliner Schüler bisher hatte. Da wir SESB-Schüler alle zwölf Jahre unserer Grundschul- und Oberschulzeit in deutsch-englischen SESB-Standorten verbracht haben, kennen wir aus erster Hand den umfassenden Nutzen dieses Systems.

Von der ersten Klasse an wurde die eine Hälfte unserer Fächer auf Deutsch und die andere Hälfte auf Englisch unterrichtet. Besonders erwähnenswert ist, dass es sich bei den Lehrkräften ausschließlich um Muttersprachler der jeweiligen Sprache handelte und das sowohl Deutsch als auch Englisch als Muttersprachen und nicht als Fremdsprachen vermittelt wurden. Gerade unsere Englisch-Sprachfähigkeiten konnten wir dadurch so sehr ausbauen, dass wir die Sprache im Unterricht, aber genauso auch in unserer Freizeit problemlos benutzen können.

In der Oberschule lag der Fokus des Programmes nicht nur darauf, unsere Sprachfähigkeiten weiter auszubauen, sondern vielmehr auf der stetigen Erweiterung unseres Horizonts und unserer Perspektive. Gezielt betrafen also die meisten behandelten Themen nicht nur Deutschland, sondern vor allem die internationale Gesellschaft. Im Politikunterricht gab es reiche Themenvielfalt, vom Brexit bis hin zur senegalesischen Fischreikrise, und unsere Literatur im Englischunterricht umschloss verschiedenartigste Werke, wie Brontë's »Jane Eyre« und Mohsin Hamid's »The Reluctant Fundamentalist«.

Der internationale Charakter und Reiz des Programms sorgte zusätzlich für eine diverse Schülerschaft, in der Kulturen aus aller Herren Länder vertreten waren. In solch einem durch und durch vielfältigen Umfeld aufzuwachsen bedeutete, dass wir voneinander stets über neue Kulturen und Hintergründe lernten und dadurch Toleranz, Respekt und Diversität als etwas Erstrebenswertes, ja Selbstverständliches sahen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das SESB Programm einen sehr großen Einfluss auf unser Leben hat, von der Art wie wir sprechen bis hin zu unserer Weltanschauung. Als Alumni sehen wir klar, dass die Fähigkeiten, die wir durch die SESB erlangt haben, in unserer außerschulischen Zukunft von besonderem Wert sein werden. Mehr als je zuvor braucht unsere Gesellschaft heutzutage innovative Denker mit globalen Weltanschauungen.

Wir erhielten unser Abitur im Juni 2021 am Schiller-Gymnasium. Soraya ist derzeit im ersten Semester ihres Wirtschaftsinformatikstudiums an der Technischen Universität Berlin. Nathanael macht momentan ein Gap Year und besucht VWL Vorlesungen und einen Chinesisch Sprachkurs an der Freien Universität Berlin.

Soraya Naomi Siddique und Nathanael Pfeifer,
Alumni

SESB am Schiller-Gymnasium

30 Jahre SESB – am Schiller-Gymnasium sind es »nur« 24 Jahre – aber für die jetzt beinahe 110 Jahre alte Schule ist es eine einzige Erfolgsgeschichte. Begonnen hat es mit einer Anfrage im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf: Wer wollte den Standort der neuen SESB im weiterführenden Zweig für die deutsch-englische Sprachkombination sein? »Das Schiller« mit Französisch als 1. und 2. Fremdsprache? Die Schulleitung, Hr. Panteleit und Hr. Broser, zögerten nicht – visionär und vorausschauend. Es kamen Lehrkräfte aus anglophonen Ländern mit den unterschiedlichsten Qualifikationen und zumeist einem Unterrichtsfach. Die Behörde ächzte unter den Berliner Sparplänen, die die Verwaltung auf ein Mindestmaß stutzte. Gleichstellungen der Qualifikationen für die »neuen« Lehrkräfte, die in wenigen Jahren auch Abiturprüfungen durchführen sollten, waren kaum zu organisieren – die Universitäten boykottierten die Sparpläne und die Lehrkräftefortbildung war noch mit anderen »Nachwende-Themen« beschäftigt.

Die ersten zweisprachigen Klassen aus den Grundschulen – Quentin-Blake und Charles-Dickens – tauchten 1999 auf und wurden vom Kollegium kritisch kommentiert: »Die kennen ja noch nicht einmal Hausaufgaben …«. Es kam zu einem kulturellen Clash und in den ersten Jahren war die SESB wohl noch eine Schule »besonderer Prägung« in der Schule.

In den »10er«- Jahren durfte ich dann das traditionsreiche Schiller-Gymnasium leiten. Bei meiner Bewerbung für die Schule war diese besondere und einmalige Schulform ausschlaggebend. Sozialisiert im Brüsseler Sprach- und Kulturdschungel der europäischen Schulen war das Konzept der SESB für mich genau das richtige. In der Oberstufe mischten sich die Schülerinnen und Schüler und gerade da zeigte sich, dass die zweisprachigen und mindestens bikulturellen »SESB´ler« eine vielfältige Bereicherung darstellten, und … das Abitur konnte zur Hälfte in der Muttersprache abgelegt werden mit einem detaillierten zweisprachigen Zusatzzertifikat. Die Abiturientinnen und Abiturienten wurden mit einem ausgezeichneten Zeugnis in das Leben entsandt – prädestiniert für englischsprachige Studiengänge. Das SESB-Team in der Senatsverwaltung sorgte vorbildlich für die nötigen Impulse und rechtlichen Rahmenbedingungen und sogar noch einem Exzellenzlabel.

Je mehr Lehrkräfte aus dem Regelzweig in der SESB eingesetzt waren, umso mehr Vorurteile verschwanden. Durch den Brexit rückten die anglophonen Lehrkräfte noch näher an Europa und an unsere Schule heran. Es war eine Freude, die verschiedenen Färbungen der englischen Sprache im Lehrerzimmer und bei den Muttersprachlern im Gebäude zu hören. Und die Schülerinnen und Schüler in der SESB zeigten meist gute bis sehr Leistungen und waren bei den Wettbewerben, den UN- und EP-Simulationen erfolgreich. Die Mischung der Schülerinnen und Schüler ist für alle ein großer Gewinn.
Fazit: Eine rundum gelungene Reform ist aus dem Projektstatus zu einer beneidenswerten und etablierten Schulform geworden – herzlichen Glückwunsch SESB.

Gerold Hofmann,
ehemaliger Schulleiter Schiller-Gymnasium (2010-2020)

»Wie tapfer sind Sie, Frau Dr. Baker?« Professor Dr. Zydatiß lächelte. Das Schiller-Gymnasium suchte eine englischsprachige Lehrkraft für Biologie und Englisch. Ich war mittendrin in meinem dritten Studiengang, diesmal für das Amt des Studienrates. Dezember 1999 ging ich in den Raum C503. Ich sollte ein paar Wochen hospitieren, um die 7. Klasse bei ihrem Biologieunterricht kennenzulernen. Der Biologielehrer grüßte mich freundlich und drehte sich um. Leise fiel die Tür zu, als er den Raum verließ. Dreizehn Augenpaare schaute mich an.
Viele interessante Gespräche warteten auf mich in den kommenden Jahren. Eine Begegnung mit einem Wildschwein im Tegeler Forst bleibt in Erinnerung sowie Klassenfahrten nach Großbritannien, Irland, Kroatien. Macbeth von Schiller und Shakespeare. Leistungskurs Biologie auf Englisch. Sämtliche Festakte in der Aula.

Zweiundzwanzig Jahre später sitze ich immer noch im Lehrerzimmer. Generationen von Schülerinnen und Schülern mit ihren Hoffnungen, Witzen, Tragödien und Erfolgen sind durch die Türen gegangen. Lehrkräfte aus verschiedenen Ländern kamen in die Schule, prägten die Schule mit ihren Ideen und haben sie dann verlassen – manche wechselten zu anderen Schulen, andere nahmen einen Horizontwechsel in neue Länder vor, während noch andere trauriger Weise viel zu früh aus dem Leben geschieden sind.

Wir haben uns immer gefreut über den überdurchschnittlichen Erfolg unserer SESB Absolventeninnen und Absolventen. Wissenschaftliche Studien bestätigten unsere positiven Vermutungen. Dass das Schiller-Gymnasium kein so schlechter Anfang war, spiegelte sich in der Tatsache wider, dass manche Alumni internationaler Universitäten zurückgekommen sind, um Vorträge für die Lernenden zu halten. Frau Dr. Lara Ehrenhofer, eine Alumna von der Oxford University, hielt einen Vortrag über Neurolinguistik und Computer. Mehrsprachigkeit hilft! Otteh Edubio begeisterte unsere Schülerschaft mit seinen Projekten über Meshgrids (autarke Klein-Stromnetze), die seine Firma für Kommunen weltweit baut.

Aber nicht nur Natur, sondern auch Kultur prägt die SESB am Schiller-Gymnasium. Schülerinnen und Schüler der englischsprachigen SESB-Standorte waren bei dem Besuch der britischen Königin anwesend. Der irische Botschafter hielt am Schiller-Gymnasium eine Lesung. Schiller-Schülerinnen und -Schüler wurden sowohl ins Bundesministerium für Bildung und Forschung als auch ins Rote Rathaus eingeladen. Auch im Alltag ist die Bedeutung von kulturellen Ereignissen allgegenwärtig. Lernende nahmen regelmäßig an internationalen Wettbewerben der Model United Nations teil; sie arbeiten zusammen mit dem EPIZ und den staatlichen Museen, um den Zusammenhang zwischen Postkolonialismus und Kunst zu untersuchen. Kreatives Schreiben ist ein fester Bestandteil der Schule. Selbstverständlich verstehen wir uns als antirassistische Schule.

Ich bin stolz, Lehrerin an einer Schule zu sein, in der die Wurzeln unterschiedlicher Kulturen durch die Bildung zusammen wachsen können, um sich dann in so viele verschiedene Zweige der möglichen Lebenswege in Sprachen, Kultur und Natur auszubreiten. Dreißig Jahre der SESB hat einen stattlichen Baum der Möglichkeiten wachsen lassen.

Frau Dr. Amanda Baker,
Lehrerin

GRUNDSCHULE AM ARKONAPLATZ

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH – FÉLICITATIONS!

Ganz herzlich gratulieren die Kinder und Kolleginnen und Kollegen der deutsch-französischen SESB der Grundschule am Arkonaplatz zum berlinweiten 30-jährigen Bestehen der SESB!

Wir verstehen die SESB als Ausdruck einer Gegenwart, in der Familien die deutsch-französische Zweisprachigkeit als Selbstverständlichkeit in ihrem Alltag sehen: Die Kinder unserer Schule wachsen damit auf, dass es ganz normal ist, abwechselnd deutsch und französisch zu sprechen. Sei es, weil die Eltern beide frankophon oder ein bilinguales Paar sind oder weil sie »einfach« entschieden haben, dass das Französische eine wichtige Rolle in ihrem Familienleben spielen soll.

Aus Feinden sollten Freunde werden – das war das Ziel des deutsch-französischen Élysée-Vertrags von 1963. Europa wächst zusammen, die Welt globalisiert sich. Für uns ist das in der SESB aktuelle Lebenswelt, ein Beitrag zum Frieden durch Verständigung und Verständnis. In unseren Klassen wachsen gegenseitige Freundschaften im Alltag über Sprach- und Kulturgrenzen hinweg.

Wir sind an unserem Standort, an dem es in jedem Jahrgang auch zwei deutsche Regelklassen gibt, seit dem Schuljahr 2004/05 begeistert dabei.

Als SESB-Abteilung bringen wir in unsere Gemeinschaft der Grundschule am Arkonaplatz die gelebte Mehrsprachigkeit, die Interkulturalität unseres pädagogischen Personals und unsere Expertise zur fächerübergreifenden Kompetenzentwicklung zum Thema Europa ein.

Wir freuen uns und bedanken uns dafür, ein Mosaikstein im großen gemeinsamen Bild aller SESB-Standorte in Berlin sein zu dürfen.

GRUNDSCHULE AM ARKONAPLATZ

Sprachkombination:
Deutsch | Französisch

Anschrift:
Ruppiner Straße 47/48
10115 Berlin

Kontakt:
030 48 62 56 80
sekretariat@arkonaplatz.schule.berlin.de

JUDITH-KERR-GRUNDSCHULE

Die Staatliche Europa-Schule Berlin feiert ihr dreißigjähriges Jubiläum und wir feiern mit!

Als 1992 die SESB ins Leben gerufen wurden, gehörte die Judith-Kerr-Grundschule zu den ersten sechs Schulen, die dieses Kürzel ihr Eigen nennen durften. Doch der Beginn des zweisprachigen Unterrichts reicht an unserer Schule noch viel weiter zurück.

Anfang der 80er-Jahre starteten drei engagierte französische Lehrerinnen, Mesdames Pecek, Kaiser und Kahlke-Dumont, eine Initiative, um Kindern aus deutsch-französischen Elternhäusern das Erlernen der französischen Sprache in einem schulischen Kontext zu ermöglichen. So wurde 1984 an der Alt-Schmargendorf-Grundschule für eine Vorklasse, eine erste und eine zweite Klasse die etwas sperrig klingende »Abweichende Organisationsform mit zusätzlichem Französischunterricht – AO Französisch« mit einer Stunde Französischunterricht pro Tag eingeführt. Niemand wagte damals daran zu denken, dass mittlerweile die Primarstufe der Judith-Kerr-Grundschule drei, die weiterführende Sekundarstufe zwei Standorte mit vier Zügen umfasst und insgesamt etwa 390 Kinder an der Schule unterrichtet werden. Auf diese Tradition und Entwicklung sind wir sehr stolz. Wir wissen, dass für den Fortbestand, die Behauptung und die Weiterentwicklung der SESB – auch wenn sie die Kinderjahre des Schulversuchs schon lange hinter sich gelassen hat und ihr Konzept mit Auszeichnung evaluiert wurde – genauso viel Engagement wie in den ersten Tagen notwendig ist. Deswegen halten wir das Andenken unserer Gründerinnen in Ehren.

Genauso wie jenes unserer Namensgeberin, der Kinderbuchautorin Judith Kerr, die unweit unserer Schule aufwuchs. Über die Schweiz flüchtete sie als Kind mit ihrer Familie vor den Nazis nach Paris.

Dort hat Anna, ihr Alter Ego in »Als Hitler das rosa Kaninchen stahl«, zuerst große Schwierigkeiten, Französisch zu erlernen. Doch eines Tages bemerkt sie, dass sie, ohne zu stocken und ins Deutsche übersetzen zu müssen, Französisch spricht. »Sie begriff gar nicht, woher die Worte gekommen waren. Es war, als hätte etwas in ihr heimlich Französisch gedacht.« Welche Freude! Die Analogie zu unserem Konzept, das für die Kombination Deutsch-Französisch bis zum Abi-Bac führen kann, liegt nahe. Judith Kerrs Besuch an unserem Standort wird unvergesslich bleiben. Ihr Name ist uns ein Vermächtnis, stets für ein Schulleben ohne Rassismus und ohne Diskriminierung einzutreten.

Deswegen legen wir in unserem Leitbild auch so großen Wert auf interkulturelle und demokratische Erziehung. Klassenrat, Schülerparlament und Demokratieprojekte gehören zu unserem Alltag. So nimmt zum Zeitpunkt des Verfassens dieses Beitrages eine vierte Klasse an der Kinder- und Jugenddemokratiekonferenz unter dem Motto »Du kannst deinen Kiez!« in Charlottenburg-Wilmersdorf teil.

Doch nun ist es an der Zeit, die Staatliche Europa-Schule Berlin und die europäischen Werte – wie Demokratie, Kinder und Menschenrechte, Gerechtigkeit, Freiheit und Toleranz –, für die sie einsteht, hochleben zu lassen.

Ein Hoch der SESB!
Vive l´École Publique Européenne de Berlin!

JUDITH-KERR-GRUNDSCHULE

Sprachkombination:
Deutsch | Französisch

Anschrift:
Friedrichshaller Straße 13
14199 Berlin

Kontakt:
030 89 79 94 0
verwaltung@04G27.schule.berlin.de

MÄRKISCHE GRUNDSCHULE

Die Märkische Grundschule (MGS) wurde 1968 mitten im Herzen des Märkischen Viertels eingeweiht. Bis in die achtziger Jahre hinein war das Märkische Viertel Teil des französischen Sektors. Daher bot sich gerade hier eine Schule mit sprachlichem Schwerpunkt Deutsch-Französisch an. Auf Initiative der damaligen Rektorin Frau Magiera beteiligte sich die Märkische Grundschule im Schuljahr 1992/93 mit eben dieser Sprachkombination am Schulversuch der Staatlichen Europa-Schule Berlin. Neben fünf weiteren Standorten gehört die Märkische Grundschule zu den Gründungsstandorten der SESB.

Angesichts der Entwicklung der Schülerzahlen und der großen Nachfrage nach Plätzen in der SESB regte der Schulträger Anfang des Jahres 2004 an, die SESB 3-zügig auszubauen.

Vom Schuljahr 2011/12 bis zum Schuljahr 2014/15 besuchten nur SESB-Schüler die Märkische Grundschule. Seit dem Schuljahr 2014/15 bereichert erneut ein Regelzug des Märkischen Viertels die multikulturelle Schülerlandschaft der Märkischen Grundschule.

Im Schuljahr 2021/22 besuchen 471 Schüler die Märkische Grundschule. Sie sind inzwischen in 23 Klassen organisiert, 16 SESB-Klassen und 7 Regelklassen. In den SESB-Klassen lernen 41 % frankophone und 59 % germanophone Schülerinnen und Schüler.

Die Schülerschaft der Märkischen Grundschule setzt sich aus allen Gesellschaftsschichten zusammen. Das direkte schulische Umfeld wirkt sich nur bedingt prägend auf die Schülerschaft aus, da nur circa die Hälfte der Lernenden aus den verschiedenen Teilen von Reinickendorf an unsere Schule kommt. Die Eltern der anderen Lernenden nehmen zum Teil lange Fahrtwege für ihre Kinder in Kauf, um die Schule zu besuchen. Etwa ein Viertel

der Schülerinnen und Schüler kommt aus Mitte, ein Viertel aus Pankow, einige kommen auch aus Brandenburg.

Der Unterricht wird von 37 Lehrkräften erteilt, von denen 12 Kolleginnen und Kollegen frankophoner Herkunft sind und in ihrer Muttersprache unterrichten. Religions- und Lebenskundeunterricht werden von weiteren drei Lehrkräften erteilt.

An der Schule sind 23 deutsche und 4 französische Erzieherinnen und Erzieher beschäftigt. Der außerunterrichtliche Bereich wird durch Animateure unterstützt, die von den Eltern bezahlt werden. Dies und viele andere Dinge werden von dem aktiven Förderverein organisiert und gefördert.
Zum Personal gehören weiterhin eine Verwaltungsleiterin, eine Sekretärin und ein Schulhausmeister, ebenso eine Pädagogische Assistentin und ein Sozialarbeiter.
Die Märkische Grundschule ist im SESB- und im Regelbereich eine gebundene Ganztagsschule. Für den SESB-Bereich gelten die für alle SESB-Schulen vorgeschriebenen Ausführungsvorschriften.
In den Regelschulklassen werden Englisch und Französisch als erste Fremdsprache ab der 3. Klasse angeboten.

Jedes Jahr wird von einer dafür ausgebildeten Kollegin die Delf-Prim-Prüfung für Französisch in der Schule abgenommen.
An der MGS gibt es Projekte innerhalb der Jahrgangsstufe sowie jahrgangsübergreifende Projekte. Das jahrgangsübergreifende Projekt »journée ateliers« findet jeden Donnerstag statt. Die dort erstellten Arbeiten präsentieren die Kinder regelmäßig im Rahmen der Vernissage.

Die Schule nimmt jährlich am Grand Prix und der Fußball-Europameisterschaft der SESB teil, ebenso an den Vorlese- und Schreibwettbewerben auf bezirklicher (Regelklassen) und überbezirklicher (SESB-Klassen) Ebene. Zu den regelmäßig wiederkehrenden Veranstaltungen zählen Lesenächte, ein Weihnachtsmarkt und die Teilnahme am Känguru-Wettbewerb der Mathematik ebenso wie Halloween und Faschingsfeier, Ferienfahrten, das Dschungelturnen und die Teilnahme am Zwei-Felder-Ballturnier. Unsere Tanz AG führt regelmäßig Tanzprojekte in Zusammenarbeit mit der Philharmonie und dem Staatsballett der Deutschen Oper durch.

Die MGS hat eine sehr gut ausgestattete Bibliothek, die von vier ehrenamtlich tätigen Müttern geführt wird.

Unsere Schule kooperiert intensiv mit der Kita »Kinderinsel - L'île aux enfants« und der Kita »Kindergärten-City«, Afrikanische Straße, auf allen Ebenen. Regelmäßige Kooperationen gibt es ebenso mit allen SESB Grundschulen und weiterführenden Schulen. Wir stehen in engem Kontakt mit französischen Institutionen wie dem französischen Kulturzentrum, der Agentur für Französischunterricht im Ausland (AEFE), dem deutsch-französischen Jugendwerk OFAJ und Erasmus+. Die Märkische Grundschule ist außerdem Mitglied im Bundes-Netzwerk Europaschule e.V..

Das sind wir! Märkische Grundschule
C'est nous! Märkische Grundschule

MÄRKISCHE GRUNDSCHULE

Sprachkombination:
Deutsch | Französisch

Anschrift:
Dannenwalder Weg 163-165
13439 Berlin

Kontakt:
030 41 65 05 7
sekretariat@maerkische.schule.berlin.de

REGENBOGEN-GRUNDSCHULE

Unsere Schule wurde 1989 gegründet und ist die erste kunstbetonte Grundschule Berlins. Sie liegt im Norden des Stadtbezirks Neukölln im Rollbergviertel, in dem Menschen aus verschiedensten Nationen und Kulturen leben. Der Regenbogen im Namen der Schule, den wir uns 1993 gaben, steht dabei vor allem als Symbol für die Kunst und das Spektrum der Farben sowie die Vielfarbigkeit der Schülerinnen und Schüler, die aus etwa 30 Nationen stammen. Wir sind eine große Schule, an der mehr als 700 Kinder mit- und voneinander lernen.

Im Jahr 2004 wurde der SESB-Zweig mit der Sprachkombination Deutsch/Französisch eingerichtet, woran eine starke Initiative interessierter Eltern großen Anteil hatte. Seit 2005 gibt es in der Regenbogen-Schule den dreizügigen Regelbereich und den einzügigen SESB-Bereich, mit der einmaligen Ausnahme, dass 2013 zwei 1. Klassen eingeschult wurden. Im SESB-Zweig lernen aktuell etwa 150 Schülerinnen und Schüler. Sie nehmen gemeinsam mit den Regelschülerinnen und -schülern am Schwimm- und Wahlpflichtunterricht, an der Projektwoche sowie außerschulischen Angeboten und Fremdsprachenaufführungen teil. Gemeinsame Unterrichtsprojekte, Ausflüge und Klassenfahrten dienen dazu, mehr voneinander zu erfahren und Vorurteile abzubauen, die durch die unterschiedlichen sprachlichen und kulturellen Hintergründe, aber auch die sehr verschiedenen Schulabläufe entstehen können. Im Regelbereich gibt es die verlässliche Halbtagsgrundschule sowie die offene Ganztagsschule, im SESB-Bereich die gebundene Ganztagsschule mit einer erweiterten Stundentafel.

Durch die gute personelle Ausstattung kann das Konzept der SESB sehr gut umgesetzt werden. Für jede Klasse ist ein Team verantwortlich, das aus einer deutschen und einer französischen

Lehrkraft sowie einer Erzieherin/einem Erzieher besteht. Sowohl in den Unterrichtsfächern als auch im Freizeitbereich ist die muttersprachliche Bildung und Erziehung durch qualifizierte Pädagoginnen und Pädagogen abgesichert, die darüber hinaus durch Austauschlehrkräfte des Deutsch-Französischen Jugendwerks und Praktikantinnen/Praktikanten unterstützt werden.

Die französische Schulbibliothek als Teil der Schulbibliothek der Regenbogen-Schule verfügt über einen vielfältigen Bestand an Büchern, der regelmäßig erweitert und aktualisiert wird. Deutsch- und französischsprachige Lesepaten unterstützen die Lernenden bei der Entwicklung und Verbesserung ihrer Lesekompetenz.

Das Kunstprofil unserer Schule zeigt sich durch die Doppelbesetzung im Unterrichtsfach Bildende Kunst sowie in fächerübergreifenden, fächerverbindenden Unterrichtsinhalten und vielseitigen, auch außerunterrichtlichen, künstlerischen Projekten (z.B. im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts in den 5. und 6. Klassen sowie der AG-Angebote).

Die Schülerinnen und Schüler der SESB nehmen jedes Jahr an den verschiedenen standortübergreifenden Aktivitäten wie zum Beispiel der Fußball-EM, den Schreib- und Vorlesewettbewerben oder dem Grand Prix de la Petite Chanson teil.

Um die Übergänge zu erleichtern, gibt es eine enge Kooperation mit verschiedenen deutsch-französischen Kitas und dem Kollegium der weiterführenden Oberschulen.

Zwischen Schule und SESB-Elternschaft gibt es einen regen Austausch und eine gute Zusammenarbeit. Vor allem die Elternvertretungen und die Mitglieder des Elternvereins gestalten gemeinsam mit den Vertreterinnen und Vertretern und Mitgliedern aus dem Regelbereich aktiv das Schulleben mit. So wird z.B. derzeit auf Initiative der Elternschaft unsere Cafeteria renoviert und umstrukturiert.

REGENBOGEN-GRUNDSCHULE

Sprachkombination:
Deutsch | Französisch

Anschrift:
Morusstraße 32
12053 Berlin

Kontakt:
030 68 98 030
schulleitung@regenbogen.schule.berlin.de

GEORG-VON-GIESCHE-SCHULE

Die Georg-von-Giesche-Schule befindet sich in zentraler Lage im Stadtteil Schöneberg. Seit 2010 ist die ehemalige Realschule in eine Integrierte Sekundarschule umgewandelt worden und wurde im Jahre 2012 um eine zweizügige SESB für Deutsch-Französisch erweitert. Zwei weitere deutsch-französische Züge der SESB befinden sich an der Sophie-Scholl-Schule mit angeschlossener gymnasialer Oberstufe. Somit bildet die Georg-von-Giesche-Schule zusammen mit der Sophie-Scholl-Schule eine SESB mit deutsch-französischem Schwerpunkt an zwei Standorten, wobei unsere Schülerinnen und Schüler aus den SESB-Klassen nach der 10. Jahrgangsstufe bei entsprechenden Leistungen ein Anrecht auf die Fortsetzung der SESB in der gymnasialen Oberstufe der Sophie-Scholl-Schule erlangen. Die Schule ist für die Regelklassen im teilgebundenen Ganztagsbetrieb organisiert und für die Lernenden des SESB-Zweiges, genau wie die Sophie-Scholl-Schule, im gebundenen Ganztagsbetrieb. Der Ganztagsbetrieb wird vom Nachbarschaftsverein Schöneberg betreut und durch eine Vielzahl von Projekten lebendig gehalten. Die Georg-von-Giesche verfolgt im SESB-Zweig die allgemeinen Ziele der Staatlichen Europa-Schule Berlin entsprechend der Rahmenvorgaben. Es findet eine integrierte Erziehung bilingualer Lerngruppen in einem durchgehend zweisprachigen Unterricht statt. Die Fächer Biologie und Gesellschaftswissenschaften werden durchgängig in der nichtdeutschen Partnersprache unterrichtet. Das besondere Angebot der Georg-von-Giesche-Schule ermöglicht es darüber hinaus auch die Fächer Ethik, Musik und/oder Kunst epochal oder ganzjährig in französischer Sprache durch muttersprachliche Lehrkräfte anzubieten. So bekommen die Schüler einen sehr umfassenden Einblick in die Kultur der jeweiligen Partnersprache. Die fachliche Verbundenheit mit der Sophie-Scholl-Oberschule wird durch gemeinsame Fachkonferenzen der SESB,

enge Kooperationen der Lehrkräfte, gemeinsame schulinterne Curricula und Projekte und eine gemeinsame Oberstufe an der Sophie-Scholl-Oberschule für die SESB hergestellt. Somit kann ein Übergang in die gymnasiale Oberstufe und das Erlangen des Abschlusses - »Abibac« - ermöglicht werden.

Die Georg-von-Giesche-Schule strebt eine enge Verzahnung des Regelzweiges (ISS) mit dem SESB-Zweig an. Es wurden bereits viele Erfolge verzeichnet: Die Schülerinnen und Schüler der SESB bereichern regelmäßig die kulturellen Veranstaltungen der Schule (Kulturabend, Hoffest) durch künstlerische Darbietungen. Darüber hinaus findet bei gemeinsamen Veranstaltungen ein sozialer und kultureller Austausch jenseits der unterschiedlichen sozialen Herkunft der Schülerinnen und Schüler statt.

Jährlich nehmen die Schülerinnen und Schüler des SESB-Zweiges an den Leseprojekten »Les Incos« und »Le prix des Lycéens allemands« teil und setzen sich mit zeitgenössischen französischen Jugendbüchern auseinander. Im letzten und in diesem Schuljahr beteiligten sich die Schülerinnen und Schüler auch am SESB-Schreibwettbewerb Kids - Fit für Europa. Zwei Schülerinnen wurden ausgezeichnet und ihre Texte wurden veröffentlicht. Darüber hinaus gibt es seit der Teilnahme an dem Projekt »Schools of Tomorrow« in Kooperation mit dem Haus der Kulturen der Welt (HKW) im Juni 2018 eine Zusammenarbeit mit dem Architektenteam Bauereignis Sütterlin Wagner. Dabei gestalten die Schülerinnen und Schüler (sowohl der SESB- als auch der Regelklassen) mit Hilfe der Architekten ihre Klassenräume, indem sie ein neues Raumkonzept entwerfen und echte Möbel anfertigen. 2019 nahmen die 9. SESB-Klassen an dem Projekt Filmklassiker der Filmakademie teil, das leider durch die Pandemie abgebrochen werden musste.

GEORG-VON-GIESCHE-SCHULE

Sprachkombination:
Deutsch | Französisch

Anschrift:
Hohenstaufenstr. 47/48
10779 Berlin

Kontakt:
030 90277 7169
kontakt@georg-von-giesche-schule.de

SOPHIE-SCHOLL-SCHULE

Die Sophie-Scholl-Schule in Berlin-Schöneberg ist eine Integrierte Sekundarschule mit gymnasialer Oberstufe und führt ihre Schülerinnen und Schüler zu allen Abschlüssen der allgemeinbildenden Berliner Schule. Sie versteht sich als ein »Haus des Lernens«, in dem ganz bewusst Schülerinnen und Schüler sehr verschiedener Neigungen, Begabungen, unterschiedlicher Herkunft und Bildungsziele miteinander und voneinander lernen.
In der Sophie-Scholl-Schule werden in den Jahrgängen 7 bis 13 etwa 1.100 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Es werden Schülerinnen und Schüler mit beiden Förderprognosen (Gymnasium/Sekundarschule bzw. Sekundarschule) sowie in begrenztem Umfang auch Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf aufgenommen.

Die Sophie-Scholl-Schule ist eine Ganztagsschule in gebundener Form, das heißt, der Unterricht verteilt sich auf den gesamten Schultag. Im Sozialpädagogischen Bereich (SPB) gibt es offene Angebote, für die eigene Räumlichkeiten zur Verfügung stehen. Der SPB ist ein integraler Bestandteil des Ganztagskonzepts, die Angebote erstrecken sich daher über den gesamten Schultag, die außerschulischen Zeiten wechseln sich mit verpflichtendem Unterricht ab.

Die Sophie-Scholl-Schule ist 6-zügig. Zwei Klassen gehören dem SESB-Zweig an, die anderen vier sind neigungsorientierte Profilklassen (Musik/Kunst/Wirtschaft, Arbeit, Technik/MINT). Die maximale Schülerfrequenz liegt bei 26.

1992 hat die SESB mit 160 Schülerinnen und Schülern in sechs Grundschulen mit drei verschiedenen Sprachkombinationen begonnen. Zu den Gründersprachkombinationen zählte auch Deutsch/Französisch. 1998 wurde die erste SESB-Pilotklasse an der Sophie-Scholl-Schule eingerichtet, um die Weiterführung des zweisprachigen Unterrichts und die

bikulturelle Erziehung zu ermöglichen. 2005 absolvierten die ersten Schülerinnen und Schüler die kombinierte Abitur/Baccalauréat-Prüfung (Abibac). Im Jahr 2001 wurden zwei neue SESB-Klassen im Sekundarbereich an der Georg-von-Giesche-Schule eingerichtet und eine enge Kooperation mit der Sophie-Scholl-Schule begonnen. So wurde gewährleistet, dass die lange Erfahrung der Sophie-Scholl-Schule für die Erweiterung des Projekts uneingeschränkt genutzt werden konnte und gleichzeitig den Schülerinnen und Schülern ein gesicherter Platz in der Oberschule angeboten werden kann. Die Oberstufe wird an der Sophie-Scholl-Schule unterrichtet.

Die Sophie-Scholl-Schule verfolgt die allgemeinen Ziele der Staatlichen Europa-Schule Berlin (SESB). Der Unterricht der bilingualen Lerngruppen erfolgt zweisprachig. Die Mutter- bzw. Partnersprache wird bis Klassenstufe 8 getrennt unterrichtet. Die Fächer sind innerhalb der SESB einer der beiden unterrichteten Partnersprachen zugeordnet. Danach werden Mathematik, Physik und Chemie auf Deutsch und die Fächer Biologie und Gesellschaftswissenschaften auf Französisch unterrichtet. Über die Unterrichtssprache in Musik, Bildender Kunst, Ethik und Sport entscheidet die Schule nach ihren Möglichkeiten unter weitgehender Berücksichtigung des Gleichgewichts beider Unterrichtssprachen. Ab der 9. Jahrgangsstufe wird der Sprachunterricht in Französisch und Deutsch nicht mehr nach Mutter- oder Partnersprache getrennt, aber leistungsdifferenziert erteilt. Alle Schülerinnen und Schüler der SESB haben darüber hinaus die Möglichkeit, im Rahmen von Austauschprogrammen mit französischen Partnerschulen oder im Rahmen individueller Austauschprogramme ihre Kompetenz in der französischen Sprache weiter zu entwickeln.

Die Sophie-Scholl-Schule bietet als eine von fünf Berliner Schulen das kombinierte Abibac an, das pro Jahr ca. 35 Schülerinnen und Schüler ablegen. Die Sophie-Scholl-Schule praktiziert eine enge Zusammenarbeit des Regelzweigs (ISS) mit dem SESB-Zweig. Die Kooperation ist Ausdruck der gegenseitigen Bereicherung. Hierbei können eine Reihe von Erfolgen verzeichnet werden. Die SESB-Schülerinnen und Schüler besuchen gemeinsam mit den Regelschülern regelmäßig die kulturellen Veranstaltungen der Schule. Darüber hinaus findet bei gemeinsamen Veranstaltungen ein sozialer und kultureller Austausch der Schülerinnen und Schüler statt. Seit 2018 ist die Sophie-Scholl-Schule UNESCO-Projektschule und hat dadurch ihren Wirkungskreis noch erweitern können.

SOPHIE-SCHOLL-SCHULE

Sprachkombination:
Deutsch | Französisch

Anschrift:
Elßholzstraße 34-37
10781 Berlin

Kontakt:
030 90 27 77 17 1
kontakt@sophie-scholl-schule.eu

70
71

SESB ist für mich ganz klar jene Möglichkeit, die mir als junger Ausländerin geholfen hat in Berlin Fuß zu fassen. Als 15-Jährige vom Dorf in die Stadt zu kommen und eine neue Sprache lernen zu müssen, ist eine große Herausforderung.

Dass ich an der Sophie-Scholl einen Teil meiner französischsprachigen Kultur beibehalten konnte, während ich die deutsche Sprache und Kultur kennen und lieben lernte, hat mir auch im Alltag Halt gegeben. Ich bin daher dankbar für diese Institution und die Begleitung, die ich erfahren habe und freue mich, dass nun schon seit 30 Jahren junge Menschen die gleiche Unterstützung genießen können wie ich.

Stéphanie Kühne-Schubert,
Alumna, Abibac 2011

Als ehemalige Schülerin des SESB-Zweiges habe ich viele gute Erinnerungen an meine Schulzeit, die von multikulturellen Eindrücken und dem Eintauchen in unterschiedliche Kulturen geprägt war. Durch das SESB-Programm habe ich nicht nur eine weitere Sprache perfektionieren können, sondern auch ein offenes und philanthropisches Weltbild vermittelt bekommen. Das Interesse am Menschen habe ich für mein Leben mitgenommen.

Nach meinem abgeschlossenen Psychologiestudium fange ich in diesem Jahr an Medizin zu studieren. Meine Sprachkenntnisse sowie meine Offenheit für Menschen im Allgemeinen haben mich bisher in meinem Leben immer dahin gebracht, wo ich gerne hinwollte.
Das habe ich zu großen Teilen auch meiner Schulbildung zu verdanken.

Ich freue mich über 30 Jahre SESB und darüber, ein Teil dieser Idee geworden zu sein.
Joyeux Anniversaire!

Luise Martin (22 Jahre),
Alumna

Die SESB hat meine gesamte Kindheit und Jugend in Berlin geprägt und mich als einen echten Europäer geformt. Von der Grundschule bis zum Abitur und später auch im Studium wurde ich stets auf Deutsch und Französisch unterrichtet. Das mich dies nachhaltig beeinflusst hat, brauche ich nicht zu betonen. Mögen noch viele Generationen wie meine davon profitieren können!

Luc Moser,
Alumnus,
Directeur de label chez Euroarts Music

Als junges, schwarzes Mädchen, aufgewachsen in einer weißen deutschen Familie, bot mir das Konzept der deutsch-französischen SESB einiges Positives für meine Zukunft, Selbst- und Fremdwahrnehmung sowie meine Positionierung in unserer Gesellschaft. Der Besuch der SESB hat mir früh vermittelt, dass Europa vielfältig ist. Dies ist vor allem im Zusammenhang als nicht weiße Person in einer weißen Mehrheitsgesellschaft zu verstehen.

Das Konzept der SESB und die Verbindung der französischen Sprache mit Schwarzen Menschen, die unter dem Gesichtspunkt des kolonialen Erbes zu sehen ist, ermöglichten mir bereits als Kind ein Verständnis für kulturelle Unterschiede und antirassistische Denkweisen zu entwickeln. Die Schulzeit mit Menschen zu verbringen, die in unserer Gesellschaft als nicht weiß wahrgenommen werden und die Tatsache, dass ich nicht die einzige war, war sehr wertvoll für mich.

Dies prägte mein Verständnis für einen Austausch zwischen Kulturen, ein Bewusstsein und Empathie für das sogenannten ›Andere‹ oder mir Unbekannte und eine Sensibilität im Umgang mit Menschen.
Das Erlernen der französischen Sprache förderte mein Sprachbewusstsein sowie die Fähigkeit, weitere Sprachen »einfacher« zu lernen. Als nichtfranzösische Muttersprachlerin bot mir dieser Zugang einige Möglichkeiten für meine schulische und berufliche Laufbahn. Später wäre es mir wahrscheinlich nicht so »leicht« gefallen, eine Fremdsprache zu erlernen. Das Engagement der Lehrkräfte sowie Erzieherinnen war intensiv und prägend. Dazu gehörte auch die Vielfalt der Ideen zur Wissensvermittlung (deutsches versus französisches Lehr- und Lernverständnis) und die Gestaltung der Nachmittagsbetreuung.
Rückblickend bin ich froh, dass meine Eltern diese Entscheidung für mich getroffen haben und ich einige Chancen mitnehmen konnte, die ich nicht missen möchte, und die ich auf einer »normalen« mehrheitlich weißen Schule nicht gemacht hätte bzw. wo diese sogar komplett anders gewesen wären.

Sina Aping,
Alumna

Wir waren in meinem mehrheitlich deutschen Jahrgang immer »die Französ*innen«, dabei waren wir viel mehr als das: aus der Schweiz, der Demokratischen Republik Kongo, aus Belgien, dem Senegal, Tunesien ... Ein Abi-Bac zu machen bedeutet für mich nicht nur einen zweisprachigen Abschluss, sondern eine Erfahrung reich an Perspektiven, Schüler*innenaustauschen, Lesestoff aus der ganzen Welt. Früh habe ich gelernt, dass mit zwei Sprachen und Kulturen aufzuwachsen ein Privileg ist und ich bin dankbar für die Möglichkeit, diesen Aspekt der Globalisierung auch auf einem individuellen Level in meiner Schullaufbahn zu leben. Später dann ist mir klar geworden, dass wir nicht »die Französischen« waren, sondern viel mehr als das: Polnisch, Spanisch, Türkisch, Portugiesisch, Griechisch ...
Welch eine Freude, davon Teil zu sein - auch Jahre nach dem Schulabschluss noch!

Klara Kruse Rosset,
Alumna, Abibac 2014

Staatliche Europa-Schule Berlin - was war mir wichtig?

Vor einigen Jahren wurde in Berlin eine Schule ausgezeichnet, die in ihrer Schulordnung festgelegt hatte, dass ausschließlich Deutsch gesprochen werden dürfe, auch in der Pause, auch auf dem Schulhof. Das hatte sicher gute Gründe - bei Schulgemeinschaften, die häufig mehr als 30 Herkunftssprachen umfassen, kann Deutsch nicht einfach nur Unterrichtssprache sein. Eine gemeinsame Sprache muss auch der Verständigung aller am Schulleben Beteiligten dienen.

Trotzdem habe ich mich öfter gefragt: Könnte an der Sophie-Scholl-Schule ein solcher Satz in der Schulordnung stehen? Für die Hälfte der weit über 300 Schülerinnen und Schüler, die an der Sophie-Scholl-Schule die Klassen und Kurse des SESB-Zuges besuchen, ist Französisch die Muttersprache, die andere Hälfte soll diese Sprache auf muttersprachlichem Niveau lernen. Französisch und Deutsch sind also nicht nur Unterrichtssprachen, sondern gleichberechtigte Mittel der Alltagskommunikation - und damit natürlich auch beides Sprachen in der Pause und auf dem Schulhof.

Als sich die Sophie-Scholl-Schule 1998 als eine von zunächst drei Oberschulen Berlins entschloss, Standort der SESB zu werden, war uns noch gar nicht bewusst, wie sehr wir damit die bunte Vielfalt unserer Schülerschaft erweitern würden. Es kamen ja nicht nur franko-französische Schülerinnen und Schüler, sondern auch viele aus afrikanischen Ländern, in denen Französisch gesprochen wird, z.B. in Mali, der Elfenbeinküste, Kamerun, Kongo, Senegal und Madagaskar. Das ist Bereicherung und Herausforderung zugleich. Mit der SESB wuchs die Vielfalt der Herkunftsländer unserer Schülerschaft, auch die soziale Heterogenität blieb bewahrt, ebenso die Heterogenität in den Leistungen und Abschlüssen. Es kamen viele hoch motivierte, leistungsbewusste Schülerinnen und Schüler, aber auch viele, deren Eltern einfach hofften, dass es Kinder mit der Muttersprache Französisch bei uns vielleicht etwas leichter haben würden, zu einem qualifizierten Schulabschluss zu gelangen. Wenn die Idee einer »Schule für alle« umgesetzt wird, dann sicher hier: Von der Berufsbildungsreife bis zum zweisprachigen Abitur, dem AbiBac, haben die Schülerinnen und Schüler so viele Chancen und Möglichkeiten wie irgend möglich. Die Nachfrage nach Schulplätzen an den beiden Standorten des deutsch-französischen SESB-Zuges bestätigt dieses erfolgreiche Profil.

Ein Punkt, der mir immer wichtig war, ist die Internationalität des Kollegiums. Die Idee, dass der französischsprachige Teil des Unterrichts von muttersprachlichen Lehrkräften erteilt werden solle, galt von Anfang an. Diese Lehrkräfte sind eine unglaubliche Bereicherung - menschlich, intellektuell, professionell und natürlich sprachlich. In ihrer Abiturrede 2018 resümierte eine Kollegin: »Hier an der Sophie-Scholl-Schule sind Sie sich alle nähergekommen. Sie haben zusammen Unterrichtsstunden erlebt, Ihre Differenzen und auch Ihre Gemeinsamkeiten feststellen können und sich akzeptiert. Egal ob SESB oder nicht, Sie sind vor allem eines: Europäer!« Dem ist nichts hinzuzufügen.

Klaus Brunswicker,
Bilanz eines ehemaligen Schulleiters

Kurz nach Beginn der Grundschule dachte ich, dass alle Menschen dieser Erde Deutsch als Muttersprache haben. Nicht etwa, weil das die einzige Sprache war, die ich kannte. Im Gegenteil: weil ich die Märkische Grundschule, einen Standort der Staatlichen Europa-Schule Berlin, besuchte, konnte ich schon in jungem Alter einige Brocken Französisch.

Es war mir ganz unverständlich, dass die Kinder in meinem Alter in Frankreich »schon so gut Französisch sprechen«, wie ich den Erwachsenen meiner Familie im Urlaub damals erstaunt mitteilte. Und dann drängte sich eine Frage auf: »Mama, eigentlich sprechen doch alle Leute Deutsch, oder?« Ich fragte mit der Überzeugung, dass dies ganz sicher der Fall sei. Die Antwort muss wohl ein fragender Blick oder eine direkte Frage gewesen sein. Jedenfalls war ich in Erklärungsnot. Ich meinte, dass sie Deutsch also schon verstehen und sogar als »Hauptsprache« haben, es aber in diesem Moment einfach nicht benutzten. Warum sie sich die Mühe machten, etwas erst ins Französische zu übersetzen und dann erst zu sagen, das verstand ich auch nicht. Auch das Zuhören musste sehr anstrengend sein, ich verstand ja selbst kaum etwas.
Meine Mutter war sehr amüsiert, was für mich ein großer Schock gewesen sein muss. Und sie erklärte ihrem aus allen Wolken gefallenen Kind, dass diese Kinder kein Deutsch sprachen, sondern Französisch als Muttersprache hatten. Noch heute erinnere ich mich (wenn auch sehr vage) an diesen Augenblick. An jenem Tag habe ich gelernt, dass andere Sprachen tatsächlich auch Muttersprachen anderer Menschen sind. Vielleicht kann ich es, um eine bekannte Metapher zu nutzen, als meinen ersten Blick über den Tellerrand bezeichnen.

Für mich ist es ein Geschenk, diese Erfahrung so jung gemacht zu haben. Es mag nicht wie viel wirken. Aber es blieb bei weitem nicht der einzige Moment mit der Zweisprachigkeit und dem Kennenlernen Frankreichs, der mir solche Lernerfahrungen bescherte. Ich verstehe es als Grundlage meines lebenslangen Lernprozesses, mich an faszinierende Erweiterungen meines Horizonts gewöhnt zu haben. Dafür bin ich der Märkischen Grundschule, meinen Lehrerinnen und Lehrern dort, und dem System SESB dankbar.

Dorian Behling,
Alumnus

Die SESB? Das waren jene Lehrerinnen und Lehrer, die uns ein reiches kulturelles Gepäck mitgaben, ohne dass es zu schwer zu tragen war. Das war ein außergewöhnlicher Direktor und ein pädagogisches Team, die es verstanden, uns den Weg zu weisen, ohne uns einzuschränken.

Das sind Freunde fürs Leben, die weder Grenzen noch Begrenzungen kennen.
Und es ist das Klavier im obersten Stockwerk, auf dem ich mich austoben durfte (vielen Dank an alle Schlüsselbewahrerinnen und -bewahrer!).

Tara Méité,
Alumna, Abibac 2010

Kurz zusammenzufassen, was mir mein zweisprachiges Aufwachsen gebracht hat, ist für mich gar keine einfache Aufgabe:
Mein ganzes Leben, die Person, die ich heute bin, mein soziales Umfeld und meine Interessen wurden dadurch in einer Art und Weise geprägt, die mir in den Anfangsjahren des Französischlernens sicher nicht bewusst war.

Damals fand die Partnersprache Französisch für mich eher im Klassenraum, ab und zu bei meiner besten Freundin zu Hause oder in den Sommerferien in Frankreich statt. Heute ist sie für mich viel mehr. Ich habe zwei Muttersprachen, fühle mich der deutschen und französischen Kultur angehörig und habe ein Verständnis und eine Offenheit für andere Kulturen entwickelt, welche ich dem vielfältigen Umfeld und der Diversität zu verdanken habe, mit der ich dank SESB aufwachsen durfte. Die Zweisprachigkeit ist ein großer Teil meines Lebens geworden und ich bin unglaublich dankbar für die zweite Welt, die der SESB-Zweig mir eröffnet hat. Noch heute habe ich viel Kontakt zu meiner Gastfamilie aus Paris, bei der ich in der elften Klasse ein halbes Jahr verbringen durfte sowie zu meinen Freundinnen und Freunden aus dem Lycée Charlemagne. Wenn ich in meiner WG den Abwasch mache, läuft immer France Inter.

Heute studiere ich Jura an der Uni Potsdam, einer Uni, an der ich ohne den hier angebotenen deutsch-französischen Studiengang wahrscheinlich gar nicht gelandet wäre. Im nächsten Jahr will der Professor, an dessen Lehrstuhl ich arbeite, ein deutsch-französisches Juristentreffen organisieren und ich freue mich darauf, im beruflichen Umfeld Französisch sprechen zu können.

Ich bin stolz darauf, Teil der SESB zu sein und sehr froh darüber, dass noch so viele Menschen nach mir davon werden profitieren können!

Vive l'amitié franco-allemande!

Lena Krausmann,
Alumna (21 Jahre)

La SESB pour moi est le facteur dans ma vie qui m'a donné une chance incroyable, qui au long de mon chemin m'a ouvert tellement de portes. Parler une langue c'est bien, mais avoir une deuxième en tant que langue maternelle c'est irremplaçable !

Aujourd'hui j'en parle trois couramment, l'allemand, le français et l'anglais, et j'apprends depuis 1 an une quatrième langue.

Cela m'a permis dans le passé déjà de voyager à travers le monde sans la moindre difficulté de communication. Cela fut aussi le facteur déterminant dans mon nouveau travail en tant que chef de projet pour l'Europe de l'Ouest et le Canada.

Encore aujourd'hui les gens que je rencontre que ce soit en privé ou pour le travail sont étonnés de ma maîtrise des différentes langues sans le moindre accent.

Cela fait et fera toujours partie de mes plus grands accomplissements dans la vie et j'en suis reconnaissant chaque jour. Merci à la SESB de m'avoir offert cette possibilité !

Jérôme Sorge, Ingénieur Chef de projet | Europe de l'Ouest & Canada chez Iris Sensing

Jérôme Sorge,
Alumnus, Abibac 2014

30 Jahre SESB

Insgesamt habe ich sieben Jahre an der Märkischen Grundschule verbracht, angefangen mit der Vorschule bis zur 6. Klasse. Ich erinnere mich noch an meinen ersten Schultag, ich war also fünf Jahre alt und wusste, dass ich auf eine deutsch-französische SESB gehen würde. Ich dachte mir »ist ja kein Problem, ich sag jetzt einfach alles, was ich sagen möchte statt auf Deutsch auf Französisch.« Bestechend logisch, wie mir schien. Sofort wollte ich diese wichtige Erkenntnis praktisch anwenden und probierte, das Wort »Joghurt« zu übersetzen. Doch in meinem Kopf war nur Leere.

Ganz so einfach war es also doch nicht, aber im Nachhinein kann ich nur sagen: ganz so schwer ist es auch nicht. Und das nicht nur, weil sich einige Wörter in beiden Sprachen tatsächlich ähneln.

Als Kind bekam ich kaum mit, was mir da quasi nebenbei alles vermittelt wurde. Meine Schule, inklusive Zweisprachigkeit, war für mich so selbstverständlich wie der kurze Weg dorthin. Heute, fünf Jahre nach dem Abibac an der Sophie-Scholl-Oberschule mit einem etwas längeren Schulweg, bin ich sehr dankbar für dieses besondere Selbstverständnis, weil ich weiß, dass es keins war.

Jocy Behling,
Alumna

Leben und Lernen in einer bilingualen Schule

Es ist 14 Uhr. Ein Schüler aus einer 5. Klasse, Muttersprachler Französisch, hat mit seinem französischen Klassenlehrer einen Termin beim deutschen Schulleiter.
Es geht um sein verhaltensoriginelles Auftreten.
Im Gespräch spricht der Lehrer Französisch, der Schulleiter Deutsch und der Schüler antwortet in der Sprache, mit der er angesprochen wird. Trotz der emotionalen Anspannung des Schülers und seiner Sorge um die Konsequenzen dieses Gespräches für ihn, erledigt er den Wechsel von der einen in die andere Sprache bravourös. Er wendet den Kopf seinem jeweiligen Partner zu und ohne zu zögern legt er seinen Standpunkt dar.

Nach dem Gespräch ist er entlastet, da er sich einsichtig zeigt und die Pädagogen ihm erneut Vertrauen schenken. Diese Situation zeigt, wie selbstverständlich die Gleichberechtigung beider Sprachen in der SESB ist. Auch die Kulturen beider Lebenskreise begegnen sich auf Augenhöhe, mögliche Vorurteile sind im Laufe der Zeit abgebaut, auch durch das Kennenlernen der jeweils anderen Lebensweise in einer Kultur bei Festivitäten, in Projekten und während Veranstaltungen. Die Schulgemeinschaft muss in ihrer Gänze beteiligt sein und engagiert mitarbeiten, die Toleranz und die Empathie wachsen, nur so kann es gelingen bei unterschiedlichen Wertvorstellungen und Ansichten, einen Wertekonsens mit Bereitschaft für Vertrauen und Offenheit zu kreieren. Auch die Zusammenarbeit mit den Eltern erfordert diesen genannten Wertekonsens. Beide Kulturen werden hier berücksichtigt bei der Entscheidung für einzuhaltende Regeln und angemessenes Verhalten.

Da eine Gemeinschaft existent sein muss, die Zusammenhalt anstrebt und diesen auch zeigen möchte, muss entsprechend intensiv kommuniziert werden. Hierbei kann die Sprache ein Problem darstellen. Frankophone Lehrkräfte, die versuchen mit Arbeitsbeginn in Deutschland sesshaft zu werden, müssen nicht unbedingt die deutsche Sprache als Arbeitssprache beherrschen. Ebenso ist es nicht vorgeschrieben, dass germanophone Lehrkräfte die französische Sprache gut sprechen können müssen.

Werden aber schulinterne Themen diskutiert, kommt es unausweichlich zu Verständigungsschwierigkeiten. Hier muss geholfen, gedolmetscht, übersetzt werden. Das ist eine Chance, sich über Besonderheiten der jeweiligen Bildungskultur auszutauschen.

Ebenso wichtig ist das Kennenlernen des übergeordneten SESB – Konzeptes; hier muss es intensive Bemühungen geben, jedem Anfänger diese Grundsätze in der Arbeit nahe zu bringen.

Damit das Mit- und Füreinander, sowie der anspruchsvolle bilinguale Unterricht gut funktionieren, ist eine für alle Seiten ausgewogene Organisation der Schulstruktur und das Schulklima von großer Bedeutung. Jeder muss mitgenommen werden; den Weg der gegenseitigen Wertschätzung und des Verständnisses füreinander einzuschlagen, ist immer der Schritt zu einem erfolgreichen und befriedigenden Leben und Lernen in der bilingualen Schule.

Joachim Sauer,
ehemaliger Schulleiter der Märkischen Grundschule,
Deutsch-Französisch

Von 1994 bis 1999 arbeitete ich als Erzieherin an der Märkischen Grundschule und 2017/2018 an der Judith-Kerr-Grundschule.
Ich komme aus einem zweisprachigen Arbeitsumfeld und bin froh, hier in diesem Sinne weiterhin tätig gewesen zu sein.
Der Austausch zwischen den beiden Kulturen bereicherte unser tägliches Leben. Es war nicht immer einfach, zusammenzuarbeiten, aber es war die Herausforderung wert. Ich arbeitete eng mit meinen Erzieherkollegen, aber auch mit dem bilingualen Lehrerteam zusammen.
Wir begleiteten die Kinder einer Klasse, die sich aus mehreren Kulturen zusammensetzte; so mischten sich Ideen und Wissen, menschliche Bindungen entstanden, Aufgeschlossenheit nahm ihren Platz ein.

Das ist wirklich das größte Geschenk, das Eltern, deren Kinder diese zweisprachige Schule besuchen, ihnen machen können. Das Engagement der Eltern bleibt ein entscheidender Faktor für ein bereicherndes Schulleben. Auch die Hautfarbe der Erwachsenen sowie ihre andere(n) Sprache(n) und Herkunft sind ein sehr positives und bereicherndes Potenzial für Begegnungen, die außerhalb der Schule weitergehen. Diese Aufgeschlossenheit und Toleranz sind im europäischen Zeitalter von großer Bedeutung.

All diese Faktoren haben mein berufliches Engagement entscheidend bestärkt.

Ich wünsche der SESB alles Gute und weiterhin einen reichen täglichen Austausch, der ihr einen so besonderen Wert verleiht.

Catherine Jereczek,
Erzieherin

ATHENE-GRUNDSCHULE

30 Jahre Staatliche Europa-Schule Berlin (SESB) – 26 Jahre SESB Deutsch/Griechisch – 23 Jahre Athene-Grundschule – Syncharitiria! Herzlichen Glückwunsch!

Dieses erfolgreiche, in der deutschen Schullandschaft einzigartige Schulmodell hat allen Grund zu feiern!
Das Jubiläum ist auch ein Anlass, einen Blick auf die bewegte Geschichte des eigenen Standorts bzw. der Sprachkombination zu werfen:

Drei Jahre nachdem an der 6. Grundschule in Prenzlauer Berg / Pankow ein Zug in der Sprachkombination Deutsch/Griechisch eingerichtet worden war, eröffnete auf das Engagement einer Elterninitiative hin die 6. Grundschule in Steglitz einen solchen auch für Kinder v.a. aus dem Berliner Süden, die in diesen beiden Sprachen lernen wollten.

Im Oktober 1998 wurde die Pankower SESB-Schule nach dem Dichter Homer, dem Autor der Ilias und der Odyssee, benannt. Im Mai 2002 erhielt die deutsch-griechische Steglitzer Grundschule nach vielen Diskussionen ihren Namen »Athene-Grundschule«. V.a. die Schülerinnen und Schüler und deren Eltern hatten sich dafür stark gemacht, dass die griechische Göttin der Weisheit die Namenspatronin der Schule wurde.

In »Spree-Athen«, wie Berlin auch wegen seiner berühmten klassizistischen Bauten, z.B. dem Brandenburger Tor, dem Alten Museum oder dem Konzerthaus am Gendarmenmarkt, genannt wird, gab es somit zwei Grundschulen, in denen nicht nur neben der deutschen die griechische Sprache erlernt, sondern auch die griechische Kultur als Ursprung der europäischen Kultur bewusst aufgegriffen und gepflegt wurden bzw. werden.

Die griechischen Lehrkräfte wurden viele Jahre lang von der hellenischen Republik entsandt, bevor sie mit Beginn des Schuljahrs 2013/14 vom Land Berlin in das Angestelltenverhältnis übernommen wurden.

Trotz Proteste seitens vieler Eltern aus dem SESB-Zweig lief die Homer-Grundschule mit Ende des Schuljahrs 2018/19 als deutsch-griechischer SESB-Standort aus, weil der Bezirk die Schulplätze für die Kinder aus dem Einzugsgebiet benötigte und die Schülerzahlen in der SESB kontinuierlich abnahmen.

Seitdem ist die Athene-Grundschule der einzige SESB-Grundschulstandort in Berlin mit der Sprachenkombination Deutsch / Griechisch. Die Schülerinnen und Schüler aus den SESB-Klassen kommen aus nahezu allen Bezirken der Stadt und nehmen teilweise sehr lange Anfahrtswege in Kauf, um zweisprachig zu lernen. Der Regel- und der SESB-Zweig sind mit den insgesamt rund 460 Schülerinnen und Schülern in den vergangenen Jahren enger zusammengerückt und verstehen sich schon lange nicht mehr als »zwei Systeme unter einem Dach«, sondern als eine große Schulgemeinschaft. Dies spiegelt sich zum einen beim Raumkonzept wider – die Klassenräume je einer Regel- und SESB-Klasse liegen größtenteils nebeneinander –, zum anderen haben die »Menschen an der Athene« erkannt, wie gewinnbringend die Zusammenarbeit über die einzelnen

Zweige hinweg ist. So arbeiten alle Kolleginnen und Kollegen auch in Projekten engagiert zusammen, alle Gremien sind paritätisch mit Vertretungen aus beiden Zweigen besetzt und im Laufe der Jahre wurde aus zwei Fördervereinen einer, nämlich die »Freunde und Förderer der Athene-Grundschule e.V.«. Das lebendige Schulleben ist geprägt von gemeinsam geplanten und durchgeführten Festen, Wettbewerbsteilnahmen, Projekten und Aktionen unterschiedlicher Art.
Eine der größten Veränderungen in den vergangenen Jahren war das Zusammenwachsen der beiden Ganztagssysteme, dem gebundenen Ganztag im SESB-Bereich mit dem offenen in den Regelklassen. Leider konnten sich die Kinder in letzter Zeit pandemiebedingt im Freizeitbereich und in Arbeitsgemeinschaften nicht in gleichem Maße begegnen wie eigentlich geplant. Dennoch sorgen die in der Zwischenzeit wieder zunehmenden Angebote in Kooperation mit externen Partnern, wie z.B. mehreren Sportvereinen, der bezirklichen Musikschule, der Stadtbücherei, dem Schulimker und der Ackerdemia e.V., die teilweise auch die Zweisprachigkeit aufgreifen, für viel Abwechslung im Rahmen des Ganztagsbetriebs. Die Gestaltung des Außengeländes mit seinen großzügigen Spiel- und Sportflächen, dem Schulgarten und dem – wohl bislang einzigartig in der Berliner Schullandschaft – Verkehrsübungsgarten auf dem Schuldach bieten gute Voraussetzungen, möglichst vielen Interessen der Kinder gerecht zu werden.

Die Einrichtung und Unterstützung der Staatlichen Europa-Schule Berlin ist eine bildungspolitische Investition in die Herausforderungen unserer globalisierten Welt. Die Standorte heißen viele Kinder, die aus aller Welt in unsere Stadt kommen, in der neuen Umgebung herzlich willkommen, erlauben es Muttersprachen und Identitäten zu pflegen bzw. weiterzuentwickeln und bereiten ihre Schülerinnen und Schüler andererseits hervorragend auf die Mobilität in der Arbeitswelt vor. Dieses Modell wird getragen von der Überzeugung, dem außergewöhnlichen Engagement und der Vernetzung aller Unterstützenden sowohl an den Standorten als auch in der Verwaltung. Insofern bleibt zu hoffen, dass auch zukünftig möglichst viele Kinder die Staatliche Europa-Schule Berlin besuchen können.

Syncharitiria – Herzlichen Glückwunsch, SESB!

ATHENE-GRUNDSCHULE

Sprachkombination:
Deutsch | Griechisch

Anschrift:
Curtiusstraße 37
12205 Berlin

Kontakt:
030 81 00 97 0
info@thene-grundschule.de

GYMNASIUM STEGLITZ

Das Gymnasium Steglitz wurde 1886 als altsprachlich-humanistisches Gymnasium gegründet, damals wie heute mit dem Ziel, Kindern und Jugendlichen bewährte humanistische Bildungsinhalte in zeitgemäßer und in die Zukunft weisender Form nahe zu bringen. Es ist eine Schule mit besonderer pädagogischer Prägung, die bereits mit der 5. Klasse beginnt und in der alle Lernenden in Latein und Altgriechisch unterrichtet werden. Die Schülerinnen und Schüler der SESB Deutsch/Neugriechisch besuchen die Schule ab der Klassenstufe 7.
Das Gymnasium Steglitz hat ungefähr 800 Schülerinnen und Schüler, davon besuchen rund 125 den SESB-Zweig, also ca. 1/6 der Schülerschaft. Im Rahmen der offenen Ganztagsbetreuung können die Lernenden ihre Hausaufgaben bearbeiten und werden anschließend bis 16.00 Uhr in speziellen Horträumen betreut. Erweitert wird das Nachmittagsangebot durch zurzeit 23 Arbeitsgemeinschaften, darunter 12 Musik-AGs.

Seit dem Schuljahr 2012/13 bildet das Gymnasium Steglitz den gymnasialen Zweig der SESB mit den Partnersprachen Deutsch und Neugriechisch. In den Klassen der SESB werden auf Neugriechisch Geschichte, Erdkunde, Biologie und teilweise Sport und Ethik unterrichtet, auf Deutsch Mathematik, Physik, Chemie, Musik, Kunst. Als weitere Fremdsprachen lernen die Schülerinnen und Schüler Englisch als zweite Fremdsprache, Französisch als dritte Fremdsprache. Ab der 8. Klasse kann als weitere Fremdsprache Altgriechisch dazugewählt werden.

Die jeweils neue Klasse der SESB im 7. Jahrgang lernt zu Beginn des Schuljahres auf einem Wandertag ihre altsprachliche Partnerklasse kennen. Gemeinsame Unterrichtsprojekte und Unternehmungen stärken das Miteinander und den interkulturellen Austausch. Auch die gemeinsame Arbeit in den Arbeitsgemeinschaften der Schule fördert die Zusammenarbeit zwischen SESB-Zweig und altsprachlichem

Zweig. Dabei integrieren die AG kulturelle griechische Aspekte, z. B. Lieder, Literatur, Theater etc.

In den bisher neun gemeinsamen Schuljahren sind der altsprachliche und der SESB-Zug am Gymnasium Steglitz zusammengewachsen. Die tragende Brücke zwischen der humanistischen Bildung (Latein und Altgriechisch) und der durchgängig zweisprachigen deutsch-neugriechischen Erziehung prägt das Profil der Schule. So sind in den schulinternen Fachcurricula des Fachbereichs Neugriechisch fachübergreifende Inhalte insbesondere mit dem Fachbereich Altgriechisch verankert.

Die Schule organisiert darüber hinaus zahlreiche weitere gemeinsame Projekte, die die Integration zwischen den altsprachlichen Zügen und dem SESB-Zweig fördern und die Schulgemeinschaft stärken, dazu zählten z.B. die Ausstellungen »Goethe und die Griechen oder »Die ersten Griechen in Deutschland, Deutsche in Griechenland im 2. Weltkrieg«, gemeinsame Aktionen zu den Festen und Gedenkfeiertagen am griechischen Neujahrfest, Unabhängigkeitstag am 25. März, Theaterdarstellungen, Begegnungen mit Zeitzeugen, Künstlern und Wissenschaftlern u.a. Mindestens zweimal im Jahr findet darüber hinaus für Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern eine Veranstaltung statt, die Themen des griechischen Kulturbereiches thematisiert (Lesungen, Podiumsdiskussionen etc.). Zusätzlich wird für die Lernenden des altsprachlichen Zuges eine »Neugriechisch-AG« angeboten. Diese bildet die Grundlage für die Einrichtung von Sprach-Patinnen und -Paten aus dem altsprachlichen Zweig. So werden Schülerinnen und Schüler, die als Seiteneinsteigerinnen/-einsteiger aus Griechenland kommen und mit Schwierigkeiten im Gebrauch der deutschen Sprache kämpfen, unterstützt und die Schülerinnen und Schüler des altsprachlichen Zweiges erlernen die griechische Sprache.

Die Lehrkräfte der Schule können an der AG-Neugriechisch für Lehrkräfte teilnehmen. Im Rahmen eines Erasmus+ Programms im Jahr 2017 sind 10 Lehrkräfte der Schule nach Griechenland gefahren und nahmen an einen Sprach- und Kulturkurs teil. Das Projekt wiederholt sich voraussichtlich im Herbst 2022.

GYMNASIUM STEGLITZ

Sprachkombination:
Deutsch | Griechisch

Anschrift:
Heesestraße 15
12169 Berlin

Kontakt:
030 93 95 19 37
sekretariat@gymnasiumsteglitz.de

MAX-VON-LAUE-SCHULE

30 Jahre SESB –
18 Jahre SESB Griechisch-Deutsch
(Integrierte Sekundarschule)

Berlin ist 784 Jahre alt und blickt mit der Einführung der Schulpflicht im Jahre 1717 auf eine 304 Jahre alte Bildungsgeschichte zurück. Dreißig Jahre sind aus historischer Sicht also nicht viel. Dennoch hat die SESB etwas bewegt. Für die Menschen in Berlin und ihren Blick auf Europa. Für unsere heutige Schullandschaft. Für die Max-von-Laue-Schule.

Die Geschichte der SESB ist vielfältig. In ihr strahlen die Geschichten von zehn Sprachen, Kulturen, Traditionen, Orten und den Menschen, die sie ausmachen, wie Sterne an einem klaren Nachthimmel über Berlin. Hier soll es um unsere SESB gehen: den Deutsch-Griechischen Sekundarschulzweig. Er entstand im Jahr 2003 als Teil der Hedwig-Dohm-Schule in Berlin-Moabit und fand im Jahr 2014 in der Max-von-Laue-Schule sein festes Zuhause.

Zu Hause deshalb, weil der deutsch-griechische Zweig nicht nur ein weiterer, vierter Klassenzug unserer Schule ist, sondern ein integraler und überaus geschätzter Bestandteil. Sowohl Lehrkräfte als auch Lernende sind sich des Privilegs und der Verantwortung, die damit einhergehen, bewusst. Viel wurde getan, damit der Regelschulzweig und der SESB-Zweig zusammenwachsen: In der Max-von-Laue-Schule unterrichten alle Lehrkräfte in beiden Zweigen. Die damals neu hinzugekommenen SESB-Lehrkräfte sind mit unseren Regelklassen vertraut und man wird wohl kaum eine Lehrkraft in unserer Schule finden, die nicht schon in einer SESB-Klasse unterrichtet hat. Alle Lehrkräfte haben die Herausforderung im Blick, die der zweisprachige Unterricht mit sich bringt. Besonders in den Jahrgängen 7 bis 10 erhalten die Lernenden des SESB-Zweiges eine zusätzliche Förderung im Rahmen des Ganztages, um ihre sprachlichen Fähigkeiten in Deutsch und Griechisch zu stärken.

Im Jahr 2018 konnten wir einen weiteren wichtigen Schritt zur Integration der SESB-Lernenden unternehmen, denn in diesem Jahr startete unsere erste zweiteilige Klasse: Seit 2018 lernen die SESB-Schülerinnen und Schüler gemeinsam in einer Klasse mit den Lernenden des Regelzweiges. Die Klassenleitung teilen sich eine SESB-Lehrkraft und eine Lehrkraft aus dem Regelschulbereich. Sowohl die Lernenden als auch die Eltern begrüßen dies sehr, da dadurch ein weitaus größerer Austausch zwischen SESB- und Regelschülerinnen und -schülern stattfindet. Auch die SESB-Eltern können wir auf diese Weise noch besser in unsere Schule einbinden.

Nicht zuletzt organisieren wir zu besonderen Anlässen, beispielsweise deutschen oder griechischen Feiertagen, interdisziplinären Unterricht und Projekte, in denen die Lernenden sich gegenseitig über ihre jeweilige Herkunftskultur austauschen. Hinzu kommen Kennenlernfahrten, gemeinsame Arbeitsgemeinschaften im Ganztag und selbstverständlich immer wieder außerunterrichtliche Veranstaltungen, wie unser jährliches Weinfest, das Europafest oder auch Tanz- und Theater-

aufführungen, in denen wir den europäischen Gedanken und insbesondere die griechischen und anderen kulturellen Traditionen zelebrieren. Für all dies erhielten wir im Jahr 2019 das Zertifikat »Exzellente Europabildung«.

Seit 2014 ist viel Zeit vergangen und wir können mit Stolz sagen, dass unsere Geschichte, als ein Teil der Geschichte der SESB, eine Geschichte über das Lernen und über Errungenschaften ist. Zurzeit sind auf der Max-von-Laue-Schule dreiunddreißig Schülerinnen und Schüler mit griechischem oder griechisch-deutschem Hintergrund, die von vier griechischen Lehrkräften in den Fächern Neu-Griechisch, Gesellschaftswissenschaften, Biologie und Musik unterrichtet werden. Die meisten SESB Schülerinnen und Schüler haben bei uns ihren Mittleren Schulabschluss (MSA) abgelegt. Einige Absolventen erhielten die Empfehlung für die gymnasiale Oberstufe und haben auf dem Gymnasium Steglitz ihre Reifeprüfung (Abitur) abgelegt.

Wir haben sie begleitet in vier sehr wichtigen Jahren ihrer Entwicklung. Wir haben sie unterrichtet und erzogen, sie haben von uns gelernt – und auch wir von ihnen.

Man mag meinen, die Geschichte des SESB-Sekundarschulzweigs sei kurz; ihr Einfluss ist dennoch nachhaltig und bedeutsam für alle ihre Beteiligten.

Dreißig Jahre Staatliche Europa-Schule Berlin – achtzehn Jahre deutsch-griechischer Sekundarschulzweig sind ein noch kleiner, aber heller Stern am Himmel der Bildungsgeschichte Berlins. Hell, weil er voll ist von Geschichten über Menschen, die viel gelernt haben, die Schönes und Schwieriges erlebt und ganz sicher viel erreicht haben. Sie erzählen nicht zuletzt von Menschen, die sich durch die SESB ihrer europäischen Kultur bewusster geworden sind. Das ist der Stern der Staatlichen Europa-Schule Berlin; möge er in der Zukunft noch heller leuchten als heute im Jahr 2022.

MAX-VON-LAUE-SCHULE

Sprachkombination:
Deutsch | Griechisch

Anschrift:
Dürerstraße 27
12203 Berlin

Kontakt:
030 84 41 49 20
sekretariat@mvl.schule.berlin.de

Durch den Besuch der deutsch-griechischen SESB bin ich schon im frühen Alter mit dem Hauptgedanken einer europäischen Einheit aufgewachsen. Es gibt nichts Wertvolleres, als mit einem erweiterten Horizont groß zu werden, früh die Chancen und Privilegien, die wir als Europäer genießen, zu erkennen und als Teil einer großen, starken, vielseitigen, europäischen Gesellschaft aufzuwachsen. Mehrsprachigkeit symbolisiert für mich diese Vielfalt und die grenzenlosen Möglichkeiten.

Joanna Noll,
Alumna

Die SESB trägt durch die Vermittlung interkultureller zweisprachiger Bildung wesentlich zur Stärkung deutsch-griechischer Beziehungen und der europäischen Integration bei. Dies muss und will ich auf unserem Weg in eine weltoffene, demokratische Zukunft würdigen.

Georgios Joseph Sollbach,
Alumnus

Die griechisch-deutsche SESB ermöglichte uns den engen Kontakt zur Sprache und Tradition unserer Heimat und rüstete uns mit den notwendigen Fähigkeiten aus, sodass viele von uns nach Griechenland zurückkehrten, um dort einen beruflichen Weg zu finden.

Dimitris Manos, 20,
Alumnus, Medizinstudent, Universität Athen

Multilingual aufwachsen zu können ist ein großes Geschenk. Doch ohne die SESB-Schulen wäre es viel schwieriger, unsere Mehrsprachigkeit zu entfalten und sich multikulturell frei und vielseitig zu entwickeln. Ein großes Dankeschön an all unsere Lehrkräfte, die uns mit so viel Liebe und Engagement in unserer Sprachentwicklung unterstützt haben und uns durch diese wunderbare Reise begleitet haben.

Katerina Papadopoulou,
Alumna,
Studentin der Musikwissenschaft an der Humboldt Universität zu Berlin

FINOW-GRUNDSCHULE

FINOW-GRUNDSCHULE
Überall in Europa zu Hause

Wir halten heute diese Festschrift in der Hand. Dies bedeutet, dass es etwas zu feiern gibt und dass ein Projekt Erfolg hatte.

Rückblickend und mit dem Wissen um den eingetretenen Erfolg, neigen wir manchmal dazu, die positiven Schritte auf dem Weg zu diesem Ziel ein wenig als selbstverständlich anzusehen. Es entspricht unserer heutigen Logik, dass ein solches Schulmodell für unsere Kinder und das gesellschaftliche Umfeld unserer Stadt wichtig und wertvoll ist.

Was uns heute selbstverständlich erscheint, war zum Zeitpunkt der Gründung der deutsch-italienischen SESB am Standort der Finow-Grundschule 1994 keineswegs selbstverständlich und es war ungewiss, ob und wie lange das Projekt Unterstützung finden würde.

Es galt auch Widerstände und Unsicherheiten innerhalb des Systems zu überwinden und Überzeugungsarbeit zu leisten, um weitere Mitstreiterinnen und Mitstreiter zu gewinnen.

Hohen Respekt zollen wir daher heute den Pionierinnen und Pionieren, die an diese Vision geglaubt haben und nicht wissen konnten, ob das Projekt erfolgreich wird. Ihrer Überzeugung von der Richtigkeit und Wichtigkeit dieses Vorhabens sowie ihrem festen Glauben an diese Idee und ihrer Bereitschaft – über Jahre hinweg – unermüdlich ihre Energie einzubringen, verdanken wir diesen Erfolg.

Daher schätze ich mich glücklich, dass wir für diese Festschrift den Beitrag einer Zeitzeugin der allerersten Stunden, die als Lehrerin dieses Projekt mit aus der Taufe gehoben hat, gewinnen konnten. Auch bin ich der Mutter einer Schülerin aus der früheren Phase der Finow-Europa-Schule sehr dankbar, dass sie auf

wunderbarer Art das Erlebnis mit uns teilt als ihre 11-jährige Tochter sie – mit völliger Selbstverständlichkeit – über eine europaweite Aktion bei den tausenden Schulen in ganz Europa gleichzeitig teilgenommen haben, aufklärte. Genau diese Selbstverständlichkeit eines Europagedankens im Mindset unserer Kinder und deren europäischen Identität stehen im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit.
Was damals der Mutter Tränen in die Augen getrieben hat, tut dies noch heute sowohl bei den mittlerweile pensionierten Kolleginnen und Kollegen als auch bei den heute noch aktiven Pädagogen, die diesen langen Weg mitgegangen sind.
Ein weiterer Beitrag einer Kollegin aus den Anfängen unseres Europa-Standortes beschreibt anschaulich den gemeinsamen und innovativen Geist, der diese Entwicklung prägt.
Diese Texte zeugen aus unterschiedlichen Perspektiven den bis heute ungebrochenen festen Glauben an das Projekt und begründen das Durchhaltevermögen aller Beteiligten.

Wir bezeichnen die Kinder, die zu einer Zeit geboren wurden, als Internet, Smartphones und Social Media im Alltag ihrer

Eltern bereits selbstverständlich waren, als digital natives. Den Beitrag einer mittlerweile in Europa weit herumgekommenen, erfolgreichen jungen Frau über ihre Zeit als kleine Schülerin einer der ersten deutsch-italienischen SESB-Klassen der Finow-Grundschule können wir mit Stolz als Beitrag einer european native bezeichnen.

Die Voraussetzungen zu schaffen für eine selbstverständliche Verwurzelung der europäischen Werte prägen unseren pädagogischen Auftrag und unsere pädagogische Vision, für die wir heute, nach 27 Jahren als erster Standort der deutsch-italienischen SESB, unermüdlich stehen.

Unser Standort befindet sich in Schöneberg Nord. In dem neu sanierten Schulgebäude – mit schön bepflanzten Atrien – und auf dem renovierten geräumigen Schulhof – mit gemütlichen Spielecken und weiträumigen Spielfeldern – lernen heute miteinander und voneinander über 500 Schülerinnen und Schüler aus 30 Nationen zusammen in Regel- und Europa-Klassen, in denen Zweisprachigkeit und Mehrsprachigkeit selbstverständlich und real sind.

Neben der Förderung der europäischen Dimension und der Vermittlung von demokratischen Werten bilden die Lese- und die Sprachförderung sowie die musikalische Grundschule die Schwerpunkte unserer Arbeit.

Ich bin sehr stolz darauf, seit 24 Jahren Teil dieses Projekts und seiner Entwicklung sein zu dürfen. Auch meine persönliche Entwicklung in der Berliner Schullandschaft zunächst als angestellte »Lehrerin nach Recht des Heimatlandes«, verfestigte sich zu 10 Jahren als verbeamtete erste Konrektorin und mündete letztlich 2016 in der Position der Schulleiterin.

Ich empfand es als besonderes Privileg, als Lehrerin mit meiner damaligen Berliner deutsch-italienischen Schulklasse in meiner Heimat Pisa auf Klassenfahrt gewesen zu sein und mit den Kindern aus Berlin an dem Strand meiner Kindheit gemeinsam zu baden.

Ich empfinde es täglich aufs Neue als eine Bereicherung, diesen Standort als italienisch-deutsche Schulleiterin leiten zu dürfen.

Meine persönlichen Erfahrungen als Pädagogin und Rektorin sowie die bereits beeindruckende Vitae vieler unserer ehemaligen Schülerinnen und Schüler haben mich oft gerührt und gezeigt, dass es für Kinder und für Erwachsene möglich ist – wenn uns eine gemeinsame Vision verbindet – überall in Europa zu Hause zu sein.

Alberta Bonacci,
Schulleiterin der Finow-Grundschule

Foto, Seite 95:
Le mascotte della Finow-Grundschule, Alfino e Kiki, danno il benvenuto ai nuovi alunni alla Festa del Primo Giorno di Scuola.
Alfino und Kiki, die Maskottchen der Finow-Grundschule, heißen die neuen Schülerinnen und Schüler bei der Einschulungsfeier »Herzlich Willkommen«.

FINOW-GRUNDSCHULE

Sprachkombination:
Deutsch | Italienisch

Anschrift:
Welserstr. 16-22
10777 Berlin

Kontakt:
030 90277 7175
sekretariat@finow.schule.berlin.de

96
97

HERMAN-NOHL-GRUNDSCHULE

Federico Fellini stellte fest, was wir an der HNS vermitteln wollen: Eine andere Sprache ist eine andere Vision des Lebens! Unsere Sprachen sind Italienisch und Deutsch, die die Grundschulkinder zum Beginn ihrer Alphabetisierung wählen können. Eine Wahl, die im Neuköllner Dreieck der deutsch-italienischen Schulen bis zum Mittleren Schulabschluss an der Alfred-Nobel-Schule oder dem Abitur an der Albert-Einstein-Oberschule führen kann.

208 SchülerInnen der zweizügigen Klassen erfahren diese zweisprachige Bildung, ohne in jedem Fall auf einen deutsch-italienischen Familienhintergrund bauen zu können. Auch andere Kinder aus den ca. 40 Ethnien unserer Schule folgen in den SESB-Klassen der Einsicht von Fellini, die sich dann erfahrungsgemäß ab der 5. Klasse beim leichteren Erlernen von Englisch als dritter Sprache bereits als Weitsicht herausstellt.

Dabei nehmen die Schüler der SESB-Klassen eine durch Mutter- und Partnersprachunterricht höhere Wochenstundenzahl im Ganztagsbetrieb in Kauf, die sich zu den Fahrtzeiten in Wohnbereiche in ganz Berlin addieren. Diese Bereitschaft scheint Don Bosco zu folgen, für den »L'educazione è cosa del cuore« ist. Eine solche Herzensangelegenheit ist die Bildung für unser gesamtes Kollegium von fast 85 Pädagogen, zu denen 25 kompetente Lehrkräfte und Erzieherinnen aus Italien gehören. Italienische Schulhelferinnen, Sozialarbeiterinnen, Flurkümmerer (assistente scolastico / bidelli), Bibliotheksmitarbeiterinnen und Therapeutinnen ergänzen inzwischen das Spektrum von Fachkräften in einem vielseitigen Schulbetrieb, der in so vielen Hinsichten von der u.a. italienischen Internationalität profitiert.

Unsere Feste und Büfetts z.B. zum Ferragosto suchen ihresgleichen, Dante fast professionell auf der Bühne, die Cartoons von Duilio an den Wänden und die Auszeichnungen aus den bilingualen Vorlese-Wettbewerben in den Vitrinen. Italienische (Lebens-)Kultur ist längst zum festen Teil dieser Neuköllner Grundschule geworden. Kultur braucht jedoch vielfältige Quellen, die wir in unseren Kooperationen mit der italienischen Botschaft, den anderen Standorten der SESB, den italienischen Verlagen oder vor allem dem Verein ‹bocconcini di cultura› finden. Letzterer führt schon die Vorschulkinder in den Primini-Kursen an die italienische Sprache heran. Den Wert dieser Sprachbildung vom Vorschulalter bis zum Abitur fassen unsere ehemaligen Schüler bestens zusammen. Siehe dazu die Beiträge von Leandro und Ezra.

Die deutsch-italienische Vernetzung findet Niederschlag in interessanten und hochkarätigen Projekten mit der Universität Bozen, bei der Organisation von Online-Kongressen zur Mehrsprachigkeit oder den eTwinning- und Erasmus-Projekten mit italienischen Partnern. Diese Inspirationen führen dazu, Italienisch über die SESB-Klassen hinaus auch zur Kurswahl für die Regelklassen der Schule anzubieten und mit dem Herkunfts-

sprachunterricht Türkisch ein weiteres polyglottes Sprachfenster zu öffnen. Denn die multilingualen Talente unserer Kinder und Mitarbeitenden aus über 30 Ländern sind uns eine wichtige Ressource und Inspiration. Z.B. im vielsprachigen Fundus unserer Bibliothek, wo ein deutsches Kinderbuch in Französisch, Englisch, natürlich Italienisch, aber auch in Arabisch von hinten nach vorne zu lesen ist. Selbstverständlich darf in einer deutsch-italienischen Schule der ‹calcio› nicht fehlen, wenn in unseren Fußballturnieren der Mädchen und Jungen die leidige sportliche Konkurrenz unserer Länder anklingt.

Doch neben den lebendigen Bambini aus Italien und den engagierten Mitarbeiterinnen aus dem Land des Stiefels prägen auch die bildungsorientierten SESB-Eltern das Schulleben. Die Gremien der Schule oder der Förderverein werden in hohem Maße von verantwortlichen Eltern der SESB-Klassen getragen, die immer interessante Impulse in die Schule tragen. Der online vom Südpol in die Aula gebeamte italienische Polarforscher, die Filmschaffende oder die unermüdliche Bibliotheksmutter bereichern ganzjährig den Schulbetrieb. Unvergessen hierzu die Einladung der 90-jährigen Schriftstellerin und Zeitzeugin des Holocausts, Signora Lia Levi. Frisch eingeflogen aus Rom brachte sie den Kindern in ihrer Lesung ›Geschichte pur‹ nahe.

Was jedoch wäre eine deutsch-italienische Schule ohne Musik. Zwei veritable Jazz-Musikerinnen und -Musiker unterrichten dieses schöne Fach. Sie aus Italien, er aus Germania. Zusammen entstand eine bilinguale Schulhymne mit Ohrwurm-Tendenz, die unsere Kinder so gerne anstimmen. Bei den Musikfesten der SESB-Schulen lagen die temperamentvollen Beiträge der HNS stets weit vorne im fairen Wettbewerb der Schulen, der für die gute Kooperation der Institutionen in diesem weltweit einzigartigen Modell steht.

Es ist überaus anerkennenswert, dass Berlin dieses aufwändige System für neun Sprachkombinationen an 34 Schulen betreibt. Wir an der Herman-Nohl-Schule sind stolz darauf, die deutsch-italienische Variante zu vertreten und zu fördern. Sie ist Heimstatt für unsere Kinder und Mitarbeitenden, ein Qualitätsgarant für unseren Neuköllner Standort und ein Impulsgeber für unsere gesamte Schule. Denn es gilt nach Plutarco:

»La mente non è un vaso da riempire ma un fuoco da accendere«. Frei übersetzt: »Der Geist unserer Schüler ist kein zu füllendes Gefäß, sondern ein zu entzündendes Feuer«.

In diesem Sinne: »Andiamo allora. Weiter geht's« an der Herman-Nohl-Schule als Staatlicher Europa-Schule Berlin!

Foto, Seite 99:
Infrarotaufnahme Schulgelände

Foto, Seite 100:
Die römische Autorin Lia Levi mit Schülerinnen

HERMAN-NOHL-GRUNDSCHULE

Sprachkombination:
Deutsch | Italienisch

Anschrift:
Hannemannstraße 68
12347 Berlin

Kontakt:
030 62 00 83 30
sekretariat@hnsb.eu

ALBERT-EINSTEIN-GYMNASIUM

Vor einiger Zeit hatte ich Besuch von einem Schulleiter eines »Liceo Linguistico«, eines traditionellen italienischen Gymnasiums mit dem Schwerpunkt Sprachen. Er wollte mehr erfahren über das Albert-Einstein-Gymnasium, über die Staatliche Europa-Schule Berlin, und war begeistert: »Warum haben wir das nicht – eine staatliche Schule mit einer systematisch hochwachsenden Bilingualität und zusätzlich weiteren Fremdsprachen?« In der Tat ist die SESB ein sehr überzeugendes und zugleich einzigartiges Schulmodell. In mancher Hinsicht vergleichbar mit den Deutschen Auslandsschulen und deren ausgeprägtem Begegnungscharakter der deutschen Kultur und Sprache mit der des jeweiligen Gastlandes.

Die in der SESB von der ersten Klasse an konsequent praktizierte Bilingualität hat eindeutig positive Effekte: Die italienischen Kinder und Jugendlichen unserer Schule, darunter auch viele Familien, die aus beruflichen Gründen nach Berlin gekommen sind, bewahren und erfahren zugleich in den SESB-Klassen eine Form der kulturellen Heimat, die weit über die gemeinsame italienische Sprache hinausgeht. Zugleich bewirkt die Mischung mit meist interkulturell geprägten deutschen Mitgliedern der Klassengemeinschaft eine Öffnung zur deutschen Sprache und Kultur. Das Gleiche passiert idealerweise auch innerhalb des Kollegiums – viele deutschsprachige Lehrkräfte an unserer Schule lernen Italienisch und entdecken Land und Sprache für sich. Da die italienische Sprache neben Französisch auch in den Regelklassen als zweite Fremdsprache angeboten wird, entstehen Synergieeffekte zu den Regelklassen. Die wichtige Klammer zwischen den bilingualen Klassen und den Regelklassen wird am Albert-Einstein-Gymnasium aber bereits ab der siebten Klasse durch das musisch-künstlerische Profil gebildet. Alle Schülerinnen und Schüler wählen verpflichtend in den Jahrgängen 7 und 8 klassenübergreifende Arbeitsgemein-

schaften – Chor, Bläserklasse, Orchester, Percussion, Theater, Kunst und vieles mehr. Im Bericht der Schulinspektion aus dem Mai 2020 wird dies folgendermaßen zusammengefasst: »Das Albert-Einstein-Gymnasium hat als Staatliche Europa-Schule Berlin für Deutsch-Italienisch und mit seinem musikbetonten Profil zwei Schwerpunkte, die das Schulleben maßgeblich prägen. Viele unterrichtliche wie außerunterrichtliche Aktivitäten in beiden Bereichen fördern die Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen und tragen zu einem hohen Identifikationsgrad mit der Schule bei.«

Unsere Schülerinnen und Schüler schätzen es, an einer Schule zu lernen, die eine hohe kulturelle Vielfalt aufweist, die zugleich ein besonderes Maß an interkultureller Kompetenz aller Akteure erfordert. Die Schülerinnen und Schüler selbst sind es, die diese Kompetenz gegenseitig und auch von den Lehrkräften erwarten – das ist Selbstverantwortung im besten Sinne. Eine weitere verbindende Einheit zwischen SESB- und Regelklassen bilden die sogenannten Buddys. Sie werden systematisch ausgebildet und bearbeiten unter Anleitung der vier Beratungslehrkräfte Konflikte.

Eine Besonderheit am Albert-Einstein-Gymnasium stellt die intensive Kooperation mit der Italienischen Botschaft dar. Sie führt regelmäßig zu gemeinsamen kulturellen Veranstaltungen und Workshops mit italienischen Künstlern oder Politikern, zu besonderen Ausstellungen oder der Mitwirkung an Wettbewerben, wie den »Olimpiadi di Italiano«, die 2021 einer unserer Schüler gewinnen konnte oder dem wichtigsten italienischen Literaturpreis »Premio Strega«, bei dem Schülerinnen und Schüler des Albert-Einstein-Gymnasiums an der Junior-Jury beteiligt sind. Ein wesentliches Merkmal unserer Schule sind regelmäßige Schüleraustausche mit einem Liceo in Turin sowie mit der Deutschen Schule Genua, aber auch mit Frankreich und Namibia. In den vergangenen Jahren haben wir darüber hinaus begonnen, Erasmus+ Projekte zu fördern und es ist geplant, nach den Erasmus-Fortbildungen für Lehrkräfte nun auch Schülerinnen und Schüler an Erasmus-Projekten zu beteiligen und damit die Europabildung, die dem SESB-Gedanken zu Grunde liegt, an unserer Schule weiter zu fördern.

ALBERT-EINSTEIN-GYMNASIUM

Sprachkombination:
Deutsch | Italienisch

Anschrift:
Parchimer Allee 109
12359 Berlin

Kontakt:
030 600 90 20
sekretariat@aeo.de

ALFRED-NOBEL-SCHULE

Die Alfred-Nobel-Schule, Integrierte Sekundarschule und Standort der SESB Deutsch-Italienisch, befindet sich im Süden von Neukölln in Britz. Im Zuge der Schulstrukturreform im Jahre 2010 fusionierte die Realschule Alfred-Nobel-Schule mit der Anna-Siemsen-Schule und verfügt über zwei Standorte: das Hauptgebäude am Britzer Damm 104 und die Filiale in der Parchimer Allee 111 in direkter Nachbarschaft zum Albert-Einstein-Gymnasium.
Im Jahr 2001 wurde die Alfred-Nobel-Schule zum Standort der Staatlichen Europa-Schule Berlin, da Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit des Erwerbs des Realschulabschlusses als zweisprachigen Bildungsabschluss gegeben werden sollte, und bildet seitdem zusammen mit dem benachbarten Albert-Einstein-Gymnasium den Standort für die SESB mit der Partnersprache Italienisch. Die Kooperation entwickelt sich in gemeinsamen Projekten und durch regelmäßigen Lehreraustausch.

Die Schülerinnen und Schüler der SESB haben größtenteils einen der zwei Grundschulstandorte, der Finow-Grundschule in Berlin-Schöneberg oder der Herman-Nohl-Schule in Berlin-Neukölln besucht, ein Teil der Schülerinnen und Schüler kommt jedoch direkt aus Italien oder aus anderen Schulen an die Alfred-Nobel-Schule.

Seit 2010 ist die Alfred-Nobel-Schule eine Integrierte Sekundarschule ohne eigene gymnasiale Oberstufe mit gebundenem Ganztagsbetrieb im 7. und 8. Jahrgang und teilgebundenem Ganztagsbetrieb im 9. und 10. Jahrgang. Zurzeit besuchen ca. 500 Lernende die Schule, davon ca. 50 die Klassen 7 – 10 des SESB-Zweiges.

Die musisch-ästhetische Bildung ist neben der Sprache ein Schwerpunkt des Schulprofils. Die Alfred-Nobel-Schule hat einen Kulturfahrplan im Schulprogramm verankert, seit acht Jahren nimmt sie am Programm »Kulturagenten für kreative

Schulen« teil. Kooperationen mit Kultureinrichtungen wie dem Martin-Gropius-Bau oder der Kunsthochschule Berlin-Weißensee bereichern mit ihren spannenden Kunstprojekten den Schulalltag.

Die Schule bietet eine intensive Berufsorientierung durch Projekte, Betriebspraktika und zwei Praxisklassen. Förderkurse in Deutsch, Mathematik und Englisch helfen den Schülerinnen und Schülern bei der Erreichung des Mittleren Schulabschlusses (MSA).

Als einzige Schule in Berlin verfügt die Alfred-Nobel-Schule über eigene Flugsimulatoren, die von einer Schülerfirma gebaut und betrieben werden. Der Wahlpflichtkurs »Luftfahrt« bereichert das Unterrichtsangebot unserer Schule. Jährlich findet eine Segelwoche in bundesweiten Kooperationen mit anderen Schulen statt.

Es gibt vielfältige Arbeitsgemeinschaften im Ganztagsbetrieb, auch mit außerschulischen Partnern: Theater, Tanz, Fußball, Volleyball, Kochkurs, Robotik, Kunst, Schulgarten-AG. Klassenfahrten und Seminarfahrten gehören zum regelmäßigen Angebot in allen Klassen.

Höhepunkte des Schuljahres sind das Sommerfest – mit einem Themenschwerpunkt, der im Projektunterricht vorbereitet wird -, die Teilnahme an sportlichen Wettkämpfen und die kulturelle Projektwoche im Winterhalbjahr. Seit 2018 findet ein jährlicher Schüleraustausch mit dem Liceo Scientifico e Istituto tecnico tecnologico »Rainerum« in Bozen statt.

Nach dem Erwerb des MSA am Ende der 10. Klasse wechseln die SESB-Schülerinnen und -Schüler, die die Berechtigung zum Übergang in eine gymnasiale Oberstufe erreicht haben, zur gymnasialen Oberstufe des Albert-Einstein-Gymnasiums.

ALFRED-NOBEL-SCHULE

Sprachkombination:
Deutsch | Italienisch

Anschrift:
Britzer Damm 164-170
12347 Berlin

Kontakt:
030 60 64 03 2
sekretariat@nobel.schule.berlin.de

108
109

»Was hat die SESB mir persönlich und für die berufliche Laufbahn gebracht?«

In der Schule zwei Sprachen zu erleben, bedeutet mehr als die bloße Aneignung zweier unterschiedlicher Sprachsysteme. Es ermöglicht ehemaligen Schülerinnen wie mir, ein weitreichendes Verständnis für zwei verschiedene Kulturen zu entwickeln und Parallelen zwischen den beiden zu finden. Zwei Jahre nach meinem Abschluss am Albert-Einstein-Gymnasium erlebe ich die Vorteile einer bilingualen Schullaufbahn tagtäglich in meinem Studium im BA Englisch. Die beiden Hauptzweige des Studiums sind Literatur und Linguistik. In beiden sehe ich meine schulische Laufbahn im SESB Zweig als bereichernd. Der Literaturunterricht in beiden Sprachen in der Oberschule hilft mir heute dabei, die Strömungen der westlichen Literaturgeschichte umso besser verstehen zu können.

Im Bereich der Linguistik besteht der größte Vorteil darin, Zugriff auf zwei Sprachsysteme mit unterschiedlichen Vorgängern zu haben.

Ich bin überzeugt davon, dass die bilinguale Erziehung mir sowohl in meiner beruflichen Laufbahn als auch privat viele Vorteile bereiten wird. Angefangen mit der Möglichkeit auf Wissen zurückgreifen zu können, was aus diversen Perspektiven vermittelt wurde und somit zur Erstellung meines Weltbildes beigetragen hat.

Ezra Refolo,
Alumnus

Die Alfred-Nobel-Schule (ANS) hat mir von Anfang an gefallen und die guten Erfahrungen, die ich in den letzten vier Jahren gemacht habe, sind immer noch da. Ich rede hier nicht nur über die Vielfalt an italienischen Schülerinnen und Schülern, mit denen man über alles reden und von denen man viel Neues lernen konnte. Ich rede auch über die italienischen Lehrkräfte, die uns exzellent unterrichtet haben, sowie über die deutschen Lehrkräfte, die die Lernenden unterstützt haben, wenn sie Probleme mit der Sprache hatten.
Ich war auf einem deutschen Gymnasium, bevor ich auf die Alfred-Nobel-Schule wechselte. Obwohl ich seit meiner Geburt fließend Deutsch spreche, hatte ich nur schlechte Erfahrungen in diesem Gymnasium.
Die ANS empfehle ich jeder Schülerin und jedem Schüler, die vielleicht wenig Spaß an Schule haben, denn sie hat mich nicht nur besser auf das Gymnasium vorbereitet als das vorherige, sondern sie hat mir durch die Vielfalt an Projekten und den amüsanten Unterricht gezeigt, dass das Lernen viel Spaß machen kann.

Chloè Bucco,
Alumna

64.000 Wünsche für Europa unterwegs

Heute war Comenius-Tag. Das behauptete meine Tochter beim Abendbrot. Ich hatte keine Ahnung. »Was bedeutet das, Comenius-Tag?«, fragte ich Olga, die gestern 11 Jahre alt geworden ist und die es mir vielleicht erklären konnte. »Wir haben heute in der Schule 600 Luftballons weggeschickt, jeder einen. Für Europa.« – »Was habt ihr gemacht?« – »Mama, wegen Comenius! Jeder Schüler hat einen Luftballon in den Himmel geschickt, mit einem Wunsch dran. Es sah wunderschön aus, all die vielen weißen Luftballons am Himmel. Die ganze Schule hat gejubelt.« – »Wo hattet ihr denn all die Luftballons her?« – »Die hat uns wegen Comenius unsere Partnerschule aus Großbritannien geschenkt.« Ich wusste nichts von einer Partnerschule in Großbritannien. Olga klärte mich auf: »Seit diesem Sommer erst. Noch eine Partnerschule in der Tschechischen Republik haben wir und eine in Italien. Die haben heute auch Luftballons für Europa geschickt; zur selben Zeit. Und viele andere Schulen; bei denen war heute auch Comenius-Tag. Insgesamt 64.000 Luftballons sind jetzt in Europa unterwegs.« – »Und welche Wünsche standen auf den Zetteln?« – »Francesca hat auf Italienisch geschrieben, dass der Frieden in der Luft sei, er sei schon da, wir müssten ihn nur bewahren. Jeder konnte in der Sprache schreiben, die er wollte. Auch Giovanni hat geschrieben, dass er sich Frieden wünscht. Aber auf Englisch. Nuria hat geschrieben, ‚C' é amore, c' é cuore / per Europa, perfavore'.« – »Und das heißt auf Deutsch?« – »Eine Liebe, ein Herz für Europa, bitte.« – »Was hat das mit Comenius zu tun?« – »Weiß ich auch nicht. Mama, wer war denn Comenius?« – »Ein Pädagoge, ich glaube, ein tschechischer. Wollen wir im Lexikon nachsehen?« – »Ja, bitte. Ich soll morgen in der Schule erzählen, wer er war. Die Luftballons sind alle nach Polen geflogen, nur einer nicht. Der war lustig, der ist als einziger in eine andere Richtung geflogen, vielleicht nach Schweden oder nach Holland.«

Inka Bach,
Mutter

Durch die SESB-Ausbildung konnte sich ein besonderer Blick für die Zwei- und Mehrsprachigkeit formen. Dies hat mich seither in meiner beruflichen Laufbahn begleitet und geprägt. Ich bin heute Erzieherin in einer zweisprachigen Kita und dank meiner schulischen Laufbahn habe ich mich viel mit Zweisprachigkeit und kultureller Identität beschäftigt. Diese Erfahrung hilft mir, Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung besser zu verstehen und zu begleiten. Auf der Ebene der zwischenmenschlichen Kommunikation kann ich Eltern oder Kollegen besser verstehen, da ich durch die SESB-Ausbildung für kulturelle Unterschiede sensibilisiert wurde und dafür ein Gespür bekommen habe. Das hilft mir im Umgang mit Eltern mit einer ausländischen Herkunft.
Dank meiner Schullaufbahn an der SESB habe ich viel über Kultur, Identität und Mehrsprachigkeit gelernt und dies hat nicht nur mein Interesse dahingehend geweckt, sondern auch eine große Offenheit bewirkt und einen besonderen Blick eröffnet.

Eva Di Tomo,
Alumna

Arriva la maestra!
»Pionierzeit« als Italienerin beim Aufbau der SESB-Sprachkombination Deutsch-Italienisch.

Italienisch gehörte zusammen mit Spanisch zu den ersten Sprachen, um die das bilinguale SESB-Konzept nach dessen Start 1992 im Jahr 1994 erweitert wurde. Der Name Staatliche Europa-Schule Berlin für das neue Modell bilingualer Bildung und Erziehung hatte Erwartungen geweckt, aber wenn Eltern aus anderssprachigen Communities sich darum bemühten, die Sprachkombinationen um weitere europäische Sprachen erweitert zu bekommen, wurde ihnen zunächst beschieden, den Bedarf nachzuweisen: mit Anmeldungs-Zusagen, die Eltern für ihre Kinder geben sollten – für Schulen, die noch gar nicht existierten.

Die italienische Community hatte das Glück, im damaligen Italienischen Konsulat auf einen engagierten Attaché namens Gaudiano zu treffen und diesen für die Einrichtung eines bilingualen Grundschulzugs begeistern zu können. Das war enorm wichtig, weil die über ihn erlangte Unterstützung des Projekts durch die Italienische Botschaft – die sich damals noch in Bonn befand – dem Anliegen auch beim Berliner Senat offiziellen Charakter und administrativen Schub verlieh. So kam es nach überraschend kurzer Zeit zur Ankündigung, dass zum Schuljahr 1994/1995 die ersten deutsch-italienischen SESB-Vorklassen eröffnet werden und mit ihr der bilinguale Zug der Finow-Grundschule.

Es war nicht leicht, meinen Schulleiter Gerd Cyrus zu finden, um mich ihm als italienische Lehrkraft für die erste deutsch-italienische SESB-Vorklasse Berlins vorzustellen. Er sprach und verstand kein Italienisch, schätzte aber sehr die italienische Kultur. Er hieß mich herzlich willkommen und gab freimütig zu, noch keinerlei Information darüber zu haben, wie der Unterricht aussehen solle, kommentierte das aber mit einem verschmitzten Lächeln und der Ermutigung: »Wir haben zwar noch keine Lehrpläne oder Materialien. Aber dafür habe ich jetzt ja Sie«. Ich versprach ihm, den Urlaub zu nutzen. Bevor es zum Strand ging, war die Familie auf »Verlagstournee«. Auf der Rückreise stapelten sich neben Koffern und Lebensmitteln Bücher, Hefte und alle Lehrmittel, die in Italien anders aussehen als hier. Schulamt und Schulaufsicht rechneten tapfer Belege in italienischen Lire ab: auch dort, das wird leicht vergessen, brauchte es Menschen mit Pioniergeist!

Die Einschulung der ersten »Bambini« – aus bilingualen Familien, italienischen, manche aus deutschen und manche aus anders binationalen Familien (z.B. italienisch-polnisch) – werde ich nie vergessen. Mein Schulleiter musste sich erst daran gewöhnen, dass die Kinder mich nicht – wie meine deutschen Kolleginnen – mit Nachnamen und »Frau …« anredeten, sondern mit »Maestra Rossana«. Aber als er das erste Mal von den kleinen Europäerinnen und Europäern freudig mit »Buongiorno, signor direttore!« begrüßt wurde, ging auch ihm das Herz auf und er wusste: seine Schule würde nun wirklich nicht mehr nur eine staatliche, sondern ab sofort auch eine im besten Sinne europäische Schule sein.

Rossana Porrata-Jürs,
SESB-Lehrerin seit 1994

Ich habe den SESB-Zweig (Deutsch-Italienisch) sowohl an der Finow-Grundschule als auch an der Albert-Einstein-Oberschule (AEO) besucht und ich danke noch heute meinen Eltern dafür, dass sie diese Entscheidung damals getroffen haben. Die SESB hat mir viel für meine persönliche und berufliche Laufbahn gebracht, da im Laufe der Schulzeit immer klarer wurde, dass ich nach dem Abitur mein Studium in Italien absolvieren wollte. Die AEO, die mir mit dem deutsch-italienischen Abkommen die Möglichkeit gegeben hat, in Italien ohne weitere Aufnahmeprüfungen zu studieren, hat mich dabei unterstützt, diesen Weg einzuschlagen. Meinen Studienort in Italien habe ich tatsächlich während einer der zahlreichen Klassen- und Austauschfahrten in italienische Städte ausgewählt. Über Turin, Trento und Rom fiel meine Entscheidung schließlich auf Pisa, als wir mit der Klasse vor der Universität vorbeiliefen. In dem Moment war mir klar: »Hier möchte ich studieren!« Ich habe mein Studium dort 2018 erfolgreich abgeschlossen und studiere aktuell Italienisch und Französisch im letzten Semester des Master of Education an der FU Berlin. Dieser Wunsch konkretisierte sich im Verlauf der Oberschule immer mehr: Zu unterrichten, im Idealfall an der AEO. Ich stehe vollkommen hinter dem Konzept der SESB, welches für interkulturelles Lernen und für Europabildung generell steht. Es wird ein Fokus auf ein gemeinsames Kennenlernen verschiedener Kulturen gelegt, um den Horizont zu erweitern und im Leben immer neugierig zu bleiben.

Giuliana Deiana,
Alumna

Im Vergleich zu anderen Schulen war das besondere Merkmal der deutsch-italienischen Klassen in der Alfred-Nobel-Schule (ANS), dass sie in der Regel auf 15 Lernende begrenzt waren, eine innere Gemeinschaft durch die Sprache bestand sowie exzellente italienische Lehrerinnen und Lehrer unterrichteten. Der Appell, sich für die ANS zu entscheiden, richtete sich an Schülerinnen und Schüler, die zunächst nicht das Gymnasium besuchen konnten.

Heute bin ich ein Diplom-Jurist, der demnächst Assessor wird.

Lorenzo Madeddu,
Alumnus, (Realschule, MSA im Schuljahr 2011)

Trauben und Pasolini

Seit ein paar Tagen bin ich zurück aus Palermo. Ich habe dort Interviews für ein Theaterstück geführt, das ich fürs Hebbel am Ufer schreibe. Interviews mit Jugendlichen der Fridays for Future Bewegung und jugendlichen Migranten aus Afrika. Amaura ist allein übers Mittelmeer gekommen und lebt inzwischen seit ein paar Jahren in Palermo. Er spricht fast perfekt Italienisch. So wie ich.

Wenn ich an die ersten Schuljahre denke, dann ging es vor allem um Essen und Lieder. Wir sangen klassische Kinderlieder, Poplieder aus den Nullerjahren und Tu scendi dalle stelle an Weihnachten. Wir haben italienischen Ziegenkäse gemacht und selbst Olivenöl gepresst. Wie wenig Öl aus so vielen Oliven kommt! Mit nackten Füßen zertraten wir vergnügt rote Trauben zu Wein. Oder war es Aceto Balsamico?

Meine Lehrerinnen habe ich über alles geliebt.

Dann denke ich an die Klassenreisen nach Genua mit gestreiften Kirchen, nach Rom und meinen Vortrag über das Pantheon. In Venedig wohnte ich bei einem blonden Mädchen in einer Wohnung mit alten Fliesen. Bei ihr lernte ich die italienische Angewohnheit kennen, die persiane so zu schließen, dass man im absoluten Dunkel schläft. Viel später, mit 16, saß ich über Monate jeden Abend mit meiner Bologneser Gastfamilie zusammen, die Berlusconi wählte und sagte, sie seien froh, dass ich Deutsche und nicht Marokkanerin sei.

Am Gymnasium haben wir so anspruchsvolle Texte gelesen, dass ich es heute kaum glauben kann. I Malavoglia, I Promessi Sposi aber vor allem La Coscienza di Zeno zu besprechen, Pasolinis kapitalismuskritische Texte zu lesen war geradezu aufrührerisch. Ohne mit der Wimper zu zucken schauten wir Teenager uns die Sexszenen im Decamerone zusammen mit unserer Lehrerin an. Ich machte kurz nach der Finanzkrise 2008 Abitur. Und frage mich manchmal, wie die Lehrkräfte seitdem mit den Schülerinnen und Schülern diskutieren. Über die europäische Flüchtlingspolitik, über Salvini und AfD, über die ökologische Krise und über Corona.

Von klein auf als Berlinerin Italienisch lernen zu können, das baut Brücken, in einer Zeit, in der wir Brücken brauchen. Für mich persönlich sogar gerade eine Liebesbrücke. In Palermo habe ich mich verliebt. Zu zweit saßen wir beisammen und lasen uns gegenseitig aus italienischen Romanen vor. Ich habe ständig unterbrochen. Was heißt languore? Armadillo? Raggomitolarsi? Sein geduldiges Erklären hat mich noch verliebter gemacht und verliebter auch in die italienische Sprache.

Olga Bach,
Alumna, ehem. Schülerin der Finow-Grundschule

Ich bin froh, Teil des SESB-Zweigs gewesen zu sein, welcher es mir ermöglichte, weiterhin auf Italienisch zu lernen und zu sprechen, als ich 2007 aus Italien nach Berlin kam. Ich war eingeschüchtert, eine neue Sprache in einem neuen Land zu lernen. Die Tatsache, dass es sowohl auf dem Schulhof als auch im Unterricht immer die Möglichkeit gab, aufs Italienische umzusteigen, hat mir damals Mut gemacht und heute habe ich zwei Muttersprachen.
Nach meiner Finow-Grundschulzeit am Albert-Einstein-Gymnasium war es schön, Teil der bereits entstandenen italienischen Community zu sein und somit immer eine Gruppe an Freunden zu haben, die man wie im Koffer überallhin mitnahm.
Die SESB hat mich für meine zukünftige Medizin-Laufbahn bereichert, da es hilfreich sein wird, eine zweite Sprache so gut zu beherrschen. Durch das tägliche Miteinander zweier Kulturen über fast ein ganzes Jahrzehnt fühle ich mich »reich« und stark und blicke optimistisch auf das, was kommt! Danke!

Isabella Trincia,
Alumna

Die SESB hat mir die Möglichkeit gegeben, meine Sprache und Kultur außerhalb Italiens zu pflegen und somit zwischen zwei Kulturen gleichzeitig zu wachsen. Dank der Anwesenheit von italienischen oder italienisch-deutschen Lehrern und Schülern an der AEO ist der kulturelle Austausch lebendig und ermöglicht eine breite Vision dessen, was soziale Integration ist, schon in der Kindheit. Dies erlaubte mir, nach dem Abitur mehr Studienoptionen zur Auswahl zu haben. Dank ehemaliger Schüler und einiger Lehrer erfuhr ich von dem Kurs deutsch-italienische Rechtswissenschaften, für den ich mich eingeschrieben habe und der mir auch in beruflicher Hinsicht mehr Möglichkeiten bieten wird.
Das Aufwachsen in einem multikulturellen Umfeld wie Berlin ist an sich schon bereichernd und prägend. Besucht man dann noch eine solche Schule, fühlt man sich noch wohler und hat mehr Vertrauen und die Fähigkeit, mit der internationalisierten und globalisierten Realität umzugehen.

Maria Sole Di Nunzio,
Alumna

12 Jahre Schule habe ich in den deutsch-italienischen Schulen in Berlin verbracht; die erste Hälfte in der Herman-Nohl-Grundschule, die zweite im Albert-Einstein-Gymnasium in Britz.
Es war interessant, mit zwei sehr unterschiedlichen Methoden unterrichtet zu werden. Die italienischen und die deutschen Lehrkräfte hatten vor allem im Gymnasium teilweise gegensätzliche Lehransätze; von Geschichte, in der es 100% Frontalunterricht gab, zu Englischstunden, in denen alle erdenkbaren Formate an Gruppenarbeit ausprobiert wurden. Diese Verschiedenheiten werden vielleicht erst klar, wenn man verschiedene Systeme kennen lernt, und ermächtigen einen dazu, bewusst die Entscheidung zu treffen, wie man Sachen (in- und außerhalb der Schule) lernen will.
In der deutsch-italienischen Schule wurde mir auch gleich der Schlüssel zu zwei Bergen an Literatur gegeben. Dass ich Bücher in drei Sprachen lesen kann, ist, glaube ich, schon ziemlich wertvoll.
Eine zweite Sprache als Muttersprache in der Schule zu lernen, hat mir schon so viel gebracht. Englisch lernt man als dritte Sprache, aber eine Sprache völlig flüssig sprechen, lesen und schreiben zu können, ist schon etwas ganz Anderes. Es ermöglicht viel mehr Kontakt mit mehr Leuten, ob es nun ist in Italien fremde Leute kennen zu lernen, oder einfach in der Muttersprache des Verkäufers im Laden zu bestellen. Die Menschen empfangen einen viel freundlicher, und man geht miteinander sofort etwas vertrauter um.
Was auch noch gut war: Fußballmeisterschaften. Die ist in einer deutsch-italienischen Schule wirklich sehr unterhaltsam.

Leandro Valori,
Alumnus

Die SESB hat mein Leben in vielerlei Hinsicht geprägt und bereichert. Durch den Besuch der SESB habe ich gelernt, meine Zweisprachigkeit als wertvolle Ressource anzusehen, die auch in meiner beruflichen Laufbahn eine wichtige Rolle spielt.
Als angehende Lehrkraft für Italienisch und Französisch beschäftige ich mich viel mit dem Thema Mehrsprachigkeit, das mir aufgrund meiner schulischen Laufbahn nicht fremd ist. Die SESB steht für die Wertschätzung der eigenen sprachlichen Vielfalt und Identität, die zur Sensibilisierung und Akzeptanz anderer Sprachen und Kulturen beiträgt. Der Besuch der SESB hat mich dazu bewogen, auch in meinem zukünftigen Beruf als Lehrerin gezielt die Mehrsprachigkeit von Schülerinnen zu fördern.
Darüber hinaus habe ich während meiner Schulzeit viele wertvolle interkulturelle Erfahrungen sammeln können. So wurden von der Schule Begegnungen mit italienischen Schriftstellern organisiert. Besonders in Erinnerung geblieben ist mir der Besuch der Buchmesse in Turin. In diesem Rahmen arbeiteten wir zusammen mit dem italienischen Autor Andrea Bajani an einem Projekt für die Messe. Jeder von uns Schülerinnen und Schülern bekam die Aufgabe, ein Buch von der Buchmesse zu lesen und Diskussionsfragen vorzubereiten, mit denen wir die teilnehmenden Autoren konfrontieren sollten. Mein Buch und das dazugehörige Diskussionsthema widmeten sich der Frage nach der europäischen Identität. Bis heute erinnere ich mich an dieses einzigartige Ereignis. Denn diese Frage ist für mich noch immer relevant.
Ich habe durch den Besuch der SESB nicht nur gelernt, die deutsche und italienische Identität in mir zu tragen, sondern auch eine europäische Identität.

Valentina Zacharias,
Alumna

Von 2017 bis zu den Sommerferien 2021 war ich Schülerin in einer SESB-Klasse an der Alfred-Nobel-Oberschule. Dies hat mir viele schöne und interessante Momente und Erfahrungen geschenkt. Meine deutsch-italienischen Wurzeln wurden gestärkt und keine der beiden Sprachen wurde vernachlässigt. Ich freute mich, neue Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Ländern und Kulturen kennenzulernen. Jeder war in meiner Klasse willkommen. Die Schülerinnen und Schüler wurden von den Lehrerinnen und Lehrern unterstützt und ermutigt.
Spaß am Unterricht fehlte auch nie. Im Laufe der Jahre habe ich besonders die Menge an schönen Kunstprojekten sehr geschätzt. Ich denke sehr gerne an meine Zeit in der Alfred-Nobel-Oberschule zurück.

Sophie Bagarone,
Alumna

Jede Einschulung in die SESB: Start in ein neues Abenteuer

Samstag, der 16. September 1994 war ein großer Tag im Schulleben der Finow-Schule! Die Kinder der ersten beiden SESB-Klassen wurden eingeschult. Einige hatten bereits die zweisprachige Vorschule hinter sich, für andere war alles neu, was nun auf sie zukam.

Das Schulgebäude bot keinen einladenden Anblick, denn wegen Beseitigung von PCB und Asbest waren wir in einen alten Schulbau in der Kyffhäuser Straße ausgegliedert worden. Die Kinder kamen mit Schultüten, für italienische Eltern und Kinder ein ungewohnter Anblick, denn in Italien gibt es so etwas nicht.

Die spritzigen Vorführungen in deutscher und in italienischer Sprache hinterließen einen bleibenden Eindruck. Die Reden und Grußworte prominenter Anwesender wie die des Bezirksbürgermeisters und des italienischen Generalkonsuls waren wohl mehr für die Erwachsenen bestimmt. Der Direktor rief die neuen Schüler und Schülerinnen mit korrekter Aussprache auf. Danach führten jeweils eine deutsche und eine italienische Lehrerin die Klassen 1c und 1d in die vorbereiteten Räume und die Erstklässler hatten ihre erste Unterrichtsstunde in zwei Sprachen.

Nur kurze Zeit später fanden die Einschulungsfeiern im sanierten Gebäude in der Welserstraße mit dem neuen Schild »Finow-Grundschule, Staatliche Europa-Schule Berlin« und der Europafahne statt.

Zusammen mit einer italienischen Kollegin übernahm ich meine erste zweisprachige Klasse. Die Kolleginnen der 2. Klasse hatten mit ihren Kindern ein schönes zweisprachiges Programm einstudiert. Der Rektor strahlte und begrüßte mit einigen italienischen Sätzen. Die Lebendigkeit, die durch die Anwesenheit der italienischen Eltern und Kinder entstand, munterte mich auf. Wir begrüßten unsere neuen Erstklässler und stürzten uns mit den Schülern und Schülerinnen in das Abenteuer Europa-Schule.

22 Jahre war ich Lehrerin der deutsch-italienischen Klassen, nach bereits 22 Jahre Erfahrung mit multikulturellen Klassen. Bei jeder Einschulung freute ich mich auf die neue Herausforderung. Die Kooperation mit der Kollegin lag mir immer sehr am Herzen. Wir unterrichteten Themen mit gleichen Zielen in beiden Sprachen. Die kulturellen Besonderheiten waren ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. So wie wir uns dadurch immer besser kennen lernten, so erlebten es auch die Kinder untereinander. Wir lebten vor, was wir uns von jedem Einzelnen der Klassengemeinschaft wünschten: Ein tolerantes Miteinander ohne Vorurteile.

Ich freue mich, dass ich diese Erfahrungen sammeln durfte.

Monika Nörenberg,
ehem. Lehrerin der Finow-Grundschule

Neukölln ist multikulturell, bunt, vielfältig und meine Heimat. Wie viele Neuköllner habe auch ich einen multikulturellen Hintergrund; Mutter Polin, Vater Italiener. Meine Eltern haben mir bereits im frühen Kindesalter ihre Kultur und Sprache vermittelt. Dreisprachig und mit einem großen Koffer mit verschieden Traditionen und Kulturen auf dem Rücken balancierte ich auf einem Faden der Multikulturalität und Vielsprachigkeit durch meinen deutschen Alltag. Häufig stellte sich mir die Zugehörigkeitsfrage: Bin ich Italienerin? Bin ich Polin? Bin ich Deutsche? Im grünen Britz fand ich dann meine Antwort. Das Albert-Einstein-Gymnasium bot mir die Möglichkeit, Italienerin, Polin und Deutsche zur gleichen Zeit zu sein. Dank des bilingualen Unterrichts auf Deutsch und Italienisch sowie der Polnisch-AG konnte ich meine Sprachkenntnisse festigen, der Austausch mit vielen bilingualen Kindern stärkte mein Bewusstsein darüber, mehreren Nationen zugehörig zu sein und dies als einen großen Vorteil anzunehmen. Ich entdeckte (auch notgedrungen) früh das Interesse für die Vermittlung zwischen Kulturen und Sprachen. Der Traumberuf, der dies zum Alltag machen würde, war bereits früh definiert: Konferenzdolmetscherin. Die Sprach-, Kultur- und Sozialkompetenz, die ich während meiner Schulzeit erlernen durfte, haben sich besonders positiv auf meine berufliche Laufbahn ausgewirkt. Nach dem Abitur habe ich einige Jahre im In- und Ausland studiert. Heute habe ich meinen Traumberuf zu meinem Beruf gemacht und darf mich offiziell Konferenzdolmetscherin nennen.

Kamila Montarsi,
Alumna

Die SESB hat es mir ermöglicht, während meiner gesamten Schullaufbahn im engen Austausch mit meinem zweiten Heimatland Italien und dessen Kultur zu stehen. Neben dem Erlernen des sicheren Umgangs mit der italienischen Sprache, vor allem auch im Geschriebenen, hat mich die SESB dazu gebracht, Italien gesellschaftlich und politisch zu begreifen. Die zweisprachige Schulbildung brachte mich dazu, neu Erlerntes schneller zu hinterfragen: Es begann in der ersten Klasse, als wir beim Erlernen eines neuen Wortes immer zugleich auch das Äquivalent der jeweils anderen Sprache wissen wollten; aus der Frage nach der Übersetzung entwickelte sich die Begier nach Vertiefung und Hinterfragen. Diese so erworbene Fähigkeit half mir schon in vielen anderen Lebenssituationen, insbesondere im akademischen Kontext.
Nach dem Abitur habe ich begonnen Rechtswissenschaft zu studieren. Nicht zuletzt aufgrund meiner Schullaufbahn im Rahmen der SESB bewarb ich mich erfolgreich bei einem internationalen Studienprogramm. Im Zuge dessen werde ich auch in Italien studieren und neben dem deutschen Staatsexamen den italienischen Jura-Abschluss erwerben. Mich im Rahmen meiner Bewerbung auf meine sicheren Sprachkenntnisse im Italienischen berufen zu können und dabei betonen zu können, dass ich fachlich auf Italienisch gelernt und geschrieben habe, hat sicherlich zum Erfolg meiner Bewerbung beigetragen.
Somit wird es mir die SESB langfristig ermöglichen, in beiden Ländern juristisch tätig zu sein und mich in meiner akademischen Laufbahn rechtsvergleichend zu betätigen.

Valeria Werner,
Alumna, Abiturjahrgang 2017 (SESB von 2006 - 2017)
Studentin der Rechtswissenschaft, Humboldt - Universität zu Berlin, 8. Fachsemester

Leider habe ich erst mit dem Gang an die Universität verstanden, welches Privileg es war, auf das Albert-Einstein-Gymnasium gehen zu dürfen. Mir war nicht klar, dass Multikulturalität in Deutschland noch keine Selbstverständlichkeit ist und wie sehr es einen stärkt, von Menschen umgeben zu sein, die auch multikulturell aufwachsen durften. Ich bin mit den Sprachen Italienisch und Polnisch in Neukölln aufgewachsen. Meine erste Sprache war Polnisch und in der Grundschule besuchte ich nachmittags auch ab und an die polnische Schule. Als ich älter wurde, fand ich die italienische Seite dann »cooler«. Sprechen konnte ich bis dahin Polnisch deutlich besser als Italienisch. Da ich das »R« nicht rollen kann, war es mir früher immer unglaublich unangenehm, Italienisch in Deutschland zu sprechen. Ich entwickelte sogar eine innerliche Sperre, sodass ich erst mit dem Übertreten der Grenze anfing, Italienisch zu sprechen. Auf der AEO hatte ich dann aber immer mehr mit Schülerinnen zu tun, die Italienisch sprachen. Manche besser, manche schlechter. Es kam sogar vor, dass Schülerinnen aus Italien nach Berlin kamen und nur Italienisch sprachen, sodass man »gezwungen« war, mit ihnen auf Italienisch zu sprechen. So kam es dann, dass sich diese innere Blockade löste. Ich sprach immer mehr auf Italienisch, sowohl in der Schule, als auch Zuhause (was meinen Vater natürlich freute, denn ich antwortete ihm nicht nur auf Deutsch). Ich las mehr Bücher auf Italienisch und interessierte mich mehr für die Geschichte Italiens. Auch die polnische Sprache/Kultur wurde in der Schule nicht vernachlässigt. Es gab an der AEO eine Polnisch-AG, die ich besuchte, um auch diese Sprache zu stärken. Direkt nach dem Abitur in Florenz ging ich den bi-nationalen Weg weiter und begann das Studium Deutsch-Italienischer Rechtswissenschaften. In Italien hatte ich in erster Linie mit »richtigen« Italienern zu tun. Wenn man über Geschichte, Literatur oder Philosophie sprach, war ich der AEO besonders dankbar. Dank ein paar wundervoller (italienischer) Lehrer konnte ich in den Gesprächen mithalten und wusste, worum es geht. Ich habe mich nie unwohl fühlen müssen - im Gegenteil, ich fühlte mich dazugehörig. Ich erinnere mich gerne an die AEO zurück und vermisse die Zeit dort. Die SESB gab mir viel Stärke und Selbstbewusstsein und die Möglichkeit, einen Teil meiner Identität zu stärken und Freundschaften fürs Leben zu schließen. Nirgends habe ich Menschen getroffen, denen ich mich je so verbunden gefühlt habe wie an der AEO. Multikulturalität öffnet unglaublich viele Türen und lässt einen offener durch die Welt gehen. Dass ich alle drei Kulturen zu meiner Identität zählen darf, erfüllt mich mit viel Freude. Ich hoffe durch mein Studium die Beziehung zwischen Deutschland und Italien stärken zu können und auch Multikulturalität auf diese Weise zu fördern.

Pamela Montarsi,
Alumna

KATHARINA-HEINROTH-GRUNDSCHULE

Die Katharina-Heinroth-Grundschule gliedert sich in eine Regelschule als verlässliche Halbtagsgrundschule mit angeschlossenem Hort und eine Staatliche Europa-Schule Berlin mit der Sprachenkombination Deutsch/Polnisch als Ganztagsschule.

Im Moment besuchen ca. 600 Schülerinnen und Schüler die Schule.
Unsere Regelschule ist eine Kiezschule. Die Unterrichtssprache ist Deutsch. Alle Klassen sind jahrgangshomogen. Als erste Fremdsprache wird Englisch angeboten.

Die SESB Deutsch/Polnisch ist eine bilinguale Schule. Der Unterricht wird zu gleichen Teilen auf Deutsch und Polnisch in ebenfalls jahrgangshomogenen Klassen erteilt. Hier gilt eine verpflichtende Anwesenheit von 8.00 Uhr bis 16.00 Uhr.

Wir bieten unseren Schülern einen handlungsorientierten Unterricht mit vielen Projekten an, wie z.B. TuWas! Kisten. Im Rahmen des rhythmisierten Stundenplanes gibt es an unserer Schule eine Vielzahl von Arbeitsgemeinschaften. Die Angebote erstrecken sich von künstlerischen AGs bis zu sportlichen Angeboten, aber auch der AG, die die Schülerzeitung schreibt.

Mit unseren Paten von Hertha BSC sind wir »Schule ohne Rassismus« und nehmen regelmäßig an den länderübergreifenden Erasmusprojekten der EU teil. Das Schulleben an der Europa-Schule ist geprägt durch den Austausch der deutschen und polnischen Kultur und der Kooperation mit Institutionen im In- und Ausland, z.B. eine regelmäßige Fahrt der Tanzgruppe »Krakowiacy« nach Krakau. »Krakowiacy« ist ein Tanzensemble der Katharina-Heinroth-Grundschule in Kooperation mit der Robert-Jungk-Oberschule.
Die Gruppe wurde im Oktober 1998 von Frau Ewa Kampes (heute Schulleiterin der Katharina-Heinroth-Grundschule) gegründet und wird von ihr bis heute geleitet. Gegenwärtig zählt die Gruppe

ca. 85 deutsche und polnische Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 19 Jahren. »Krakowiacy« treten überwiegend in Berlin öffentlich auf und präsentieren u. a. polnische Volkstänze.

Zur Ausstattung unserer Schule gehören u.a. ein Computerraum, eine zweisprachige Bibliothek, eine Schulsozialstation, ein neugestalteter, kinderfreundlicher Schulhof und ein Hortgebäude mit großem Freigelände.

In den letzten Jahren wurde unsere Schule umfänglich saniert und alle Klassenräume wurden mit Smartboards, Soundsystemen, Dokumentenkameras und neuem Mobiliar ausgestattet.

KATHARINA-HEINROTH-GRUNDSCHULE

Sprachkombination:
Deutsch | Polnisch

Anschrift:
Münstersche Straße 16
10709 Berlin

Kontakt:
030 89 04 39 51 11
sekretariat@katharina-heinroth-grundschule.de

ROBERT-JUNGK-OBERSCHULE

Wir freuen uns ein Teil der Staatlichen Europa-Schule Berlin zu sein und gemeinsam ihr dreißigjähriges Jubiläum feiern zu dürfen!

Die Robert-Jungk-Oberschule ist eine Sekundarschule mit gymnasialer Oberstufe, mit der Sprachkombination Deutsch-Polnisch. Sie begann erst mit dem Schuljahr 2005/2006 und befindet sich im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf nahe Fehrbelliner Platz.

Zur Gründungszeit wurde die Schule von Frau Dr. Ruth Garstka geleitet und mit ihrer Hilfe und dem Engagement polnischer Lehrerinnen und Lehrer, unter anderen: Fr. Genowefa Kmita, Fr. Malgorzata Schneier, Fr. Joanna Nalewajka, Herr Rafael Ziegler, Herr Mariusz Lagodzinski, Herr Maciej Łęcki, entwickelt. Die Schule engagierte sich in vielen Projekten und Aktionen.

Schon seit 1992 wurde an der Robert-Jungk-Oberschule Polnisch als 2. Fremdsprache ab der Klasse 7 angeboten. Die erste Klasse, die bilingual ihre Abiturprüfung absolviert hatte, verließ die Schule im Jahr 2013. Zurzeit wird Polnisch auf unterschiedlichen Niveaus angeboten, im Europa-Zweig auf dem mutter- und partnersprachlichen Niveau der 1. Fremdsprache, sowie in den Regelklassen als 2. Fremdsprache. In der Regel gibt es zwei sogenannte Europaklassen pro Jahrgang, die bilingual Deutsch-Polnisch unterrichtet werden, derzeit ca. 300 Schülerinnen und Schüler.

Der Namensgeber unserer Schule ist Robert Jungk. Er war ein Zukunftsforscher, der sich für Ökologie, eine vielseitige Entwicklung des Menschen sowie für die Friedensbewegung eingesetzt hat. Er entwickelte die Methode der Zukunftswerkstatt, um sich durch Vernunft und die Einschätzung, was realistisch sei, nicht einschränken zu lassen. Er wollte,

dass man an den Ideen, auch wenn sie idealistisch und fast unmöglich scheinen, arbeitet und das Unmögliche möglich macht. Er reiste nach Japan und in die Regionen von Hiroshima und Nagasaki, um sich ein Bild von dem Krieg mit radioaktiven Waffen zu machen. Er war Gegner der nuklearen Bewaffnung. Was er in Hiroshima sah, waren die Gingko-Bäume, die in den verseuchten Regionen wuchsen und lebten. Sie überlebten.

Das Blatt des Gingko-Baumes wurde auch zum Symbol unserer Schule und das Motto von Robert Jungk »Die Welt kann verändert werden, Zukunft ist kein Schicksal!« steht auf unserer Homepage.

ROBERT-JUNGK-OBERSCHULE

Sprachkombination:
Deutsch | Polnisch

Anschrift:
Sächsische Straße 58
10707 Berlin

Kontakt:
030 86 39 28 0
sekretariat@robert-jungk-oberschule.de

Die Anfänge der Deutsch-Polnischen Europaschule

Vor 25 Jahren entstand die deutsch-polnische SESB an der Goerdeler-Grundschule in der Sybelstraße in Charlottenburg.
Sehr starker Einsatz verschiedener Personen (Herr Winkelmann, damaliger Schulleiter; Behrendsen-Schmitzdorf, Frau Kampes, Frau Kulasek-Olszewski) führten dazu, dass die SESB mit zwei Vorklassen mit je 7 Kindern startete. Am Ende des ersten Schuljahres befanden sich in den beiden Vorklassen jeweils 20 Kinder.

Nach dem ersten Jahr wurden noch 10 Kinder für die 1. Klasse angemeldet. Somit startete die SESB mit zwei ersten Klassen mit insgesamt 50 Kindern. Es wurde mit Hilfe der Polnischen Botschaft im ersten Jahr Kontakt mit einer Warschauer Grundschule aufgenommen und ein Grundstein für eine gute Zusammenarbeit gelegt. Den ersten Besuch in Warschau machte das SESB-Team. Danach folgte der Gegenbesuch der Lehrkräfte aus Polen. Am Ende der 1. Klasse fuhren alle Erstklässler (50 Kinder) auf eine gemeinsame Klassenfahrt mit Kindern aus Warschau an die polnische Ostsee nach Leba.

Um in der Bevölkerung mit polnischen Wurzeln und interessierten Eltern ohne polnischen Hintergrund auf die Schule aufmerksam zu machen, bildete das Team eine Tanzgruppe, die an vielen Festen in Berlin an Wochenenden auftrat. Ein Teil der Kostüme für die Kinder wurden von den Eltern genäht und ein Teil besorgte Frau Kampes mit Unterstützung der Polnischen Botschaft in Polen. Die Kinder tanzten polnische Folkloretänze und moderne Tänze. Einer von vielen Auftritten im ersten Jahr fand vor dem Roten Rathaus in Berlin statt.
Es wurden polnische Feste mit den Eltern gefeiert, bei denen die Tanzgruppe den Krakowiak, die Polonäse, die Polka und Goralski tanzte. Dabei wurden auch die polnischen Folkloreliedergesungen. Bei diesen Festen waren die Eltern sehr gerührt.

Die Überzeugungsarbeit in dieser Zeit gehörte nicht zu den leichtesten. Die heutigen modernen Medien gab es nicht. Wir waren auch auf die Mundpropaganda angewiesen. Viele Eltern in den 90-er Jahren, die gerade nach Deutschland kamen, waren der Meinung, dass ihr Kind sich nur auf die deutsche Sprache konzentrieren sollte. Es reichte ihnen, dass zu Hause Polnisch gesprochen wurde.

Nach so vielen Jahren wissen wir ganz genau, dass bilinguale Kinder, die eine SESB besuchen und die zwei Sprachen nach dem Konzept der SESB lernen, einen großen Schatz für den weiteren Weg bekommen.
Die Arbeit hat sich gelohnt. Nach 25 Jahren steht die deutsch-polnische SESB immer noch, nur an einem anderen Standort und heißt heute Katharina-Heinroth-Grundschule. An der Schule arbeiten viele zweisprachige Kolleginnen und Kollegen, die sich stark für diese deutsch-polnische Europaschule engagieren.

Margarete Kulasek-Olszewski,
Konrektorin (SESB Deutsch/Polnisch)

Als Mama:
Dank der deutsch-polnischen SESB lernte meine Tochter vor 22 Jahren die polnische Sprache.
In ihrem Studium konnte sie oft und mit Erfolg auf die polnische Sprache zurückgreifen.
Meine Tochter erlernt dank der Bilingualität jede weitere Sprache mühelos. Die Bilingualität unterstützte sie stark in anderen Fächern.

Es ist jetzt 23 Jahre her, als wir als Lehrerkollegium an der Goerdeler-Grundschule die überraschende Nachricht erhielten: Diese Schule wird fortan eine SESB Deutsch-Polnisch. Der Anfang war nicht leicht, denn es war absolutes Neuland und eine große Herausforderung für alle.

Ich erinnere mich noch heute an die interessanten Fortbildungen und an das allmähliche Wachsen der SESB von der Vorklasse an. Kolleginnen mit polnischer Muttersprache verstärkten das Kollegium. Es war eine intensive Zeit des gegenseitigen Voneinander-Lernens. Dabei probierten wir die unterschiedlichsten Lehr- und Lernmethoden für unsere Schülerinnen und Schüler aus. Aus heutiger Sicht kann man sagen, dass sich die Lernergebnisse bei den meisten Schülerinnen und Schülern wirklich sehen lassen konnten.

Die SESB Deutsch-Polnisch mit dem Anliegen der sprachintensiven Erziehung in bilingualen Lerngruppen in einem durchgehend zweisprachigen Unterricht hat sich bis heute bewährt. Das zeigt sich auch – so sind meine Erfahrungen aus den noch heute bestehenden Kontakten mit einigen meiner ehemaligen Schülerinnen und Schüler – am erfolgreichen Werdegang vieler Absolventen. Die SESB schließt nicht nur eine Lücke für jene Kinder, die aus anderen Ländern zu uns kommen, sondern sie ist auch ein wichtiger Baustein beim Zusammenwachsen in Europa.

Dass ich daran bis zu meiner Pensionierung im Jahr 2016 mitwirken durfte, darf ich mit einiger Genugtuung feststellen. Ich sage DANKE allen Kolleginnen und Kollegen, mit denen ich zusammen diesen Weg gegangen bin!

Monika Holz,
ehemalige Lehrerin

Am Anfang war es schwierig, passendes Unterrichtsmaterial in der polnischen Sprache zu finden. Für mich war und ist die Bilingualität der Schüler wichtig und dass die Zweitsprache mit ebenso hoher Kompetenz wie die Muttersprache gesprochen wird. Die Sprache ist der beste Weg in die Welt und auch in die Freiheit.

Margarete Kutarba,
ehemalige Lehrerin

Der Anfang der deutsch-polnischen SESB war nicht leicht; wir fingen mit nur 14 Lernenden an und mussten bis zu den Herbstferien die Anzahl der Kinder erhöhen. Dank des Engagements der damaligen SESB-Lehrkräfte und des Schulleiters, Herrn Winkelmann hat es geklappt! Wir haben alles getan, um die SESB Deutsch-Polnisch aufrechtzuerhalten: Intensive Werbung, Besuche von Politikern empfangen (z. B. Herrn Diepgen oder den damaligen polnischen Außenminister, Herrn Gieremek). Dann gründete ich die Tanzgruppe »Krakowiacy«, die bis heute die Schule nach außen repräsentiert. Faszinierend finde ich das Motto der SESB: »Lernen miteinander – füreinander und voneinander« sowie den europäischen Gedanken und den Beitrag zu der deutsch-polnischen Verständigung und der Kultur beider Länder. Das spiegelt sich sowohl im Unterricht als auch im außerunterrichtlichen Bereich – in den Beiträgen unserer Tanzgruppe: bei den Auftritten in Berlin und im Ausland.

Besonders erwähnenswert ist, dass unsere ehemaligen Schülerinnen und Schüler auf unterschiedliche Weise zu uns zurückkommen: als Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher, Praktikantinnen und Praktikanten oder einfach als Eltern, um ihre Kinder bei uns einzuschulen.

Ewa Kampes,
Schulleiterin

Seit meiner Einschulung im Jahr 2001 habe ich eine bilinguale Schulkarriere in deutscher wie auch in polnischer Sprache genossen.
2014 habe ich an der Robert-Jungk-Oberschule mein Abitur sowohl auf Polnisch als auch auf Deutsch erfolgreich bestanden. Nun studiere ich selber Polnisch auf Lehramt und bin sehr dankbar für das Konzept der SESB.
Die bilinguale Schulausbildung hat mein Leben sehr bereichert.

Patricia Riese,
Alumna

Ich fand die Zeit schön in der Schule und vor allem die Möglichkeit, zwei Sprachen zu lernen. Das zahlt sich im Nachhinein sehr aus und ich bin froh diese Möglichkeit gehabt zu haben und kann es jedem empfehlen.
Genauso finde ich es interessant hier zu arbeiten und die andere Seite der Schule kennen zu lernen, nachdem ich hier selbst Schüler war.

Patryk Serowiecki,
ehemaliger Schüler der Katharina-Heinroth-Grundschule und aktuell an der Schule zur Ausbildung zum Erzieher

Warum SESB?

Um die Zweisprachigkeit zu fördern, hat das polnische Außenministerium den Polnischen Welttag der Zweisprachigkeit ausgerufen, der am 13. September 2015 im Generalkonsulat der Republik Polen in New York offiziell proklamiert wurde. Ziel des Welttags der Zweisprachigkeit ist, Eltern und Erziehern bewusst zu machen, dass es in ihrer Verantwortung liegt, die polnische Sprache an im Ausland aufgewachsene Kinder weiterzugeben. Ein solches Fest war notwendig, um die im Ausland lebenden polnischen Familien daran zu erinnern, wie wichtig ihre Muttersprache ist und was für ein mächtiges Kapital sie für die Zukunft der im Ausland geborenen jungen Generation sein kann. Meine Eltern konnten mich überreden, auf die Polnische Schule an der Polnischen Botschaft in Berlin zu gehen (Polnische Schule von Gen. Stefan Grot-Rowecki in der Botschaft der Republik Polen in Berlin). Ein paar Jahre später entschied ich mich, die Schule zu wechseln und ging von einem deutschen Gymnasium auf die Robert-Jungk-Oberschule, die es mir ermöglichte, meine Interessen, die schon damals Deutsch und Polnisch waren, zu verbinden. Die SESB war wie für mich zugeschnitten. Ich habe mich sofort wohl gefühlt, denn ich konnte mich beiden Sprachen, Kulturen und der Geschichte widmen. Das deutsch-polnische Abitur war für mich noch ein größerer Anreiz. Die SESB hat mir ermöglicht mich nicht nur auf eine Sprache beschränken zu müssen. Ich kann mir heute selbst aussuchen, in welchem Land ich leben oder in welcher Sprache ich arbeiten möchte. Da ich mich nach dem Abitur nicht von einer der Sprachen trennen wollte, ging ich an die Europa-Universität Viadrina, um dort ein Studium der Interkulturellen Germanistik aufzunehmen. Mit der Betonung auf »interkulturell« war das Studium in Kooperation zwischen der Europa-Universität Viadrina (EUV) und der Adam-Mickiewicz-Universität (AMU) entstanden. Es ist ein interdisziplinäres Studium, das unmittelbar an der deutsch-polnischen Grenze die Methoden und Inhalte der Literatur-, Sprach- und Kulturwissenschaften vereint. Den weiteren Bildungsweg schlug ich an der Universität Potsdam mit einem Studium der Fremdsprachenlinguistik mit den Spezialisierungen Deutsch als Fremdsprache und Polnisch ein. Als angehende Sprachwissenschaftlerin habe ich mir noch eine weitere Sprache zu Herzen genommen und angefangen Griechisch zu lernen und ein Auslandssemester in Griechenland verbracht. Dort lernte ich viele andere Studenten kennen, die meine Bilingualität stets als einen großen Bonus betrachtet haben. Auch eine große Bereicherung war mein darauffolgendes Auslandspraktikum in Warschau. Das Praktikum habe ich gezielt in einem globalen Unternehmen in Polen gemacht, sodass ich die polnische Unternehmenskultur besser kennenlernen konnte. Ich habe mich bereits in vielen Branchen ausprobieren dürfen, doch die deutsche oder polnische Sprache waren immer ein Teil meiner Arbeit. Hauptberuflich arbeite ich an Sprachschulen und bin in der Erwachsenenbildung tätig. Da das Übersetzen Teil meines Studiums ist, habe ich mich auch in diesem Bereich spezialisieren können. In der Zukunft wird es sicherlich sehr spannend und ich freue mich auf meinen weiteren deutsch-polnischen Weg.
Der polnische Linguist und Ehrenschirmherr des Welttags der Zweisprachigkeit Professor Jan Miodek sagt, dass Menschen, die ihr Land verlassen, zweisprachig werden, was ihr immenses Kapital ist, nicht nur sprachlich, sondern auch intellektuell und kulturell. Es lohnt sich also nicht, den Kindern dieses außergewöhnliche Kapital der guten Kenntnis der Muttersprache vorzuenthalten. Professor Miodek zitiert oft einen Satz von Johann Wolfgang von Goethe:
»Wie viele Sprachen du sprichst, so oftmal bist du Mensch.«

Mit ganz herzlichen deutsch-polnischen Grüßen – Serdeczne polsko-niemieckie pozdrowienia!

Zuzanna Lewandowski,
Alumna, Abitur 2012

Ziel der SESB ist eine praxistaugliche Zweisprachigkeit unserer Schüler und ihre Fähigkeit, sich in zwei Sprachkulturen und Konventionen zu bewegen. Es ist ein Weg zu hohen fremdsprachlichen und interkulturellen Kompetenzen, die mit der Globalisierung der Fremdsprachenkenntnisse in einem vereinten Europa immer wichtiger werden.

Kamilla Legan,
Lehrerin

Für mich ist die SESB die Erfüllung und Verwirklichung des europäischen Gedankens, was mir persönlich sehr am Herzen liegt.
Ich bin glücklich und stolz dabei sein zu dürfen und durch die Arbeit an der Deutsch- Polnischen SESB ein Teil davon zu sein.
Danke Berlin für das einzigartige Projekt!

Maria Frisch,
Erzieherin

Das Besondere an der SESB ist die Förderung der Sprachenvielfalt und der damit einhergehenden Stärkung der interkulturellen Kompetenzen. Die sprachintensive Auseinandersetzung mit der Mutter- und Partnersprache ermöglicht zudem das schnelle Erlernen einer weiteren Fremdsprache. SESB-Kinder erhalten Einblick in die Kulturen der jeweiligen Partnersprache, zugleich bleibt ihnen mit ihrer Muttersprache die eigene kulturelle Identität erhalten. Dieses Schulmodell leistet somit einen wichtigen Beitrag zur Förderung der europäischen Verständigung.

Lina Chundatt,
Lehrerin (SESB Deutsch/Polnisch)

SESB – eine Bauschmiede unseres europäischen Hauses, die auf das kulturelle Erbe beider Länder zurückgreift.

Malgorzata Tuszynski,
Lehrerin

SESB erweitert unsere kulturellen und sprachlichen Horizonte.

Agnieszka Scholz-Magrel,
Lehrerin

In der SESB existieren zwei Welten zusammen – halb so i pół tak.

Victoria Tomkowiak,
Lehrerin

In der SESB sehen wir die Möglichkeit, dass unsere Tochter mit dem Gedanken eines europäischen Bewusstseins ausgebildet wird. Die gelehrte Zweisprachigkeit unterstützt die Identitätsfindung. Erleben von und Lernen in zwei Kulturen – eine große Chance und Notwendigkeit im heutigen Europa!

Tobias und Susanna Töpfer,
Eltern einer Schülerin der 2. Klasse

Durch die SESB konnte ich in zwei Kulturen aufwachsen und beide Sprachen als Muttersprachen annehmen.
Danke an die Schule, die in Zusammenarbeit mit unseren Eltern für dieses Konzept steht.

Nicole Vukadinovic,
Alumna

Ich finde toll, dass ich die Sprache meiner Mama und die Sprache meines Papas lernen kann. Ich kann in beiden Sprachen schon lesen und schreiben.

Fabian Scholz,
Schüler der 2. Klasse

Mir gefällt an der Katharina-Heinroth-Grundschule, dass man dort viele Freund*innen aus Deutschland, Polen und auch anderen Ländern finden kann, und dass die Lehrer sehr nett und lieb sind. Mir gefällt auch, dass ich Polnisch und Englisch lernen kann.

Vincent Mieczkowski,
Schüler der 3. Klasse

In der Schule mit zwei Sprachen zu sein, ist schon cool. Für meine Eltern und mich ist das sehr gut, denn zu Hause spreche ich Polnisch und Deutsch.
Ich mag es auch, mehr Sprachen sprechen zu können, denn dann kann ich ein bisschen mehr kommunizieren.

Lena Ross,
Schülerin der 5. Klasse

Ich mag es, dass ich in der Schule Freunde habe. Mir gefällt der Unterricht sehr. Ich mag einfach die Schule, sie ist toll.

Karol Baach,
Schüler der 3. Klasse

Ich habe an die SESB Katharina Heinroth nur schöne Erinnerungen. Die Lehrer haben uns nicht nur Wissen in beiden Sprachen – Polnisch und Deutsch – vermittelt, sondern auch wichtige Ratschläge fürs Leben erteilt.

Marcin Wessel,
Alumnus

Eine Schule mit engagierten Lehrkräften und Erzieherinnen und Erziehern, die mich ab der Grundschulzeit über die Oberschule und dem Abitur bis hin zu meinem Bundesfreiwilligendienst herzlich unterstützte und auch noch heute im Lehramtsstudium begleitet.
Die Schule liegt mir sehr am Herzen und es fällt einem schwer loszulassen. Deswegen unterstütze ich die Katharina-Heinroth-Grundschule bei der Arbeit mit der Tanzgruppe »Krakowiacy«.

Tomasz Federowicz,
Alumnus

Das Lernen macht hier Spaß. Die Lehrerinnen sind nett und die Kinder sehr lieb.

Alan Radoch,
Schüler der 2. Klasse

Die SESB war für mich immer ein Stückchen Heimat. Hier konnte ich das, was ich von zu Hause aus mitgebracht habe - nämlich die Verbindung zwischen der deutschen und der polnischen Kultur - ausleben und weiterentwickeln. Hier konnte ich das sein, was ich bin: bilingual, interkulturell, halb deutsch, halb polnisch. Die in der Schulzeit erlangten und entfalteten sprachlichen Qualifikationen eröffneten außerdem eine Vielzahl an Möglichkeiten hinsichtlich meiner beruflichen Zukunft. Die SESB förderte nicht nur beide Sprachen, sie trug auch zu meiner persönlichen Entfaltung in beiden Welten bei. Dank ihr finde ich mich heute in diesen beiden Welten wieder. Was die SESB ausmacht? Ganz klar, das Gemeinschaftsgefühl, die Nähe zum kulturellen Hintergrund und die Lehrer und Schüler, die dahinterstehen, um ein bilinguales Lernen überhaupt möglich zu machen. Heute bin ich dankbar dafür, ein Teil davon gewesen zu sein.

Natalie Fischer,
Alumna

Die SESB ermöglicht sowohl Lehrern als auch Kindern durch die kleineren Lerngruppen in den Fächern Mutter- und Partnersprache einen angenehmen Raum zum Lehren und Lernen. Die Nähe schafft Verbindung und fördert den individuellen Lernprozess.

Da die verschiedenen Unterrichtsfächer zu einem Teil in der Muttersprache und zum anderen in der Partnersprache unterrichtet werden, bekommen Kinder die Möglichkeit, sich trotz anfänglicher Sprachbarrieren zu zeigen und auszudrücken, wenn sie einer der beiden Sprachen noch nicht so mächtig sind.

Die SESB bietet die fabelhafte Möglichkeit, dass Kinder einen angenehmen Einstieg in ein neues Leben bzw. eine neue Heimat und Kultur finden und gleichzeitig weiterhin einen wichtigen Teil ihrer selbst behalten und fördern dürfen. Aber auch Kindern, die bilingual in Deutschland aufgewachsen sind, bietet sie eine große Chance, beide Sprachen und möglichweise auch Kulturen kennenzulernen und somit mehr über sich selbst und die eigenen Wurzeln zu erfahren.

Die SESB ist (wie) ein Hafen: empfangend, vielfältig, fördernd und weitergebend.

Solveig Werner,
Lehrerin (SESB Deutsch/Polnisch)

Die Katharina-Heinroth-Grundschule, SESB Deutsch-Polnisch, ist ein Ort der Begegnung von zwei Sprachen, zwei Kulturen, Traditionen und vielen tollen Menschen im Herzen vom multikulturellen Berlin. Für mich ist dies ein ganz besonderer Ort. Ich erinnere mich daran, wie gerührt ich war, als die tanzenden Zweitklässler vor elf Jahren bei der Einschulung meiner Tochter in den beeindruckenden, bunten Trachten uns mit dem perfekt einstudierten Volkstanz »Krakowiak« begrüßten. Ein überwältigendes Gefühl! Heute, elf Jahre später, sind meine Kinder bereits Absolventen, die nach der schönen Grundschulzeit, gut gerüstet, ihren Bildungsweg weitergehen. Ich bin geblieben- und habe das Glück, täglich das Schulleben der Schule mitzugestalten! Ich bin so froh darüber!

Dagmara Kalantri,
Schulsekretärin und Mutter zweier Absolventen

Meine Tochter war vor über 20 Jahren im ersten Jahrgang in der deutsch-polnischen Europa-Schule. Ich erinnere mich noch an die erste Informationsveranstaltung, als die Schule gegründet werden sollte. Dank einer sehr guten Zusammenarbeit zwischen der Schulleitung, den Lehrern, Erziehern und dem Engagement der Eltern, ist es damals gelungen, eine gute zweisprachige Schule mit guter Erziehung, tollen Projekten, mit sehr vielen Aktivitäten zu schaffen. Viele Freundschaften zwischen den Kindern und Eltern halten bis heute.

Seit fast 2 Jahren darf mein Enkelkind, Alan, diese Schule besuchen. Es war schön, die bekannten Gesichter in der Schule zu sehen. Das Konzept der SESB finden wir sehr gut. Die Kinder, die zweisprachig unterrichtet werden, lernen voneinander, lernen die anderen zu akzeptieren und sich gegenseitig zu helfen. Die Zusammenarbeit zwischen der Schule und den Eltern funktioniert sehr gut. Durch die kleinen Klassen - zusätzliche Teilung im Sprachunterricht, können die Kinder sehr viel lernen. Die Klasse bildet inzwischen eine schöne Gemeinschaft.
Man bekommt immer wieder das Gefühl, dass das Kind in guten Händen ist.

Miroslawa Radoch (Oma) und Alan Radoch (Enkel),
Schüler der 2. Klasse (SESB Deutsch/Polnisch)

SESB Deutsch-Polnisch bedeutet für mich als Lehrerin großartige Begegnungen mit zweisprachigen Schüler*innen, Lehrer*innen und Erzieher*innen. Es ist wie eine tägliche, unvergessliche und eindrucksvolle Reise in die Heimat.

Hanna Slonczewski,
Lehrerin (SESB Deutsch/Polnisch)

GRUNDSCHULE NEUES TOR

Die Grundschule Neues Tor ist eine zweizügige Staatliche Europa-Schule Deutsch-Portugiesisch für alle Kinder, die die deutsche und portugiesische Sprache und Kultur leben und erleben wollen, und eine einzügige Regelschule für alle Kinder, die in unserem Einzugsbereich leben und unser Schulprofil begrüßen. Sie liegt im Bezirk Mitte (Alt-Mitte) in unmittelbarer Nähe der Charité. Wir sind eine offene Ganztagsschule im Regelschulzweig und eine gebundene Ganztagsschule im SESB-Bereich. Seit dem Schuljahr 2008/09 kooperieren wir in diesem Zusammenhang mit der technischen Jugendfreizeit- und Bildungsgesellschaft (tjfbG gGmbH).

Wir sind eine Schule, in der wir das Lernen lernen und viel Wert auf Interkulturalität legen. Wir pflegen eine demokratische Erziehung und sagen zu Rassismus und Diskriminierung Nein. Wir stehen für eine offene und nachvollziehbare Kommunikation aller an der Schulgemeinschaft Beteiligten sowie für Transparenz und Beteiligung an Entscheidungsprozessen. Wir fördern und nutzen die Vielfalt der Ausdrucksmöglichkeiten und den Ideenreichtum unserer Schülerinnen und Schüler, Kolleginnen und Kollegen und Eltern auf sprachlicher, wissenschaftlicher, künstlerisch-musischer sowie spielerischer Ebene. Musik, Sport und Bewegung sind wichtige Bestandteile unseres Schulalltags.

Als Staatliche Europa-Schule Berlin steht die Förderung der Zweisprachigkeit bei uns im Mittelpunkt und prägt unser Schulleben. Dies kommt auch unseren Regelklassen in unterschiedlichen Projekten zugute, u.a. in der von der Portugiesischen Botschaft durchgeführten Portugiesisch-AG in den Kl. 3 und 4 und ab Kl. 5 im verbindlichen Profilkurs »Einblicke in die portugiesische Sprache und Kultur«.
In zahlreichen Arbeitsgemeinschaften, Projekten und Projektwochen realisieren wir eine Durchmischung beider Schulzweige und unterschiedlicher Jahrgänge: sei es in kreativen Schulwettbewerben wie »Die Goldene Sardinha«, in den Projekten zu den portugiesisch-sprachigen Ländern, in zahlreichen Umweltprojekten oder im Schulradio-Podcast.

Unsere Schule hat im April 2020 auch ein neues Entwicklungsvorhaben in ihr Schulprogramm aufgenommen: Schule mit Musik gestalten. Nach Beendigung der dreijährigen Projektlaufzeit sind wir seit Mai 2020 als Musikalische Grundschule zertifiziert. Als Musikalische Grundschule gestalten wir einen Lern- und Lebensraum, der allen Kindern Zugang zu der Vielfalt musikalischer Bildungsangebote und deren Potenzialen ermöglicht. Denn unser Motto lautet: Mehr Musik von Mehr Beteiligten zu Mehr Gelegenheiten in Mehr Fächern!

Ein pädagogisches Ziel unserer Schule ist es, Kinder zu ermutigen, ihre Interessen und Rechte wahrzunehmen und sie zu einem demokratischen, selbstständig handelnden Menschen zu befähigen. Deswegen werden die Lernenden unserer Schule mit eingebunden in Entscheidungen, die sie selbst und andere betreffen.

Durch diese Teilhabe sollen sie lernen, wie wichtig es ist, kritik- und kommunikationsfähig zu sein. Sie sollen erfahren, dass demokratisches Handeln Grundlage des alltäglichen Lebens ist. Eine aktive Mitarbeit in demokratischen Strukturen wird bereits mit der Wahl der Klassensprecherinnen und -sprecher vollzogen. Darauf baut dann der wöchentlich stattfindende Klassenrat und schließlich das Schülerinnenparlament auf. In vielen Gremien können sich unsere Schülerinnen und Schüler für ihre Interessen einsetzen, z.B. wird im Schülerhaushalt abgestimmt, wie finanzielle Mittel der Schule eingesetzt werden, in der Essenskommission setzen sich die Kinder für ein gesundes Schulessen ein. In der Assembleia findet viermal im Schuljahr ein gemeinsames Treffen aller Lernenden statt.

Die ganzheitliche Förderung der Persönlichkeit der Kinder, die Möglichkeit des Sozialen Lernens sowie die Förderung von Toleranz zwischen unterschiedlichen Kulturen liegen uns sehr am Herzen. Deshalb sind am Erziehungsauftrag neben Lehrkräften auch Erzieherinnen und Erzieher unseres Sozialpädagogischen Bereichs der tjfbg gGmbH beteiligt. Durch eine enge Verknüpfung von Unterricht, Freizeit und Elternarbeit wird Bildung, Freizeit, Chancengerechtigkeit, Integration Benachteiligter und Vereinbarkeit von Beruf und Familie gewährleistet.

Auch Eltern sind ein wichtiger Bestandteil unserer Schulgemeinschaft. Sie arbeiten aktiv in allen Schulgremien mit. Einmal im Monat findet das Elterncafé statt. Neben den Gremien der Schule engagieren sich unsere Eltern auch im Förderverein. Nur mit der tatkräftigen Unterstützung aller Akteure, die sich für eine lebendige und vielfältige Schule engagieren, werden Schulveranstaltungen wie die Einschulung, das Sommerfest oder das Weihnachtskonzert ein Erfolg.

So wie die Sardinen sind WIR:
alle verschieden, alle gleich bunt.
Todas diferentes, todas iguais.

GRUNDSCHULE NEUES TOR

Sprachkombination:
Deutsch | Portugiesisch

Anschrift:
Hannoversche Straße 20
10115 Berlin

Kontakt:
030 24 08 83 30
sekretariat@01G05.schule.berlin.de

KURT-SCHWITTERS-SCHULE

Die Kurt-Schwitters-Schule wurde zum Schuljahr 1991/1992 als Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe Prenzlauer Berg (1.O/OG) gegründet und gab sich 1993/1994 den Namen Kurt-Schwitters-Schule. Die KSS liegt am Rand des Bezirkes Pankow, im Bötzowviertel im Prenzlauer Berg, nahe der City und in unmittelbarer Nachbarschaft zu den Bezirken Mitte und Friedrichshain-Kreuzberg.

Sie ist verteilt auf drei Gebäude und zwei Schulhöfe. Im Schuljahr 2021/22 besuchen 1024 Schülerinnen und Schüler (SuS) unsere Schule (695 Sek. I, 329 Sek. II), davon sind ca. 247 SuS im deutsch-portugiesischen Zweig der Staatlichen Europa-Schule Berlin. Die Kurt-Schwitters-Schule umfasst die Jahrgänge 7 bis 13 und ist seit der Schulstrukturreform eine Integrierte Sekundarschule mit einer eigenen gymnasialen Oberstufe, einem gebundenen Ganztagsbetrieb, dem deutsch-portugiesischen SESB-Zweig und inklusiven Klassen.

Die deutsch-portugiesische SESB wurde im Sekundarbereich mit der ersten 7. Klasse im Jahr 2004 eingerichtet, zunächst an einem Gymnasium. 2006 erfolgte der Wechsel auf die Kurt-Schwitters-Schule. Die SESB beruhte von Beginn an auf einer engen Kooperation des Senats von Berlin mit dem portugiesischen Erziehungsministerium. Die Mehrzahl der portugiesischen Lehrkräfte wurde über die Botschaft entsandt. Mittlerweile sind alle Lehrkräfte in den Berliner Schuldienst übernommen worden. Die muttersprachlich portugiesischen Lehrkräfte stammen aus Portugal und Brasilien. Die enge Kooperation mit der Botschaft von Portugal und dem Instituto Camões besteht jedoch fort und ist für die Schule von großer Bedeutung.

Im Schuljahr 2020/21 unterrichten 13 muttersprachliche Lehrkräfte und ein bilingualer Lehrer im SESB-Zweig die Fächer Portugiesisch, Geschichte, Politische Bildung, Ethik, Biologie, Geografie und Musik. Der Unterricht in diesen Fächern

erfolgt auf der Basis der Berliner Rahmenpläne, mit SESB-spezifischen Modifikationen, in portugiesischer Sprache. Zwei der Lehrkräfte verfügen über eine sonderpägagogische Zusatzausbildung. Ein Schulpädagoge mit brasilianischem Hintergrund ist unverzichtbarer Bestandteil der Arbeit mit den Jugendlichen aufgrund seiner besonderen Sensibilität für kulturell bedingte Problemlagen.

In Eigeninitiative und in Kooperation mit der Botschaft werden regelmäßig künstlerische, literarische oder musikalische Projekte durchgeführt. Auch Lehrerfortbildungen gehören zu dieser Kooperation. Die Schülerinnen und Schüler der deutsch-portugiesischen SESB repräsentieren die gesamte Vielfalt der lusofonen Community in Berlin: Es sind Kinder portugiesischer, brasilianischer, angolanischer, mosambikanischer, kapverdianischer etc. Eltern, oft in binationalen Beziehungen, die ihr sprachliches und kulturelles Erbe und die Zukunftspotentiale, die im Beherrschen der fünftgrößten Weltsprache liegen, an die Kinder weitergeben möchten. Es ist Ziel der Kurt-Schwitters-Schule, den Schülerinnen und Schülern die Kompetenzen zu vermitteln, sich den Reichtum dieser lusofonen multikulturellen Gemeinschaft Europas, Lateinamerikas, Afrikas und Asiens eigenständig zu erschließen und sich gleichzeitig mit ihrem Leben als Bürgerinnen und Bürger Deutschlands und Europas zu identifizieren.

Zentral für den Anspruch der Kurt-Schwitters-Schule steht dabei die intensive Integration der »Regelschülerschaft« mit dem SESB-Zweig (und umgekehrt), sei es über gemeinsamen Unterricht in den Wahlpflichtfächern und den Arbeitsgemeinschaften in der Sek. I und über gemeinsame Kurse in der Sek. II. Auch für die SESB-Schülerinnen und Schüler ist die Teilnahme am berufsorientierenden Programm »Duales Lernen« selbstverständlich. In gemeinsamen Unterrichtsprojekten oder außerunterrichtlichen Aktivitäten lernen der SESB- und der Regelzweig voneinander.

Die Kurt-Schwitters-Schule hat zum Ziel, die Ausstrahlung des deutsch-portugiesischen Zweigs weiter zu fördern, um das multikulturelle Potential der Schülerinnen und Schüler, von Eltern und Lehrkräften der SESB weiter zur Bereicherung der Schulgemeinschaft zu entfalten.

Der Erfolg des SESB-Zweigs zeigt sich in wachsenden Übergängen von der Grundschule auf die Sekundarschule; seit dem Schuljahr 2015/16 ist der SESB-Zweig stabil zweizügig. Die steigenden Zahlen sind auch der engen Kooperation mit der Grundschule (Neues Tor) zu verdanken. 2022 wird die SESB zum zwölften Mal die bilinguale Abiturprüfung durchführen – aus einem ehemals gewagten Projekt ist eine stabile und erfolgreiche Schule besonderer pädagogischer Prägung geworden.

KURT-SCHWITTERS-SCHULE

Sprachkombination:
Deutsch | Portugiesisch

Anschrift:
Greifswalder Straße 25
10405 Berlin

Kontakt:
030 42 84 78 41
ksoberlin.cids@t-online.de

142
143

Portugiesisch sprechen zu können gab mir die Möglichkeit, besser den Kontakt zu meiner Familie in Brasilien aufrechtzuerhalten, ohne durch Sprachprobleme gehindert zu werden. Auch beruflich hat es mir interessante Möglichkeiten verschafft. Ich arbeite einige Male im Jahr als Übersetzerin in Berliner Gefängnissen, wo man Hilfe braucht, um mit Gefangenen zu kommunizieren, die nur Portugiesisch verstehen. In den letzten Jahren war ich oft dankbar dafür, dass ich schon seit meiner Kindheit mit so vielen verschiedenen Kulturen in Kontakt gekommen bin. Ich denke, dass ich dadurch schon sehr früh große Sensibilität für Themen wie Rassismus und Diskriminierung entwickelt habe und das finde ich sehr, sehr wichtig. Ich bin immer gern zur Schule gegangen und hoffe, dass diese auch zukünftigen Schülern diese Möglichkeiten bieten wird.

Luanda Stelzl,
Alumna

Man erntet, was man sät.

Mit der Entscheidung meiner Eltern, mich an der Staatlichen Europa-Schule Berlin anzumelden, wurden mir wunderbare Rahmenbedingungen für meine persönliche, emotionale und intellektuelle Entwicklung gegeben. Meine gesamte Schullaufbahn begleiteten mich kompetente, menschliche und weltoffene Pädagoginnen/Pädagogen und Lehrerinnen/Lehrer der SESB, die vorbildlich Weltoffenheit, Multi-Kulturalität, Akzeptanz, Toleranz und Respekt vorgelebt und vermittelt haben. Rückblickend kann ich sagen, dass mich unter anderem dieses Schulkonzept und die Menschen dahinter maßgeblich zu dem Menschen gemacht haben, der ich heute bin. Dafür bin ich ihnen allen unendlich dankbar.

Felix Pushpakumara Lippert,
Alumnus

Für mich war die Zeit an der Grundschule Neues Tor eine sehr schöne. Dass ich auf die Schule gehen würde, stand früh fest, da es die am nächsten gelegene war. Hinzu kam das Glück, in eine SESB-Klasse zu kommen, wofür ich immer noch sehr dankbar bin, da es mir so viel ermöglicht hat. Am wichtigsten sind dabei die Freunde, die ich durch die Schule und durch die Sprache gefunden habe. Da wir teilweise unsere ganze Schulzeit zusammen in einer Klasse waren, haben sich tiefe Freundschaften gebildet, die bis heute anhalten. Auch in Portugal und Brasilien habe ich Freunde, die ich wahrscheinlich sonst nie kennengelernt hätte. Ich glaube auch, dass es dazu beigetragen hat, sehr offen für andere Kulturen zu sein und liebend gerne über alles Unbekannte zu lernen. Es ist dabei natürlich auch ein Vorteil, dass es einem leichter fällt, weitere Sprachen zu lernen, wenn man schon früh anfängt. Nach der schönen Grundschulzeit war der Start in die Oberschule etwas holprig, weil auch gute Freunde nicht mit in dieselbe Schule wechselten, aber im Endeffekt bin ich sehr froh, bis zum Ende in einer SESB-Klasse geblieben zu sein. Auch wenn meine Sprache immer etwas unter der mittlerweile fehlenden Praxis leidet, merke ich sofort, wie gut ich diese im Endeffekt gelernt habe, da das Wissen nach kurzer Zeit wiederkommt, wenn ich mit Freunden rede. Im Großen und Ganzen kann man also sagen, dass ich besonders durch das SESB-Konzept eine tolle Schulzeit hatte.

Friederike Klee,
Alumna

Ich habe die gesamten dreizehn Jahre meiner Schullaufbahn an der SESB verbracht. Ich wurde dort eingeschult und habe mein Abitur an der weiterführenden Schule abgeschlossen. Heute studiere ich auf Englisch Psychologie in den Niederlanden in einem internationalen und multikulturellen Umfeld.
Zurückblickend bereiteten mich die Jahre an der SESB ideal darauf vor. Man lernte den Umgang mit Mitschülern aus verschiedensten Ländern und Kulturen und aus allen Ecken der Welt. Auch der Kontakt mit Leuten aus allen gesellschaftlichen Strukturen ist eine der wichtigsten Erfahrungen, die man als Kind sammeln kann. Ich schloss Freundschaften, die ich bis heute pflege.
Auch die bilinguale Reife verhalf mir stets zu Vorteilen. Bei der Jobsuche ist diese immer ein kleines Ass im Ärmel. Ich verbinde meinen Aufenthalt an der SESB mit vielen guten Erinnerungen und bin mir sicher, dass dieser mich positiv geprägt hat.

Gil Dingel,
Alumnus

GRUNDSCHULE AM BRANDENBURGER TOR

Was ist die SESB? Die SESB ist gelebte Multikulturalität. So wie Menschen aus aller Herren Länder bei ihrem Berlin-Besuch zum Brandenburger Tor strömen, so wie das Brandenburger Tor selbst ein geschichtsträchtiges Bauwerk ist, so ist auch die Grundschule am Brandenburger Tor – tatsächlich in seiner unmittelbaren Nähe und zudem in der nicht minder geschichtsträchtigen Wilhelmstraße gelegen – ein Anziehungspunkt für Schülerinnen und Schüler aus aller Welt und mit einer inzwischen ebenfalls nicht zu verachtenden eigenen Geschichte.

Ganz klein ging es damals los, als ein deutsch-russischer Standort errichtet werden sollte. Besser wäre doch, den Begriff aufgebaut zu nutzen, denn genau dies begann das neu entstehende multikulturelle Kollegium – den Aufbau von etwas ganz Neuem und Besonderem.

Damals stand der Schulstandort kurz vor seiner Schließung, und so war es sowohl ein großes Aufatmen – der Standort könnte erhalten bleiben – als auch ein mulmiges Gefühl aufgrund des Ungewissen, das vor einem lag. Doch so wie die russische Sprache Kommunikationssprache für viele verschiedene Nationalitäten ist, wurde auch die Grundschule am Brandenburger Tor sowohl für Kinder als auch für ihre Eltern und die dort tätigen Pädagoginnen und Pädagogen eine Begegnungsstätte, eine Austauschplattform und sie zeigte einen Weg, die deutsche und russischsprachige Kultur miteinander zu verbinden.

Natürlich galt es, anfängliche Fragen zu klären und hier und dort dem ein oder anderen Widerstand zu begegnen, denn was neu ist und noch unbekannt, ruft erfahrungsgemäß nicht nur Befürworter auf den Plan.

Gelebte Multikulturalität bedeutet für uns aber mehr, als nur dies. Da an unserer Schule Regel- und SESB-Bereich unter einem Dach vereint werden, findet auch ein reger Austausch beider Bereiche statt – von gemeinsamer Zeit im Rahmen der Unterrichtsergänzung, Klassenfahrten, der traditionellen Englandfahrt aller sechsten Klassen bis zum offenen Ganztag, wo die Kinder unterschiedlicher Herkunft mit Muttersprachen aus verschiedenen Ländern aufeinandertreffen und das Miteinander leben. Den hohen Anteil von Kindern aus anderen Ländern und Kulturkreisen empfinden wir als Bereicherung. Sie inspirieren das Schulleben und sind die Grundlage für vielfältige Aktivitäten.

Dafür erhielt die Schule im Jahr 2019 das Zertifikat für eine »Exzellente Europabildung«.

Aber selbstredend spielt für den SESB-Standort »Grundschule am Brandenburger Tor« die russische, bzw. besser gesagt die russischsprachige Kultur, die eine Vielfalt von Nationalitäten umfasst, eine bedeutende Rolle. Umso erfreuter nahmen wir nach zahlreichen an Formalitäten und Logistik scheiternden Versuchen eine Partnerschaft mit einer allgemeinbildenden Schule in St. Petersburg auf – eine Partnerschaft,

die bis heute fortbesteht, in deutsch-russischen Schülerbegegnungen auf deutschem Boden mündet und für eine größere Nähe und Verbundenheit zwischen den kleinen Begegnungspartnerinnen und -partnern sorgt, in einer Zeit, in der Politik und Weltgeschehen zu wenig dazu beitragen. Umso wichtiger ist es uns, den unmittelbaren Umgang miteinander auf eine Art zu gestalten, die nachvollziehen lässt, wie nahe wir uns eigentlich doch sind.

Deshalb liegt uns auch viel an traditionellen russischen Festlichkeiten – das Jolka-Fest Anfang Januar mit Väterchen Frost begeistert nicht nur die Schülerinnen und Schüler, auch Eltern und Pädagoginnen und Pädagogen sind stets mit von der Partie und gänzlich hingerissen.

Eine Herzensangelegenheit ist in Anbetracht der geschichtlichen Hintergründe unser langjähriges Projekt »Nie wieder Krieg«, das anlässlich des Europatages ab der dritten Klasse zumeist von der jeweiligen Klassenlehrkraft durchgeführt wird und ebenfalls seinen Schwerpunkt in den Gemeinsamkeiten hat, die uns alle verbinden und die größer und bedeutender sein sollen, als jegliche Zwistigkeiten. Dabei wird klassenübergreifend gearbeitet, sodass ältere Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit jüngeren Jahrgängen zum Beispiel Interviews auswerten. Ich selbst erlebte eine dieser Auswertungen als sehr zartfühlend angeleitete und sensibilisierende Aktivität im Rahmen von »Unterricht am anderen Ort«.

Gelebte Multikulturalität – dies ist für uns tatsächlich die SESB geworden, eine Bestätigung dessen, dass wir mit all unseren persönlichen Besonderheiten, Anliegen und unserer Individualität doch gemeinschaftlich ganz hervorragend auskommen und effektiv kooperieren können – Lernende, Lehrkräfte, Pädagoginnen und Pädagogen, die Elternschaft. Denn gelebte Multikulturalität bedeutet auch, gemeinsam auf ein Ziel hinzuarbeiten. Und unser Ziel ist tatsächlich das gemeinsame Miteinander.

Ich wünsche der Staatlichen Europa-Schule Berlin als Institution, dass sie weitere Jahrzehnte lang dazu beitragen kann, ein solches Miteinander zu stützen und zu fördern.

Ich freue mich, nunmehr die »Grundschule am Brandenburger Tor« als SESB- und Regelschule leiten zu dürfen und betrachte die SESB als unabdingbaren Teil der Berliner Schulkultur.

Да здравствует Государственная Европа-школа г. Берлина!
Es lebe die Staatliche Europa-Schule Berlin!

Katrin Jüdes,
Schulleiterin

Foto, Seite 148:
Kunstunterricht am Brandenburger Tor

GRUNDSCHULE AM BRANDENBURGER TOR

Sprachkombination:
Deutsch | Russisch

Anschrift:
Wilhelmstraße 52
10117 Berlin

Kontakt:
030 20 62 94 30
sekretariat@gsabt.schule.berlin.de

LEW-TOLSTOI-SCHULE

1992 – 2022 Die Lew-Tolstoi-Grundschule in Berlin-Karlshorst
Wir sind eine russisch-deutsche SESB und von Anfang an dabei!

Ein runder Geburtstag ist auch für eine Schule ein guter Grund zu feiern! Es ist stets ein schöner Anlass nach vorne und zurück zu blicken.

Unsere Schule als Standort einer Staatlichen Europa-Schule Berlin zu wählen, war ein großes Glück.

Wir befinden uns in Karlshorst auf historischem Territorium. In der Nähe befindet sich das Deutsch-Russische Museum, bekannt als das Kapitulationsmuseum. Hier wurde die bedingungslose Kapitulation Hitlerdeutschlands im 2. Weltkrieg unterzeichnet.

Die Schule im Römerweg 120 wurde 1967 als 15. Polytechnische Oberschule eröffnet. Im Jahr 1970 erhielt sie den Namen »Valentina Tereschkowa«. Nach der Wende wurde aus der Schule die 21. Grundschule. In den Zeiten umfangreicher Schulschließungen im Osten Berlins rettete der Standort als SESB unseren Weiterbestand.
Im November 1991 wird die Einrichtung bilingualer Vorklassen als Schulversuch ab dem Schuljahr 1992/93 an sechs Grundschulen mit ca. 160 Schülern beschlossen. Sie sollen in Anlehnung an das Konzept der John F. Kennedy School mit der Strategie »Eine Person – Eine Sprache« immer von zwei Pädagogen mit unterschiedlicher Sprache unterrichtet werden. Symbolträchtig wurden die Sprachen der Alliierten – Englisch, Französisch und Russisch – gewählt.

Ihren Namen erhält die Lew-Tolstoi-Grundschule im Jahr 1995. In demokratischer Abstimmung der Schülerschaft, des Kollegiums und der Eltern entschieden wir uns für den Namen Lew Tolstoi, den wir bis heute mit Stolz tragen.

Was haben wir in den Anfangsjahren nicht alles improvisiert. Besonders für unsere russischen Kollegen und Kolleginnen war es eine große Herausforderung. Es gab keine Lehrpläne, keine Lehrbücher bzw. Materialien.

Was wurde nicht alles von zu Hause in die Schule geschleppt, um eine russische Atmosphäre, die russische Seele, den Gedanken der Völkerverständigung sichtbar mit Leben zu erfüllen. Unsere Freude, unser Enthusiasmus und der gemeinsame Gedanke, Teil eines so zukunftsweisenden Schulversuchs zu sein, erfüllte uns mit Stolz, beflügelte unser Handeln und Tun in unzähligen zusätzlichen Stunden.

Die Anfangsjahre waren geprägt vom Suchen nach modernen Unterrichtsformen und dem Durchdringen der Bilingualität im Unterricht und im Freizeitbereich. Wir diskutierten über die Umsetzung des Projektes der zweisprachigen Bildung und Erziehung, des Erlebens der beiden Kulturen im Unterricht und in außerunterrichtlichen Veranstaltungen.

Gleichgesinnte im Rahmen von Fortbildungen zu treffen und über Ideen zu reden war immer eine Bereicherung; sich gegenseitig im Unterricht zu besuchen, zu erleben wie in anderen Standorten der Gedanke der Völkerverständigung mit Leben erfüllt wird.

Wir sind in den zurückliegenden 30 Jahren durch viele Höhen und Tiefen gegangen. Es gab Jahre, da zitterten wir um unseren Fortbestand, weil die Schülerzahlen dramatisch sanken. Im kritischsten Jahr rangen wir der Schulbehörde die Eröffnung einer Regelklasse mit nur 15 Schülern ab. Parallel dazu hatten wir zwei SESB-Klassen.

Unser Zusammenhalt im Kollegium war groß und fast familiär. Wir fuhren gemeinsam auf zahlreiche Wochenendreisen quer durch Deutschland, reisten miteinander nach St. Petersburg und Jasnaja Poljana. Das förderte unser Zusammengehörigkeitsgefühl und beflügelte unseren pädagogischen Schulalltag.

Was feierten wir nicht für Feste! Wir sind bekannt im Stadtbezirk für unser »Masleniza-Fest«. Erfolgreich traten wir beim Grand Prix de la Petite Chanson auf, nahmen an den Fußballturnieren teil. Jährlich begehen wir die Europawoche, laden Gäste ein, kochen und backen und pflegen die Traditionen beider Völker. Wir nennen eine Bibliothek unser Eigen, haben eine PC-Kinderakademie, feiern das Jolkafest und ein zünftiges Herbstfest, veranstalten regelmäßig Sponsorenläufe, an denen sich alle Schüler mit Freude beteiligen und haben einen sehr aktiven Förderverein.

Höhepunkte sind immer wieder unsere Schüleraustausche mit dem Goethe-Gymnasium in St. Petersburg und der Schule in Jasnaja Poljana, dem Wohn- und Arbeitsort Lew Tolstois. Wir pflegen den Austausch mit dem Netzwerk für bilinguale deutsch-russische Bildung und Kultur, der Mildred-Harnack-Schule und dem Russischlehrerverband.

Im Jahr unseres 30-jährigen Bestehens sind wir 30 Europa- und Regelklassen mit ca. 600 Schülern und Schülerinnen. Es arbeiten bei uns etwa 50 Lehrer, mehr als 20 Erzieher, eine Schulsozialarbeiterin und eine Sonderpädagogin. Unzählige Praktikanten und Referendare absolvieren sehr erfolgreich bei uns ihre Ausbildung. Die meisten sind geblieben oder wiedergekommen.

Stolz blicken wir zurück auf unsere ereignisreiche und erfolgreiche Geschichte als SESB und mit der Gewissheit, gemeinsam dem Gedanken von Jean Monnet verpflichtet zu sein.

»Zusammen erzogen, von Kindheit an von den trennenden Vorurteilen unbelastet, vertraut mit allem, was groß und gut in den verschiedenen Kulturen ist, wird ihnen, während sie heranwachsen, in die Seele geschrieben, dass sie zusammengehören. Ohne aufzuhören, ihr eigenes Land mit Liebe und Stolz zu betrachten, werden sie Europäer, geschult und bereit, die Arbeit ihrer Väter vor ihnen zu vollenden und zu verfestigen, um ein vereintes und blühendes Europa entstehen zu lassen.«

LEW-TOLSTOI-GRUNDSCHULE

Sprachkombination:
Deutsch | Russisch

Anschrift:
Römerweg 120
10318 Berlin

Kontakt:
030 50 90 14 7
sekretariat@11g12.schule.berlin.de

152
153

MILDRED-HARNACK-SCHULE

Die Mildred-Harnack-Schule ist eine Integrierte Sekundarschule mit gymnasialer Oberstufe und schon seit 1998 der Standort für die weiterführende Europa-Schule der Sprachkombination Deutsch/Russisch. Die Wahl für diesen Standort erfolgte aufgrund der räumlichen Nähe zur Lew-Tolstoi-Grundschule, die auch im Stadtbezirk Lichtenberg ansässig ist, und des sehr großen Interesses am Projekt vonseiten des Kollegiums. Ästhetische Erziehung und kulturelle Bildung sind Grundanliegen unserer Arbeit.

Die Schule besteht aus zwei Gebäudekomplexen, einem Schulaltbau aus dem Jahre 1905 und einem Schulneubau, die durch einen großen, begrünten und mit einem Fußballfeld versehenen Hof miteinander verbunden sind. Im Gebäude B, dem Altbau, befinden sich neben Klassen- und Fachräumen der Schülerclub mit Snackbar, Tischspielen, Spieleausleihe und Schulbibliothek sowie die Schulstation. Im Gebäude A, dem Neubau, sind neben Klassen- und Fachräumen die gut ausgerüstete Schülerwerkstatt, die Schulküche, ein großer Speiseraum und mehrere Computerräume.

An der Mildred-Harnack-Schule lernen 852 Kinder und Jugendliche, davon 148 im SESB-Zweig. Sie werden von 86 Lehrkräften unterrichtet, davon sind 15 russische Lehrkräfte.

Den Lernenden wird eine Vielzahl von Sprachen geboten. Neben Russisch können sie auch Englisch, Französisch, Spanisch und Latein als zweite oder dritte Fremdsprache bzw. im Rahmen einer AG erlernen. Beim Sprachenlernen spielt natürlich auch das Kennenlernen unterschiedlicher Kulturen eine große Rolle. Deshalb haben Schüleraustausche eine große Tradition. Es bestehen feste Schulpartnerschaften mit Marignane/Frankreich, Moskau/Russland und Milwaukee/USA, sodass auch Auslandsschulbesuche möglich sind. Für die Lernenden der Oberstufe

werden regelmäßig Kursfahrten nach England, Ski- und Surfkurse angeboten.

Im Rahmen des offenen Ganztagsbetriebs haben die Lernenden die Möglichkeit, nach dem Unterricht an Schülerarbeitsstunden bzw. an einer Hausaufgabenbetreuung durch Fachlehrkräfte und an Arbeitsgemeinschaften teilzunehmen. Eine Auswahl der Freizeitangebote sind zum Beispiel Informatik, Tanzen, Kochen, Sport, Theatergruppen, Astronomie, Malerei/Grafik, Fotografie, kreatives Arbeiten, Lesen und vieles mehr. Im Unterricht werden die Lernenden auch auf verschiedene Wettbewerbe vorbereitet, die zwischen den Klassen und verschiedenen Schulen ausgetragen werden. Dazu gehören der Vorlese-, der Mathematikwettbewerb, die Russischolympiade, Fußballspiele. In der außerunterrichtlichen Zeit und zum Teil in den Kerngruppenstunden werden die Kinder und Jugendlichen durch festangestellte Sozialarbeiterinnen und -arbeiter betreut.
Das Konzept der SESB bereichert auf vielfältige Weise den Schulalltag, zum Beispiel durch das russische Weihnachtsfest im Januar, den Tag des Wissens am Anfang des Schuljahres, die regelmäßige Durchführung des Bundescups »Spielend Russisch lernen«, gemeinsame Hoffeste und Theateraufführungen. In den Kursen der leistungsdifferenzierten Fächer lernen die Schülerinnen und Schüler der Regel- und Europa-Klassen gemeinsam.
Im Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen eröffnet sich eine andere Sicht auf Geschichte und Politik.

Dank der engen Zusammenarbeit mit den beiden Grundschulstandorten der SESB Lew-Tolstoi-Grundschule und Grundschule am Brandenburger Tor sind die Schülerzahlen in den letzten Jahrgängen sehr stabil. Da es an unserer Schule möglich ist, das Abitur abzulegen, entscheiden sich immer mehr Eltern dafür, ihre Kinder auch mit einer Gymnasialempfehlung bei uns anzumelden. Auf den regelmäßigen Elternversammlungen haben wir auf die Stärken und Vorzüge einer Integrierten Sekundarschule mit gymnasialer Oberstufe hingewiesen.

MILDRED-HARNACK-SCHULE

Sprachkombination:
Deutsch | Russisch

Anschrift:
Schulze-Boysen-Straße 12
10365 Berlin

Kontakt:
030 55 94 105
sekretariat@mh.schule.berlin.de

Ich bin unglaublich froh darüber, dass ich ein Teil der SESB-Schülerschaft war. Sogar jetzt, wo ich Studentin bin, weiß ich, wie alle anderen ehemaligen Schüler auch, dass wir für immer Teil dieses Projektes bleiben. Wir können immer zu Besuch kommen und werden mit unglaublicher Freude und Begeisterung empfangen. Hier widmen dir die Lehrer ihre Zeit, stehen mit Rat und Tat an deiner Seite und zeigen ihr wahres Interesse an dir und deinem Leben. Ich weiß, dass ich immer auf sie zählen kann!

Es ist großartig, dass wir im Zentrum von Europa die einzigartige Möglichkeit haben unsere Muttersprachen zu lernen und die Verbindung zur unserer Heimat und unserer Kultur beizubehalten. Ich finde es unglaublich, dass in unserer Schule die Sprachen Deutsch und Russisch nebeneinander und auf gleichem Niveau unterrichtet werden, dass wir außerdem Englisch lernten und die Möglichkeit hatten Französisch, Spanisch und Latein zu lernen.

Wir konnten ins Ausland fliegen und die anderen Kulturen näher kennenlernen und wir sahen, wie wichtig es in unserer Welt im 21. Jahrhundert ist, mehrere Sprachen zu kennen und wie sie dabei helfen verschiedene Nationalitäten zu verbinden.

Die Teilnahme an verschiedenen Projekten, Olympiaden und anderen schulischen Aktivitäten bleiben in meinen Erinnerungen. Ich habe mich nie einsam gefühlt, ich konnte zu jedem Zeitpunkt bei Lehrkräften und Mitschülern um Hilfe bitten und ich wusste immer mit Sicherheit, dass ich diese Hilfe auch bekommen würde. Es war überhaupt nicht relevant, um welches Problem es sich handelte und ob das Problem mit der Schule zu tun hatte oder nicht, man bekam immer die nötige Unterstützung. In unserer Schule herrschte eine besondere und einzigartige Atmosphäre, die es in keiner anderen Schule gibt.

Das SESB-Projekt ist 30 Jahre alt geworden, von denen ich 13 Jahre ein Teil davon war. Ich bin mit diesem Projekt großgeworden und es hat mich zu dem Menschen gemacht, der ich heute bin! In diesen Jahren gaben die europäischen Schulen hunderten, sogar tausenden von Schülern die Möglichkeit einen Abschluss zu bekommen und somit öffneten sich uns zahlreiche Türen in die besten Universitäten und Hochschulen, wo wir die verschiedensten Berufe erlernen können und eine fantastische Zukunft auf uns wartet. Ich bin überaus dankbar dafür, dass ich diese Möglichkeit bekommen habe und glaube fest daran, dass sich meiner Meinung viele weitere Schüler anschließen werden, ganz gleich, ob ehemalige oder zukünftige.

Das ist ein einzigartiges Modell, das mir persönlich eine Menge an positiven Erinnerungen und Emotionen geschenkt hat. Durch dieses Projekt lernte ich zahlreiche talentierte, kreative und einfach nur faszinierende Menschen kennen. Ich wünsche dem gesamten Projekt von ganzem Herzen viele weitere erfolgreiche Jahre.

Kateryna Rau,
Alumna,
ehemalige Schülerin der Lew-Tolstoi-Grundschule (Einschulung 2006) und der Mildred-Harnack-Oberschule (Abitur 2019). Zur Zeit Studentin der Fakultät für Slawistik und Hungarologie an der Humboldt Universität zu Berlin.

Als uns der damalige Schulleiter informierte, dass dieses Projekt anlaufen sollte, trat Stille ein, auch bei mir, denn wir konnten uns nicht wirklich vorstellen, wie das aussehen sollte. Als wir weitere Informationen bekamen, war mir klar: Das ist gut, das ist zukunftsweisend. Das klingt ein bisschen pathetisch, aber so war es bei mir. Vielleicht hat das mit meiner Vorgeschichte zu tun – ich habe Russisch studiert, war Russischlehrerin und bin sprachenaffin. Meine erste Frage war: Muss ich wieder Russisch unterrichten? Aber es wurde klargestellt, dass muttersprachliche Lehrkräfte ins Kollegium kommen. In dieser Zeit veränderte sich viel im Umfeld der Schule, im Wohngebiet. Wir waren eine reguläre Grundschule und viele Familien waren aus dem Einzugsgebiet weggezogen; wir hatten also Schülermangel. Die Möglichkeit in die Zukunft zu denken und den Schulstandort dank eines SESB-Zweiges zu erhalten, war etwas sehr Positives. Kurzum – ich war von Anfang an positiv eingestellt.

Bedenken gab es eindeutig – zuerst war die Sorge präsent, dass Lehrkräfte an andere Schulen gehen müssten. Auch war unklar, wie viele russische Lehrkräfte kommen würden. Und die Frage des Miteinanders im Kollegium – wie kommen die Personen mit verschiedenen kulturellen Hintergründen miteinander klar?

Als feststand, dass wir SESB würden und wir genau durchblickten, was man unter Erst- und Partnersprache verstand und die neuen Kolleginnen kennen gelernt hatten, dauerte es nicht lange, bis wir zu einem Team wurden.

Das Organisatorische war rasch geklärt, es gibt eine klare Strukturierung. Die Umstellung auf den gebundenen Ganztag fiel leicht. Was den persönlichen, menschlichen Aspekt angeht, so denke ich, dass es bei uns überhaupt gar keine Kolleginnen und Kollegen gibt, die nur in einem Bereich der Schule tätig sind, SESB- und Regelschulbereich gehen Hand in Hand.

Wir Lehrkräfte arbeiten gerne in den SESB-Klassen. Die Kinder sind sehr aufgeschlossen, das Unterrichten macht Spaß. An kulturelle Schwierigkeiten mit den Kindern oder bei den Kindern untereinander kann ich mich nicht erinnern.

SESB bedeutet für mich einen erweiterten Blickwinkel auf die Kinder, auf das Elternklientel. Es war ein großer Lernprozess, sich darauf einzulassen. Man muss eine Ebene für sich finden; ich habe insgesamt keine schlechten Erfahrungen gemacht. Es ist toll, dass es kein Projekt mehr ist und dass sich die SESB etabliert hat.

Astrid Horbank,
Lehrerin an der Grundschule am Brandenburger Tor

Ein Sprichwort besagt, dass die Schule wie ein zweites Zuhause sei. Genau solch ein Zuhause ist die Mildred-Harnack-Schule für mich geworden. Es ist nicht nur das Gebäude, sondern in erster Linie die Lehrer, ehemaligen Klassenkameraden und auch jetzigen Schüler und Schülerinnen der Schule.

Ein zweites Zuhause, eine zweite Familie. Die Grenzen zwischen der Schule und der Familie sind im Laufe der Zeit fast vollständig ineinander übergegangen und veränderten im positiven Sinne mein Leben. Für viele, die den größten Teil ihres Lebens hier verbracht haben, ist Deutschland dennoch keine Heimat geworden. Ich habe im Gegensatz dazu dank des »zweiten Zuhauses«, der Schule, eine Heimat gefunden. Und das sind keine leeren Worte! Ich habe die deutsche Sprache auf Muttersprachniveau erlernen und gleichzeitig meine eigene Muttersprache Russisch bewahren können. Die Sprache, in der man träumt und denkt, bedeutet Heimat, mit allen Rechten und Pflichten, die damit einhergehen. Nicht zu verachten ist auch das noch heute stark präsente Gefühl der Liebe, das mich packt, wenn ich diese Einrichtung meiner Kindheit betrete, weshalb ich mit gutem Gewissen und voller Freude meine eigene Tochter in fünf Jahren in diese Schule begleiten werde. Mit meiner ehemaligen Tutorin Frau Kohn und der Deutschlehrerin Frau Hunger bin ich im ständigen Austausch, wie mit guten Freundinnen.

Maria Baydova,
Alumna

Die staatliche Europa-Schule Berlin wird 30 Jahre alt und ist aber noch lange nicht in die Jahre gekommen. Im Gegenteil. Die fast schon einzigartige Möglichkeit, die Kultur und die Historie verschiedener Nationen zu vermitteln und miteinander zu verbinden, wird in diesen Tagen mehr denn je in unserer Gesellschaft benötigt. Ich habe als Schüler der Deutsch-Russischen SESB in 13 Jahren einen tiefen Einblick in die russische Seele und den kulturellen Reichtum Russlands gewonnen, aber vor allem habe ich eins gelernt: Wie bereichernd es sein kann, sich auf anderes und neues einzulassen. Wer mit offenen Ohren und Augen auf jemand anderes zugeht, wird keine Angst empfinden, sondern Freundschaft entdecken. Für die Zukunft wünsche ich mir, dass die Politik die Macht der Bildung insgesamt und die besondere Qualität der SESB mehr wertschätzt und im Zuge dessen die finanziellen und personellen Kapazitäten der SESB ausbaut.
Glückwunsch zu 30 Jahren SESB!

Steffen Görsdorf,
Alumnus

Was mir die SESB gebracht hat

Als ich zum ersten Mal in die Schule kam, wusste ich gleich, dass ich mich wohlfühlen würde. Ich sprach kein Wort Deutsch, nur Russisch, und bei den vielen neuen Eindrücken in der Schule kamen mir selbst da keine Worte in den Sinn. Doch ich durfte feststellen, dass alle Kinder in der Klasse genauso waren wie ich – sie sprachen entweder beide Sprachen oder nur eine, Russisch, und sie verstanden mich und ich sie! Ich wuchs in Deutschland auf, ohne eine Möglichkeit, regelmäßige Reisen in die Heimat meiner Eltern zu unternehmen – und dennoch hatte ich, als ich als Erwachsene zum ersten Mal (wieder) dort war nicht das Gefühl, fremd zu sein. Das verdanke ich der SESB. Ich bin dabei, die Oberschule gut zu meistern – hier in Deutschland, und dabei habe ich nicht nur die Sprache, sondern auch die Kultur Russlands als Teil meines Lebens integriert. Ich spreche fließend Russisch und auch Deutsch, fühle mich mehr international als einem einzelnen Land zugehörig. Ohne die Grundschule am Brandenburger Tor wäre das niemals so gewesen.

Elisaveta D.,
Alumna GS am BT, 18 Jahre

HAUSBURG-GRUNDSCHULE

Die Hausburgschule befindet sich in einem von dem Architekten Ludwig Hoffmann im Jahr 1902 in Berlin Friedrichshain im Schlachthof-Viertel errichteten Gebäude, das heute unter Denkmalschutz steht.

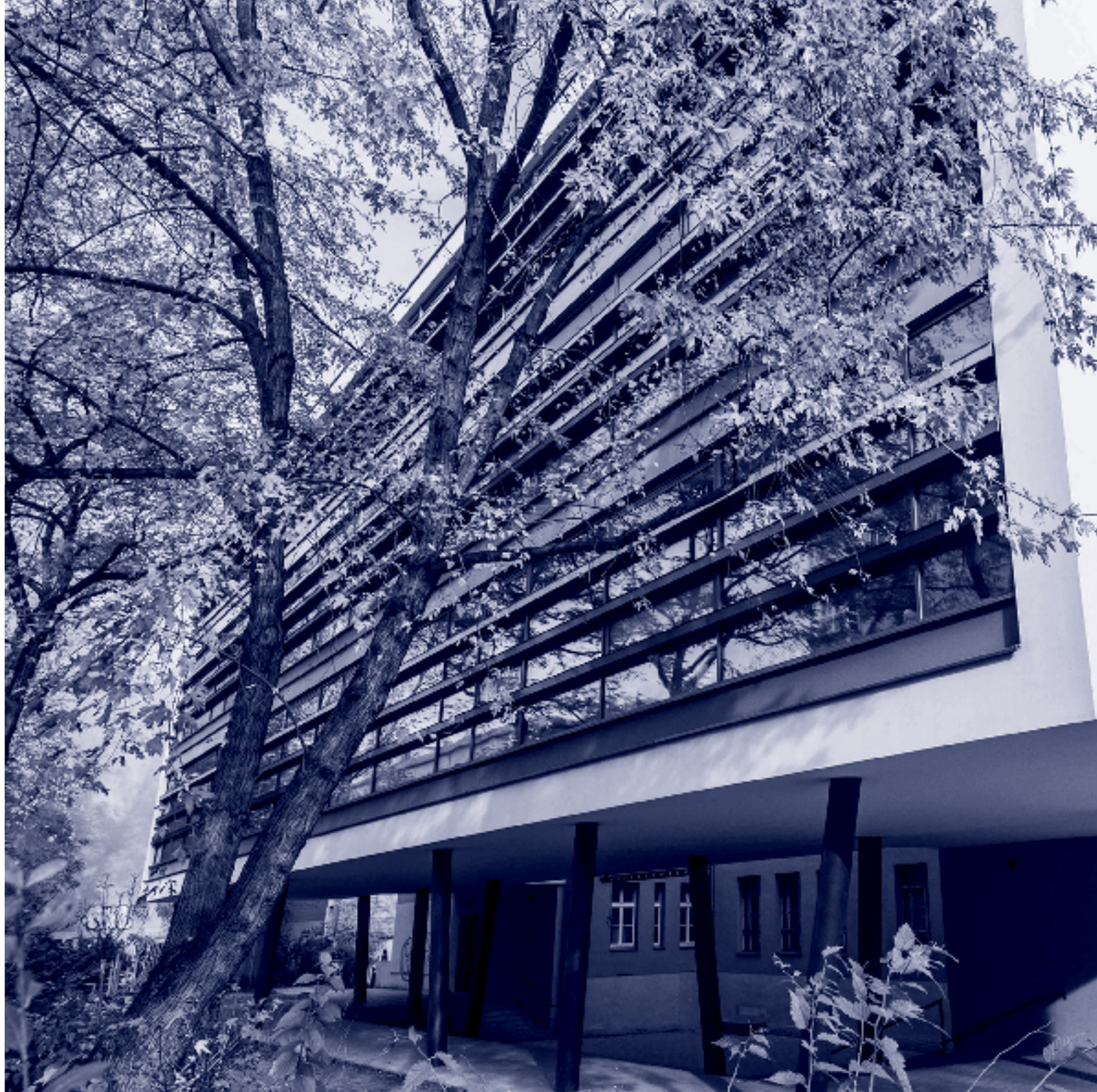
Der Altbau besteht aus einem Vorderhaus und zwei Seitenflügeln mit jeweils 4 Stockwerken. An der Rückseite der Schule entstand im Jahr 2012 ein Neubau, in dem Konferenzräume, die Verwaltung und einige Klassen der Schulanfangsphase untergebracht sind. In ihrer Geschichte beherbergte die Hausburg-Grundschule verschiedene Schularten, nicht nur die Grundschule. Seit 1999 ist sie ein Standort der Staatlichen Europa-Schule Berlin Deutsch-Spanisch.

Gemäß unserer Vision formen wir eigenständig denkende Menschen, die verantwortungsbewusst und solidarisch im interkulturellen Zusammenhang handeln und sich den Herausforderungen der heutigen Welt stellen.

Wir verfolgen in unserer Mission folgende zentrale Aspekte: Im Sinne einer integralen Bildung fördern wir die Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler in allen Dimensionen und berücksichtigen dabei zeitgemäße und lernaktivierende Methoden unter wissenschaftlichen und humanistisch-sozialen sowie künstlerischen und sportlichen Aspekten.

Auf der interkulturellen Ebene fördern wir langjährig Begegnungen von Menschen aller in unserer Schule vertretenen Nationen durch regelmäßige Veranstaltungen spanisch-, deutsch- und anderssprachiger Schülerinnen und Schüler sowie durch Sport- und Kulturveranstaltungen und Austauschprogramme mit Andalusien (Comenius/Erasmus).

Wir integrieren wissenschaftliche, soziale und kulturelle Lerninhalte in schulinternen Lehrplänen und im jährlichen Vorhaben. Ein besonderes Augenmerk besteht in der Integration bzw. Kooperation der



beiden Schulformen (Regelschule und SESB) sowohl im Unterricht als auch im Freizeitbereich. Im Schulleben werden viele Begegnungen zwischen allen Schülerinnen und Schülern ermöglicht.

Nicht nur durch Projekte und Vorhaben, sondern auch durch die Kooperationen wie zum Beispiel mit ALBA (Basketball) oder der lateinamerikanischen Musikakademie (Chor/Orchester) ergeben sich vielfältige Kontakte innerhalb der Schulgemeinschaft.
So erhalten auch die Regelschüler und -schülerinnen im Rahmen des gebundenen Ganztages eine wöchentliche Unterrichtsstunde in der Begegnungssprache Spanisch. Das ganzheitliche Lernen im Freizeitbereich wird durch die vielseitigen Angebote unserer Erzieher-Teams ergänzt. Das soziale Lernen steht im Mittelpunkt, denn die Kinder sollen nicht nur die fachlichen, sondern auch vielfältige soziale und personale Kompetenzen beherrschen.

Unsere Werte sind:
Verantwortung - Solidarität - Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit - Toleranz - Respekt

Nuestros valores son:
Responsabilidad - Solidaridad - Honestidad y sinceridad - Tolerancia - Respeto

HAUSBURG-GRUNDSCHULE

Sprachkombination:
Deutsch | Spanisch

Anschrift:
Hausburgstraße 20
10249 Berlin

Kontakt:
030 93 95 67 60
sekretariat@hausburg.schule.berlin.de

JOAN-MIRÓ-GRUNDSCHULE

Joan-Miró-Grundschule – ein Treffpunkt verschiedener Kulturen

Die Joan-Miró-Grundschule vereint unter ihrem Dach einen Regelschulteil mit offenem Ganztagsbetrieb und einen Standort der Staatlichen Europa-Schule Berlin (SESB) Deutsch-Spanisch, der als gebundene Ganztagsschule organisiert ist.

Die SESB ist eine Schule besonderer pädagogischer Prägung und steht allen Kindern offen, deren Eltern den Schwerpunkt der Ausbildung auf das Erlernen von zwei gleichberechtigten Unterrichtssprachen setzen wollen. Ziel der Staatlichen Europa-Schule Berlin ist die integrierte Erziehung bilingualer Lerngruppen in einem durchgehend zweisprachigen Unterricht.

Die Lerngruppen in der SESB bestehen jeweils zur Hälfte aus Kindern, deren Muttersprache Deutsch bzw. Spanisch ist. Die Alphabetisierung erfolgt für jede Gruppe in deren Muttersprache. Da wir uns im bilingualen Bereich befinden, werden Sprachstandserhebungen vor und nach der Einschulung durchgeführt, denn die Kinder müssen dem jeweiligen Partner- oder Muttersprachenbereich zugeordnet werden. Die Partnersprache gilt als 1. Fremdsprache. Die 2. Fremdsprache, Englisch, wird ab der 5. Jahrgangsstufe erlernt.

Die Joan-Miró-Grundschule wird überwiegend von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund besucht. Bei einem großen Teil der Kinder stammen ein oder beide Elternteile aus dem spanischsprachigen Ausland. Alle Fragen rund um Migration und kulturelle Identität gehören daher zum Leben der Kinder dazu. Die interkulturelle Arbeit, das Erlernen und die Förderung der anderen Sprachen und der unterschiedlichen Kulturen, die die Kinder mitbringen, ist eine große Herausforderung und ein wesentliches Element der Arbeit an unserer Schule. Die Schülerinnen und Schüler werden von Lehrkräften und

Erzieherinnen und Erziehern deutscher und nichtdeutscher Herkunft betreut. Ein kontinuierlicher Dialog zwischen den Kulturen muss daher stets aufgebaut und begleitet werden. Ziel ist die Förderung von Toleranz und gegenseitigem Verstehen.

Die Joan-Miró-Grundschule im 21. Jahrhundert

Zusätzlich zu den vielen Unterrichtsprojekten und außerunterrichtlichen Aktivitäten einer SESB, wie Vorlese- und Schreibwettbewerbe, Grand Prix de la Petite Chanson und Fußball EM, entwickeln wir besondere Projekte in den Bereichen Digitale Bildung und Kunst. Insbesondere im Bereich Medien/Informatik haben wir kürzlich einen Raum zum Lernen und Experimentieren geschaffen: ein Maker-Space. In dieser für die gesamte Schulgemeinschaft offenen Lernwerkstatt kann mit digitalen Technologien experimentiert und produziert werden. Dort führen wir auch interne Fortbildungen durch für Lehrkräfte, die mit ihren Schülerinnen und Schülern Making-Projekte wagen möchten.
Diese digitale Erfahrung ist nicht neu an unserer Schule. Seit einigen Jahren veranstalten wir einen jährlichen Scratch-Day, eine digitale Veranstaltung, die uns ermöglicht, die Erfahrungen unserer Lernenden beim Programmieren, im Umgang mit Robotern und anderen digitalen Werkzeugen einzubeziehen. Unsere Projekte verbinden digitale Technologien und Kunst. Die geleistete Arbeit wird auch durch die jährlich stattfindende Galerie für die Schulgemeinschaft sichtbar gemacht.

Und wenn die Kunst auf das Buch trifft, dann ist es Zeit für den Tag des Buches. Diese schulweite Veranstaltung mit Lesen, verschiedenen Aktivitäten rund um das geschriebene Wort sowie viel Kreativität verbindet uns mit der spanisch-lateinamerikanischen Welt.

Wir führen auch gemeinsam mit anderen SESB-Schulen besondere Video- und Musikprojekte durch. Unsere Schule organisiert jedes Jahr das Videofestival und das Schulbandfestival.

Die Escuela Joan Miró ist eine Gemeinschaft, die sich um die Förderung der Kulturen aller spanischsprachigen Länder der Welt bemüht. Der Reichtum dieser Kulturen zeigt sich in unseren Festen und in der Kreativität, mit der wir uns den Herausforderungen des neuen Jahrhunderts stellen.

JOAN-MIRÓ-GRUNDSCHULE

Sprachkombination:
Deutsch | Spanisch

Anschrift:
Bleibtreustraße 43
10623 Berlin

Kontakt:
030 88 71 65 91 0
mail@joan-miro-grundschule.de

LEMGO-GRUNDSCHULE

Seit dem Schuljahr 2018/2019 ist die Lemgo-Grundschule eine Staatliche Europa-Schule Berlin mit der Sprachkombination Deutsch-Spanisch. Wir haben diesen Zweig inzwischen zweizügig bis zur 4. Klasse ausgebaut. Das Angebot wird von vielen Familien besonders aus der Umgebung angenommen.

Diese Entwicklung hat unsere Schule sehr verändert und in vielerlei Hinsicht bereichert. Die Schule ist weiter im Wachstum begriffen.

Bei uns, mitten in Kreuzberg, lernen schon seit langem Kinder aus vielen Ländern mit verschiedenen Herkunftsprachen. Nun ist die Schülerschaft noch bunter geworden und viele interessierte und engagierte Eltern sind an die Schule gekommen. Auch sind viele neue Kolleginnen und Kollegen wegen des Sprachprofils in den vergangenen Jahren zu uns gekommen.

Mit all den Veränderungen sind wir eine Schule im Aufbruch. Um den Herausforderungen, die jetzt und in Zukunft an die Schule gestellt werden, gewachsen zu sein, erarbeiten wir Konzepte, probieren wir Neues aus.

Die Einrichtung der SESB bringt auch ganz praktische Veränderungen mit sich: Für die wachsende Schülerschaft muss Platz geschaffen werden. Durch eine Vielzahl von Baumaßnahmen werden wir in einigen Jahren in einer modernen, sanierten Schule arbeiten können.

Solche Veränderungen gehen nicht ohne Probleme vonstatten. Wir arbeiten daran, dass aus Diversität etwas Positives erwächst. Unser Ziel ist es, aus beiden Schulzweigen eine Schulgemeinschaft zu bilden.
Das geschieht besonders in unserem zweiten Schwerpunkt, der musikalisch-kulturellen Bildung. Hier können die Kinder im Chor singen, ein Instrument erlernen

und im Schulorchester spielen und auftreten. Unsere Musik-Theater-AG kooperiert mit dem Staatsballett und ist schon in der Deutschen Oper aufgetreten.

Wichtig sind uns auch Feste und Feiern, die die ganze Schule gemeinsam begeht, wie Fasching, Weihnachten, das Zuckerfest oder Allerheiligen.

Auch wenn der Übergang zur SESB nicht immer reibungslos geht und manchmal herausfordernd ist, so entwickelt unsere Schule sich durch die vielen neuen Impulse weiter.

LEMGO-GRUNDSCHULE

Sprachkombination:
Deutsch | Spanisch

Anschrift:
Böckhstraße 5
10967 Berlin

Kontakt:
030 50 58 57 11
sekretariat@lemgo.schule.berlin.de

ALBRECHT-VON-GRAEFE-SCHULE

Die Albrecht-von-Graefe-Schule ist ein junger Standort der SESB. Umso mehr freuen wir uns, dass wir uns als Schule in die 30-jährige Tradition der SESB einreihen. Das langjährige Bestehen dieses besonderen und wertvollen Schulkonzeptes ist ein Grund zum Feiern!

Wir sind eine vielfältige Integrierte Sekundarschule im ebenso vielfältigen und bunten Graefekiez in Kreuzberg. Unsere Schule wird von über 420 Schülerinnen und Schülern besucht. Sie sprechen insgesamt über 15 Sprachen. Von Arabisch über Türkisch bis Kurdisch und jetzt natürlich immer mehr auch Spanisch. An der Albrecht-von-Graefe-Schule begreifen wir Vielfalt, Interkulturalität und Mehrsprachigkeit ebenso als Selbstverständlichkeit wie als wertvolle Chance und Ressource, die es zu schätzen und zu fördern gilt. Wir wollen nicht nur die beiden Schulsprachen Deutsch und Spanisch fördern und fest in der Schulkultur verankern, sondern ebenso auch die vielfältigen anderen Herkunftssprachen unserer Lernenden wertschätzen. Der Titel SESB bekräftigt dies zusätzlich, denn für uns bedeutet dies die Akzeptanz, Kommunikation und Wertschätzung der Unterschiedlichkeit der Mitglieder unserer Schule. Zugleich suchen und finden wir aber auch immer wieder eine Vielzahl an Gemeinsamkeiten, die uns verbinden und unser Miteinander stärken. So begreifen wir an unserer Schule Europa nicht (nur) in seiner geographisch-politischen Dimension, sondern vielmehr in seiner ideellen Bedeutung: Kooperation, Austausch, Demokratie, Zukunftsgestaltung, Teilhabe und vor allem das Überwinden von Grenzen. Oder so wie unsere Schülerinnen und Schüler sagen: »Europa sind wir!«.

Dieses ideelle Europa-Verständnis spiegelt sich auch in unserem Schulprofil wider: Austausch und Kooperation fördern wir beispielsweise durch klassen- und jahrgangsübergreifenden Unterricht, sowie die Betonung einer demokratischen

und interkulturell-sensiblen Schulkultur. Die Zukunft unserer Lernenden liegt uns dabei besonders am Herzen und so leitet der Ansatz des dualen Lernens die Stundentafelplanungen an unserer Schule. Im Rahmen unseres Modul- und Wahlpflichtkursunterrichts werden theoretische Unterrichtsinhalte mit produktiven und arbeitsmarktrelevanten Inhalten verknüpft. So sichern wir das praxis- und lebensnahe Lernen unserer Schülerinnen und Schüler. Für die Bereiche Holz, Textil, Garten, Medien und Grafik haben wir sogar eigene Werkstätten. Zudem bieten eine Lehrküche, eine Backstube und ein naturwissenschaftliches Labor weitere Möglichkeiten der Verbindung von Theorie und Praxis. Wir sind eine gebundene Ganztagsschule und richten uns auch dort danach aus, Teilhabe, Demokratie, Austausch und Kooperation zu fördern. Durch unser vielfältiges AG-Angebot möchten wir unseren Schülerinnen und Schülern dabei helfen, ihre Interessen und Talente auch außerhalb des Regelunterrichts zu entdecken und ihnen nachzugehen. Ebenso ist Demokratiebildung fest in unserem Ganztagskonzept verankert.

Wir freuen uns besonders, dass wir all diese Bestrebungen auch durch die Aufnahme in das ErasmusPlus-Programm zusätzlich fördern können.

Zudem befinden wir uns derzeit im Aufbau gemeinsam gestalteter interkultureller Projekte mit Schulen im spanisch-sprachigen Ausland – auch hier über die geographischen Grenzen Europas hinaus, aber mit Spanisch als gemeinsamer Grundlage.

Als junge SESB begreifen wir uns als lernende Organisation, die von den Ideen und Gestaltungsbeiträgen ihrer Schulgemeinschaft lebt. Jede und jeder, der daran mitwirken möchte, ist uns willkommen und wird individuell gefördert. Wachsen und uns weiterentwickeln wollen wir aber insbesondere als Gemeinschaft, denn: »Wir sind Graefe! Wir sind SESB!«

Foto, Seite 176:
Ausschnitt aus einem Wandgemälde an der Albrecht-von-Graefe-Schule, gestaltet von der Klasse 9a mit dem Künstlerduo Deckkraft im Januar 2020

ALBRECHT-VON-GRAEFE-SCHULE

Sprachkombination:
Deutsch | Spanisch

Anschrift:
Graefestraße 85
10967 Berlin

Kontakt:
030 50 58 60 - 11
sekretariat@graefemail.de

FRIEDENSBURG-OBERSCHULE

Die Friedensburg-Oberschule ist eine Integrierte Sekundarschule mit gymnasialer Oberstufe und seit 2004 Standort der Staatlichen Europa-Schule Berlin für die Sprachkombination Deutsch-Spanisch. Sie zählt mit ca. 1200 Lernenden zu den zehn größten allgemeinbildenden Schulen Berlins. Mehr als 500 Schülerinnen und Schüler besuchen die Klassen und Kurse der Staatlichen Europa-Schule Berlin (SESB) Deutsch-Spanisch.

Die Friedensburg-Oberschule wurde 1975 als Gesamtschule gegründet. Die damalige Herausforderung war der Umgang mit der stark heterogenen Schülerschaft und das Bestreben, neben den zahlreichen Gymnasien in Berlin-Charlottenburg für Eltern und Lernende attraktiv zu sein. Daher war es folgerichtig, im Jahr 1994 eine gymnasiale Oberstufe einzurichten. Inzwischen sind wir stolz, die nachgefragteste Oberschule im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf zu sein. Über 60 % unserer Schülerschaft erreicht als höchsten Schulabschluss das Abitur. Begabungsförderung ist uns wichtig und deshalb ist die Friedensburg Oberschule Teil des BEGA-Programms (Begabtenförderung). Schülerinnen und Schüler können je nach Interesse an zusätzlichen von Experten geleiteten Kursen teilnehmen und so in ihren Stärken und Begabungen gefördert werden.

Die in (fast) allen Bereichen des Schullebens sichtbare Entfaltung der europäischen Dimension hat dazu geführt, dass wir im Jahr 2018 von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie mit dem Zertifikat für exzellente Europabildung ausgezeichnet wurden. Im Rennen um den Deutschen Schulpreis 2020 hat es die Charlottenburger Friedensburg-Sekundarschule – wie bereits 2015 – geschafft, unter den bundesweit besten 15 Schulen zu sein. Leistung lohnt sich bei uns! Dies belegen zum einen die hohe Anzahl an guten Abschlüssen in der Sek I und II,

zum anderen der hohe Anteil an engagierten Schülerinnen und Schülern. Die Lernenden entscheiden bereits in der 7. Jahrgangsstufe durch die Wahl des berufsorientierenden Projekts (boP), in welchem Bereich (Musik, Kunst, Naturwissenschaften, Werkstatt, Sport, Medien, Kommunikation) sie ihre Fähigkeiten im projektartigen vierstündigen Unterricht vertiefen wollen. Die Ergebnisse dieser herausragenden Leistungen zeigen sich in den Auftritten der boP-Ensembles, in den öffentlichen Kunstausstellungen, Präsentationen von Projekten zum digitalen Lernen und den zahlreichen Auszeichnungen.

Durch intensive Begleitung ab der 9. Jahrgangsstufe konnten wir in den letzten Jahren zu 100% sicherstellen, dass alle Schülerinnen und Schüler, die uns nach der 10. Jahrgangsstufe verlassen, wissen, wie es beruflich weitergeht. Seit Jahren erreichen unsere Lernenden im Abitur Ergebnisse, die sich im Durchschnitt mit Berliner Gymnasien messen lassen.

Die wichtigste Grundlage unserer Schule ist die Überzeugung: Vielfalt ist für uns ein Gewinn! Dieser Satz ist nicht nur Teil des Leitbildes, sondern täglich gelebte Realität, die sich in allen Bereichen des

Schullebens widerspiegelt und von allen Beteiligten geschätzt und genutzt wird. Dies ist ein Grund, warum sich viele Eltern und Kinder bewusst für unsere Schule entscheiden. Wir alle (Lernende und Lehrende) profitieren von dem täglichen, bewussten Umgang damit, indem wir uns auf Differenzen einlassen und inspirierende Möglichkeiten für Gemeinsamkeiten schaffen. Die kulturelle Vielfalt der Schülerinnen und Schüler der SESB dient als Motor, um für das Lernen von Sprachen zu motivieren und dies zu erleichtern.

Als ehemalige Gesamtschule haben wir seit vielen Jahren das gemeinsame Verständnis: Wir sind eine Schule für alle! Für unsere Lernenden sind wir verantwortlich und jede/r gehört zu unserer Gemeinschaft. Wir ermöglichen unseren Schülerinnen und Schülern den für sie besten Abschluss. Wir haben uns bewusst entschieden, das »FEGA-System« (äußere Leistungsdifferenzierung für den Unterricht in getrennten Gruppen) abzuschaffen, aber trotzdem die Orientierung mit Blick auf den Abschluss in Form der aoK (abschlussorientierte Kurse) zu behalten. Im 7. und 8. Jahrgang setzen wir auf das gemeinsame Lernen in allen Fächern, um den sozialen Zusammenhalt zu befördern. Ab der 9. Jahrgangsstufe können die Schülerinnen und Schüler nach Beratung entscheiden, ob sie in den Fächern Deutsch, Mathematik und erste Fremdsprache einen Abitur-Kurs oder einen Kurs für den Mittleren Schulabschluss (MSA) besuchen.

Im Rahmen des Kulturkalenders haben wir den Tag der Erinnerung, der Vielfalt und des Buches sowie den Europa-Tag eingeführt. Ziel ist es, in jedem Monat des Schuljahres einen besonderen Tag für die Schulgemeinschaft und Raum für die Arbeit an übergreifenden Themen zu schaffen. Interessierte Schülerinnen und Schüler planen den Unterricht und die Projekte für diese Tage. Dem Thema »Lernen mit modernen Medien« haben wir uns bereits 2006 gestellt. Seitdem gibt es an unserer Schule Notebook-Klassen.

Das Jahrgangsprinzip fasst eine überschaubare Gruppe von ca. 200 Lernenden räumlich zusammen. Sie verbringen täglich viele Stunden in ihrem Jahrgangsbereich, haben dort das Jahrgangsbüro als Anlaufstelle und den Jahrgangsraum als Aufenthaltsraum außerhalb der Unterrichtszeiten. Dadurch ermöglichen wir allen Beteiligten, Verantwortung für ihren Bereich zu übernehmen. Wir sind eine Schule, die seit fast 45 Jahren im gebundenen Ganztag arbeitet.

Die Rückmeldungen der letzten Jahre zeigen, dass wir alle gerne hier arbeiten und lernen. Wir öffnen unsere Schule bewusst nach außen: Wir arbeiten in Partnerschaften weltweit! Die Friedensburg-Oberschule ist auch über das Schulgelände hinaus ein lebendiger Teil des Stadtteils und der Bildungslandschaft. Wir nutzen bewusst unseren Kiez und geben ihm auch wieder etwas zurück. Ferner hat unsere Schule viele Kooperationspartnerinnen und -partner, durch welche sich unser Schulleben und der Unterricht außerordentlich anregungs- und abwechslungsreich gestaltet. Die Tatsache, dass wir mit unterschiedlichen Qualitätssiegeln und Zertifizierungen als erfolgreich arbeitende Schule ausgezeichnet worden sind, ist für uns der Beweis, dass wir den richtigen Weg eingeschlagen haben.

Foto, Seite 179:
Europa-Tag am 09.05.2018

FRIEDENSBURG-SCHULE

Sprachkombination:
Deutsch | Spanisch

Anschrift:
Goethestraße 8-9
10623 Berlin

Kontakt:
030 90 29 17 80 4
sekretariat@fosbe.de

180
181

Das Leben und Aufbauen meiner Verbindung zu Lateinamerika ist ein Teil von mir. Rückblickend sehe ich, dass die SESB der Raum war, der mein transmigrantisches Leben mitgeformt und mich darin bestärkt hat. Danke!

Aymara von Borries,
Alumna, Friedensburg-Oberschule

Die SESB hat mir nicht nur ermöglicht, Spanisch auf sehr hohem Niveau und schon als Kind quasi spielend zu erlernen, sondern dies gemeinsam mit engagierten Schulpersonal und Mitschülern zu tun, deren Muttersprache es ist, und dabei auch vieles über ihre Herkunftsländer zu erfahren. Die so geschlossenen Freundschaften pflege ich noch heute sehr eng und die Sprache und der Umgang mit ihr bereiten mir große Freude. Dem Projekt der SESB bin ich hierfür sehr dankbar. Ich wünsche mir, dass in Zukunft unabhängig von ihrer sozialen und familiären Herkunft möglichst viele Kinder ebenfalls in diesen Genuss kommen: solche, die wie ich keinen persönlichen Bezug zu der Partnersprache haben, ebenso wie solche, die bereits vor Schuleintritt mehrsprachig aufgewachsen sind.

Konstantin Schroeter,
Alumnus,
SESB Deutsch-Spanisch, 1998 - 2004 Joan-Miró-GS;
2004 - 2011 Friedensburg-OS, mit dem Abitur abgeschlossen

Anfang der neunziger Jahre hatte ich eine dreiwöchige Fortbildung zum Thema »Bildung und Erziehung«, dort lernte ich Doreen Siebernik kennen, damals Erzieherin an der Aziz-Nesin-Grundschule. Wir hatten die Idee, eine Vernetzung der SESB-Standorte zu initiieren, um durch gemeinsame Aktivitäten die kulturelle und sprachliche Vielfalt der Kinder und deren Familien erlebbar zu machen. Dazu gründeten wir mit anderen Erzieherinnen einen Verein, den »Multi-Kulti-Workshop e.V.«
Wir trafen uns einmal im Monat und unsere erste gemeinsame Veranstaltung war die Fußball-Europameisterschaft. Aus jedem SESB-Standort wurden drei Mannschaften eingeladen und mit viel Freude und Fairness spielten die Kinder miteinander Fußball. Diese schöne Tradition gibt es nun schon seit mehr als zwanzig Jahren.
Unser nächstes Projekt war der »Grand Prix de la Petite Chanson« mit einer Aufführung im Rahmen der Europawoche. Jede Schule stellte ihre Kultur in Liedern oder Tänzen im großen Festsaal in Reinickendorf vor.
Seit sieben Jahren fahren wir in ein Europaschul-Ferienlager mit Gruppen aus mehreren Standorten. Weitere gemeinsame Aktivitäten kamen mit den Jahren dazu. Davon wird an anderer Stelle berichtet.
Es ist mir eine Freude zu sehen, wie Kinder aus vielen Nationen sich kennenlernen und verstehen.

Corina Tischner,
Erzieherin, Hausburg-Grundschule

Zwei Heimaten

Als ich im Jahre 1993 aus Spanien nach Deutschland zurückkehrte, waren meine Gefühle sehr ambivalent. Einerseits kam ich nach den Jahren, die ich in einem anderen Land gelebt hatte, wieder dorthin zurück, wo ich aufgewachsen war, meine Muttersprache, mein kulturelles Wissen und auch meinen Beruf erlernt hatte. Andererseits hatten eben diese Jahre in Spanien etwas Grundlegendes in mir verändert. Ich hatte wieder eine Sprache gelernt, die Sprache meiner neuen Umgebung, ich hatte noch einmal eine ganze Wagenladung kulturelles Wissen erworben, ohne das ich mich mit den Menschen dieser Umgebung gar nicht hätte verständigen können. Ich hatte als Erwachsener noch einmal eine Art Kindheit durchlebt. Ich war in zwei Ländern, zwei Kulturen, zwei Sprachen (mehr oder weniger) zu Hause. Ich war froh zurück zu sein im Land meiner Herkunft, und ich empfand ein starkes - Heimweh nach Spanien. Das Wort Heimat, ein sehr deutsches Wort, gewann für mich eine neue Bedeutung. Man kann mehrere davon haben! Was hätte ich nun dafür gegeben, in beiden Ländern leben zu können, sozusagen mit einem Bein hier und einem Bein dort.

Und in gewisser Weise wurde dieser Wunsch mir erfüllt: Ich erfuhr, dass hier ein ganz neues Schulmodell entstand, eine Schule, in der man mit einem Bein in der einen und einem Bein in der anderen Kultur stehen und doch mit beiden Beinen vorzüglich gehen lernen konnte. Ich bekam die Chance, die deutsch-spanische SESB mit aufzubauen. Ich fand ein Betätigungsfeld, ein berufliches Zuhause, in dem ich meine Bilingualität leben und als Reichtum erleben konnte. Genau das also, was die SESB ihren Schülerinnen und Schülern bieten möchte. Und ich hatte die Chance, auf Grund meiner eigenen Erfahrungen auch zu verstehen, wie es unseren Kindern und Jugendlichen geht, wenn sie in den zwei Sprachen und - nicht nur zwei - Kulturen ihrer SESB leben und lernen. Eine dieser Erfahrungen war: Wenn du eine Muttersprache hast (nenne sie Erstsprache, Herkunftssprache oder wie du willst), und du lernst eine neue Umgebungssprache, dann erlebst du, wie fundamental für dich deine Muttersprache ist, wie sehr sie Teil von dir, deiner Identität ist. Und wenn du eine gute Beziehung zu deiner Erstsprache hast und darin auch Anerkennung erfährst, kannst du dich umso besser mit Liebe deiner Zweitsprache widmen. Das gilt meiner Meinung nach für Kinder wie für Erwachsene.

Willi Stotzka,
ehemaliger Lehrer an der FOS und Koordinator der SESB Sekundarstufe

Vor über 20 Jahren wurde ich als Lehrerin an der SESB für Deutsch/Spanisch in Friedrichshain, damals an der Grundschule in der Straßmannstraße, angestellt. Die Schule galt als schwierig. Die Gründe dafür lagen irgendwo im Kommunikationsbereich, dort, wenn Preußen auf Kuba trifft oder die damals noch frische Ost-West-Begegnung der Wendezeit von manchen als feindliche Übernahme erlitten wurde.
In unserer ersten Lehrerkonferenz waren wir alle für die damalige Schulleiterin in alter Gewohnheit »Liebe Genossen«, die anderen zählten nicht so sehr. Das war grob umrissen das Umfeld, in das wir kamen. Ich mochte es.
Wir, die zwei neuen Lehrerinnen, eine Spanierin und eine Westdeutsche, bildeten mit einer Berliner Erzieherin das neue SESB-Team und schafften mit unserem zähen Optimismus das erste schwierige Jahr.

Die anfänglichen Erschwernisse lösten sich allmählich in relatives Wohlgefallen auf. Die Zweisprachigkeit als angestrebtes Lernziel war von Beginn an die große Herausforderung. In diesem schulischen Neuland entwickelten wir ein Konzept, das echte Zweisprachigkeit im Schulalltag zum Ziel hatte. Die Erzieherin zog mit den Lehrerinnen an einem Strang, die Eltern machten mit und die Kinder ebenso, sie machten gut und ich behaupte auch gern mit.

SESB für Deutsch und Spanisch war zunächst die Begegnung mit Menschen aus dem europäischen Raum, nun kamen an unserer Schule auch die Lateinamerikaner dazu. Unsere Lehrkräfte wie auch Teile der Elternschaft waren europäisch und lateinamerikanisch, sie kamen aus Spanien und Deutschland und aus Chile, Kuba, Peru, Argentinien, Uruguay ...
Von unserem beliebten Musiklehrer und Musiker mit eigener Band, einem Chilenen, lernten und hörten die Kinder auf den Schulfesten erst südamerikanische Volkslieder. Spanische Volks- und Kinderlieder lernten sie im Musikunterricht der sehr kreativen Spanischlehrerin. Natürlich war deutsches Liedgut auch Bestandteil des Deutschunterrichts. Im musikalischen Gedächtnis unserer Kinder werden aber überwiegend lateinamerikanische und spanische Melodien und Rhythmen erklingen.
In der Schule wurde täglich ganz selbstverständlich ein Ozean überwunden, Kontinente verbunden. Als ob Europa allein nicht genug gewesen wäre, erbte man mit dem Partnerland auch dessen kulturellen und historischen Dunstkreis, mit der Gegenwart auch die Vergangenheit. Mit Spanien kam das ehemalige spanische Kolonialreich an die Schule. Mit den Mauren, Don Quijote und El Cid kamen auch Kolumbus, die Malinche und die alten Reiche der Mayas und Inkas und deren Widersprüche, die bis heute nachwirken... auch innereuropäisch. »Das ist unser Feind!«, sagte einmal ein spanischer Vater; er deutete dabei auf eine Schülerarbeit, auf dem El Cid in Rüstung und zu Pferd dargestellt war. Das historische Gedächtnis lebt, taucht in der Gegenwart auf - und wird dort bearbeitet. Das haben wir in unserem Schulalltag getan.

Jetzt mit deutlich zeitlichem Abstand aus dem Ruhestand betrachtet, war diese Zeit eine große intensive europäisch-lateinamerikanische Begegnung. Wir haben europäisches Bewusstsein vor Ort und mit Menschen erarbeitet, vor dem Hintergrund unserer Geschichte und der Geschichten darum herum.
Es lebe Europa und Lateinamerika!

Ingrid Müller,
ehemalige Lehrerin - Hausburg-Grundschule

Nach erfolgter Ersteinstellung an der Rütli-Schule wechselte ich nach einem halben Jahr zum Schuljahr 1996/97 an die Schlüter-Grundschule (später Joan-Miró-Grundschule), die bereits ein Jahr zuvor mit dem deutsch-spanischen SESB Pilotjahrgang gestartet war, und übernahm als bilingualer Lehrer mit spanischer Muttersprache die Klassenleitung einer ersten Klasse, in der ich die spanischsprachigen Lernbereiche abdeckte. Die grundschulpädagogischen Kenntnisse und Fähigkeiten konnte ich problemlos in die spanische Sprache übertragen und anwenden. Die spanischsprachige Gruppe wurde mit Hilfe der entwickelten Anlauttabelle alphabetisiert, eigene Materialien wurden neu erstellt, Lieder ins Spanische übersetzt oder neu getextet. Die Herausforderungen bestanden darin, den monolingual deutschsprachigen Kindern spielerisch und handlungsorientiert Spanisch als Fremdsprache beizubringen und im Sachunterricht mit der ganzen Klasse differenziert zu arbeiten. Die heterogene Zusammensetzung der Familien (deutsch, spanisch, bilingual, sowohl aus Spanien als auch aus Lateinamerika stammend) sowie die multikulturelle Dimension waren für mich spannend und herausfordernd zugleich. So manche Konfliktgespräche und Probleme mit Schülern bzw. Eltern konnte ich auf Grund meiner interkulturellen Kompetenz und dem sich daraus ergebenden Einfühlungsvermögen zu guten Lösungen bringen.

In den Folgejahren ergab sich die Möglichkeit beim Stundenplanbau (noch mit Steckplättchen) und beim Erstellen des Vertretungsplans (mehrfarbig, handschriftlich) mitzuarbeiten, um später mit Ermäßigungsstunden und kommissarischer Beauftragung in die Schulleitung (ab 2004 als 1. Konrektor) einzusteigen, wobei ich diesen Rollenwechsel als selbstverständlich und natürlich empfand. Wichtig war hierbei die spanischsprachige und interkulturelle Dimension in der Schulleitung, insbesondere im Hinblick auf die Kommunikation sowohl mit dem Kollegium als auch mit der heterogenen Elternschaft.

Seit Anbeginn gab es eine enge Zusammenarbeit mit der »Schwesterschule« Hausburg-Grundschule. Meilensteine in der Arbeit waren neben der inhaltlichen Ausgestaltung der SESB inklusive Schulprogrammarbeit, in gemeinsamen Comenius- und weiteren Projekten Fortbildungen in Spanien. Bis zum Schuljahr 2006/07 war ich 1. Konrektor und kommissarischer Schulleiter der Joan-Miró-Grundschule, wechselte 2007 als Schulleiter an die Schliemann-Grundschule in Rudow und sammelte in den Folgejahren Erfahrungen beim Auf- und Ausbau des jahrgangsübergreifenden Lernens (JüL 1-3), des Einzugs der Smart-Boards (»Berlin wird kreidefrei«), der sechsjährigen energetischen Sanierung, des Personalmanagements und der Elternarbeit im Spannungsfeld Bildungsorientierung versus Bildungsferne. Neben Musik unterrichtete ich Spanisch im Rahmen der Schwerpunktbildung in den Klassen 5 und 6.
Seit August 2020 bin ich in die deutsch-spanische SESB zurückgekehrt und leite nun mit Vergnügen und Freude die Hausburg-Grundschule.

Maurice Balan,
deutsch-spanischer Musik- und Spanischlehrer, Schulleiter

AZIZ-NESIN-GRUNDSCHULE

Die Mehrsprachigkeit, die Interkulturalität und die Demokratie-Erziehung sind die Schwerpunkte unserer Schule. Wir leben täglich die europäischen Werte wie Vielfalt, Toleranz und Demokratie. Im Mai 2019 wurde die Aziz-Nesin-Grundschule von der Berliner Senatsverwaltung mit dem Zertifikat »Exzellente Europabildung« ausgezeichnet.
Der Schulalltag ist geprägt von einer aktiven Mitgestaltung aller Beteiligten und einem vertrauensvollen Umgang miteinander. Ganz im Sinne von Aziz Nesin, unserem Namensgeber, ist ein Schwerpunkt unserer Schule die Demokratie-Erziehung.

Zur Demokratiebildung ist der Klassenrat im Zwei-Wochen-Turnus fest in den Stundenplänen verankert ebenso wie das viermal im Jahr stattfindende Schülerparlament. In diesem Gremium werden Themen in den Klassenrat getragen. Dort lernen die Schülerinnen und Schüler gemeinsam zu diskutieren und demokratische Entscheidungen zu treffen.

Die EU ist als Unterrichtsthema im schulinternen Curriculum festgeschrieben. Auch finden jährlich die Europa-Projekttage statt. Dabei widmet sich die ganze Schule dem Thema Europa unter einer bestimmten Frage- oder Themenstellung.

Neben den schulinternen Wahlen zu Klassen- und Schülersprecherinnen und -sprechern finden auch die U-18-Wahlen zu den offiziellen Wahlterminen an der mit uns kooperierenden Carl-von-Ossietzky Schule statt. Hier nimmt immer die sechste Jahrgangsstufe teil.

Im Rahmen der interkulturellen Erziehung finden schulübergreifende Projekte statt. Die Aziz-Nesin-Grundschule pflegt einen engen Kontakt mit den anderen Standorten der SESB und wir besuchen in regelmäßigen Abständen die kooperierenden Klassen. Natürlich finden dann auch Gegenbesuche in unserer Schule statt. Dabei lernen sich die Schülerinnen und Schüler besser kennen und tauschen ihre

kulturellen Besonderheiten durch Lieder, Tänze oder auch kulinarische Spezialitäten aus.

Am 23. April feiern wir jährlich unser Kinderfest, welches in der Türkei ein traditionelles Fest ist. Besonders zu diesem Anlass besuchen uns andere SESB Standorte und beteiligen sich durch ihre Beiträge an unserem Rahmenprogramm. Auch bei der Fußball-Europameisterschaft der SESB-Grundschulen sind wir immer mit einer Jungen- und Mädchenfußballmannschaft vertreten. Mit viel Motivation, Engagement und Freude kicken hier unsere Schülerinnen und Schüler um den Europapokal. Für die Europameisterschaft der Mädchen ist unsere Schule jedes Jahr der Austragungsort.

Unsere Schule hat im Zeitraum von 2000 bis 2015 Partnerschulen in der Türkei (Serik, Izmir, Konya, Afacan) besucht. Dabei haben wir auch Gegenbesuche von türkischen Schülerinnen und Schülern nach Berlin geplant und durchgeführt. Aktuell bauen wir einen engeren Kontakt zu einer Grundschule in Nordzypern auf. Im Schuljahr 2018/19 haben die zwei sechsten Klassen die Grundschule in Nordzypern besucht.

Unter dem Aspekt der Mehrsprachigkeit findet jährlich der Vorlesewettbewerb in der türkischen Sprache und in der englischen Sprache statt. Der Lesewettbewerb Türkisch besteht seit sieben Jahren.
In der Jury dieses Wettbewerbs sitzen Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher sowie Lernende. Der Wettbewerb wird tatkräftig von unserem Förderverein und einer türkischen Buchhandlung durch Preise unterstützt. Im Fachbereich Englisch findet der Vorlesewettbewerb in der Jahrgangsstufe 6 seit drei Jahren statt und wird in unserer Schulaula als großes Fest gefeiert. Zudem nehmen unsere 6. Klassen jährlich am Vorlesewettbewerb für Deutsch als Partnersprache teil. Hier treffen sich Leserinnen und Leser und suchen eine Gewinnerin/einen Gewinner.

Im Schuljahr 2016/17 ist ein deutsch-türkisches Umweltwörterbuch in Kooperation mit Yeşil Çember e.V. an unserer Schule entstanden. Alle Schülerinnen und Schüler haben durch Einreichen von Umweltwörtern auf Deutsch und Türkisch an diesem Projekt teilgenommen.

Wir blicken auf ein 25-jähriges Bestehen der Aziz-Nesin-Grundschule zurück, begleiten die Schülerinnen und Schüler auf ihrem zweisprachigen Bildungsweg und sind unglaublich stolz, wenn sie auf unserem gemeinsamen Schulcampus das Abitur auf der weiterführenden Carl-von-Ossietzky-Schule absolvieren.

AZIZ-NESIN-GRUNDSCHULE

Sprachkombination:
Deutsch | Türkisch

Anschrift:
Urbanstraße 15
10961 Berlin

Kontakt:
030 27 00 40 94 31
sekretariat@aziz-nesin-schule.de

CARL-VON-OSSIETZKY-SCHULE

Die Carl-von-Ossietzky-Gemeinschaftsschule ist seit 2002 die weiterführende Europa-Schule der Aziz-Nesin-Grundschule. Beide Schulen befinden sich auf demselben Schulgelände im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg, was für den Übergang von der Grundschule in die Oberschule und die Kooperationsarbeit zwischen den beiden Schulen ein besonderer Vorteil ist. Die Entscheidung, den Europa-Schulzweig einzurichten, wurde vom Kollegium bewusst getroffen.

Berlinweit begehen die SESB-Schulen das 30-jährige Jubiläum, gleichzeitig feiert die Carl-von-Ossietzky-Schule ihr 20-jähriges SESB-Jubiläum.
20 Jahre, in denen viel gelebt und erlebt wurde ...

Von der ersten Stunde an stehen europäische Werte wie Vielfalt, Toleranz, Demokratie nicht nur auf dem Stundenplan, sondern werden tagtäglich gelebt und erlebt in zahlreichen Projekten, Exkursionen, Workshops, Klassenfahrten (z.B. Rom, Cannes, Wien, Krakau, Ankara, Budapest) oder aber mit diversen Expertinnen und Experten, Politikerinnen und Politikern (z.B. der ehemalige Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel, Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier), Journalistinnen und Journalisten (z.B. Dunja Hayali, Ferda Ataman), Künstlerinnen und Künstlern, Autorinnen und Autoren (z.B. Nedim Gürsel), die immer wieder gerne zu uns in die Schule kommen oder uns zum Gespräch einladen und sich mit den Schülerinnen und Schülern intensiv austauschen. Für dieses besondere Engagement wurde nicht nur die SESB, sondern die gesamte Carl-von-Ossietzky-Schule im Mai 2019 von der Berliner Senatsverwaltung mit dem Zertifikat »Exzellente Europabildung« ausgezeichnet.

Besonders stolz sind wir auf unser Stolpersteinprojekt, bei dem wir 2018 einen Stolperstein für einen in der Zeit des Nationalsozialismus wegen seiner Homosexualität

verfolgten Lehrer – Herbert Heuer – gestiftet, die Gedenkstätte Auschwitz / Birkenau besucht und den ersten Platz des Mete-Eksi-Preises (GEW) zur Förderung eines toleranten und friedlichen Zusammenlebens in Berlin belegt haben.

Das friedliche Zusammenleben ist ganz im Sinne unseres Namensgebers Carl von Ossietzky, der sich als Publizist und Herausgeber der »Weltbühne« für Frieden und Pazifismus einsetzte. Anlässlich seines 75. Todesjahres 2013 veranstalteten wir eine Gedenkfeier an seinem Ehrengrab, zu der wir die Internationale Liga für Menschenrechte eingeladen hatten, deren Vorsitzender Carl von Ossietzky bis 1933 war. Seit dieser Gedenkfeier begeht die gesamte Schule alle zwei Jahre den CvO-Tag, an dem insbesondere Projekte und Workshops über Carl von Ossietzky, Menschenrechte, Demokratie und Frieden durchgeführt werden. Der CvO-Tag endet mit einem gemeinsamen Schulfest.

Regelmäßig hospitieren die 6. Klassen der Aziz-Nesin-Grundschule bei uns, um die CvO kennenzulernen. Gemeinsame Projekte sind Teil unserer Kooperationsarbeit. 2021 hat der PW-Wahlpflichtkurs Klasse 11 (Politische Wissenschaften) mit den 6. Klassen eine Zukunftskonferenz durchgeführt in Anlehnung an die »Zukunftskonferenz EU«, die von der Präsidentin der Europäischen Kommission ausgerufen wurde. Der PW-Wahlpflichtkurs Klasse 11 selbst führt ebenfalls Workshops mit Referentinnen und Referenten der Europäischen Kommission Berlin durch.
An den U18-Wahlen 2021 nahmen die 6. Klassen der Aziz-Nesin Grundschule ebenfalls teil.
Die PW Leistungs-und Grundkurse der SESB organisierten wieder eine Podiumsdiskussion, in der sie mit mehreren Politikerinnen und Politikern über die Wahlen diskutieren konnten.

Der Schreibwettbewerb, der vom VBKI ausgerichtet wird, zeigt nicht nur die Mehrsprachigkeit unserer Schülerinnen und Schüler, sondern auch ihre kreative, spielerische Seite, mit Sprache und mehreren Kulturen umzugehen.

SESB bedeutet für mich … (Schüleräußerungen 12. und 13. Klasse 28.09.2021): »Gemeinschaft und Diversität«, »Solidarität und Verbundenheit«, »Heimat«, »Wohlfühlen«, »Zugehörigkeit«, »Chancenvielfalt«, »Förderung meiner Sprachen«.

CARL-VON-OSSIETZKY-SCHULE

Sprachkombination:
Deutsch | Türkisch

Anschrift:
Blücherstraße 46-47
10961 Berlin

Kontakt:
030 22 50 27 71 11
sekretariat@cvo-berlin.de

Die SESB ermöglichte es mir, meine Muttersprache von Grund auf zu festigen und mein Allgemeinwissen zu steigern. Hierbei habe ich u.a. die soziokulturellen Hintergründe kennengelernt, welche mir einen Brückenpfeiler zwischen der deutschen und türkischen Kultur schufen. Da ich hierdurch in beiden Kulturen aufgewachsen bin, fällt es mir umso leichter, die Unterschiedlichkeiten und Parallelitäten zu erkennen und diese zu akzeptieren bzw. zu tolerieren. Rücksicht auf andere politische Meinungen oder gar Glaubensrichtungen jedes Individuums zu nehmen, sind heute noch meine Wegbegleiter.

Als angehende Medizinerin habe ich aufgrund meiner Migrationserfahrung Einblicke in die türkische Kultur. Krankheiten werden in den Gesellschaften unterschiedlich wahrgenommen. Hier sehe ich meine Aufgabe als Mittlerin zwischen den Kulturen und Vermittlerin eines ganzheitlichen medizinischen Ansatzes.

Die SESB hat mich in vielerlei Hinsicht in jeglichen Lebensbereichen gefördert und bereichert. Für diese Horizonterweiterung bin ich sehr dankbar.
Es war eine sehr schöne Zeit, an die ich gerne zurückdenke.

Esin Aydil,
Alumna, Abitur 2019

Die SESB-Zeit hat für mich die Grundbausteine für meine universitäre Laufbahn gelegt: Ich habe sehr gute Lehre und Unterstützung der Lehrer/Innen genießen dürfen, die mich nicht nur in meinem schulischen Werdegang, sondern auch für mein persönliches Leben positiv geprägt haben.

Die SESB habe ich als eine familiäre Gemeinschaft wahrgenommen, die für mich vor allem kulturelle Vielfalt und damit auch die Grundwerte der Europäischen Union repräsentiert. Durch die unzähligen politischen Projekte habe ich gelernt, was politisches Engagement und kritisches Denken bedeuten. Vom bilingualen Unterricht habe ich nur profitieren können, da ich dadurch weitere Fremdsprachen schnell erlernen konnte. Heute profitiere ich vor allem vom auf Türkisch gehaltenen Biologieunterricht, der mir bei der Kommunikation mit türkischsprachigen Patient/Innen im Krankenhaus sehr von Nutzen ist.

Die SESB-Zeit war - sowohl für mein schulisches, als auch für mein privates ich - ein sehr lehrreicher und prägender Abschnitt meines Lebens, an den ich mich gerne zurückerinnere.

Defne Beyaztas,
Alumna,
ehemalige SESB-Schülerin des Abschlussjahrgangs 2017,
Studentin der Humanmedizin an der Charité - Universitätsmedizin Berlin im 8. Semester

Was hat mir die SESB gebracht?

Um diese Frage zu beantworten, müssen wir einen Zeitsprung in das Jahr 2006 machen, denn in diesem Jahr wurde ich in die Aziz-Nesin-Grundschule eingeschult. Von da an bis zur 13. Klasse war ich im Türkisch-Deutschen SESB Bereich. Türkisch sprechen konnte ich aber erst ab der 5. Klasse, da mein türkischer Vater acht Monate im Jahr in der Türkei gearbeitet hat und meine Mutter Spanierin ist. Deshalb bin ich in der fünften Klasse drei Monate in der Türkei zur Schule gegangen. Dort wurde der Grundstein gelegt für meine zweisprachige Entwicklung. Diese hat sich dank der bilingualen Schule stetig weiterentwickelt, so dass ich später in der Lage war politische Analysen auf Türkisch schreiben zu können. Das Wichtigste aber ist, dass ich nun Gedichte auf Türkisch und Deutsch schreiben kann. Jedoch ist der SESB Bereich mehr als nur Sprache. Ich durfte die schöne Erfahrung machen, seit der 8. Klasse dieselben Mitschüler und Lehrer zu haben. Somit hat sich ein familiäres Verhältnis zwischen uns entwickelt, welches für immer bestehen wird. Wir wurden als Schüler immer gefordert und gefördert, für die bestmögliche individuelle Entwicklung. Die vielen Klassenfahrten, außergewöhnlichen Exkursionen, aber vor allem Erinnerungen, die ich im Bereich der SESB gemacht habe, werden immer ein Platz in meinem Herzen haben. Die SESB steht für mich für Gemeinschaft, Vielfalt, aber vor allem für Menschlichkeit.

Levent Miguel Yildiz,
Alumnus

Ich bin ein SESB Schüler aus dem Jahr 2012. Zurzeit studiere ich Wirtschaftsinformatik an der TU Berlin und werde demnächst mein Master-Studium anfangen. Nebenbei arbeite ich als Softwareentwickler und entwickle Webseiten.

Der Beginn meiner SESB Laufbahn war in der Vorschule an der Aziz-Nesin-Grundschule. Anschließend besuchte ich die SESB-Klasse an der Carl-von-Ossietzky-Schule, wo ich mein Abitur machte. Neben vielen schönen Erinnerungen und Erfahrungen, die ich über die Jahre gemacht habe, konnte ich auch sehr gute Freundschaften aufbauen. Die Besonderheit an so einer Klasse ist es, dass man die Klassenkameraden seit der Kindheit gut kennt und über die Jahre ein sehr wertvolles Vertrauen zu ihnen aufbaut. Sogar heute noch habe ich mit den meisten von ihnen guten Kontakt. Eine weitere sehr gute Erfahrung war für mich, dass die Beziehungen zu unseren türkischen Lehrern besonders freundschaftlich und entspannt waren. Somit verlief die meiste Zeit des Unterrichts lockerer und hat am Ende auch mehr Spaß gemacht.

Als SESB Schüler wächst man zweisprachig auf. Man beherrscht nicht nur die deutsche Sprache, sondern auch die türkische. Zwei Muttersprachen sind in heutigen Zeit sehr wichtig; neben den Sprachen lernt man auch die beiden Kulturen sehr gut kennen. Das hat uns Schülern immer gezeigt, vieles aus verschiedenen kulturellen Blickwinkeln zu betrachten, um sowohl mit der deutschen als auch mit der türkischen Kultur gut auszukommen. Wenn ich beispielsweise in die Türkei fliege, habe ich dort keinerlei Probleme, mich mit den Menschen zu verständigen. Man fühlt sich in beiden Ländern sehr wohl. Auch später im Studium hat man es leichter, vieles besser zu verstehen und neue Menschen aus anderen Kulturen kennenzulernen. Ebenso ist erwähnenswert, dass man als SESB Schüler die Werte von Europa für sich annimmt.

Ich bin an dieser Stelle sehr dankbar für die tolle SESB Zeit und auch für solch tolle Lehrer und Kameraden, die für mich in meinem Leben immer noch einen sehr wichtigen Platz einnehmen.

Onur Arslan,
Alumnus

Bis 2004 war ich in der SESB sowohl als Moderatorin als auch als Lehrerin für Deutsch als Partnersprache tätig. Als Moderatorin hatte ich Gelegenheit, Schulen und Klassen aller Sprachkombinationen kennen zu lernen. Dabei habe ich den unterschiedlichsten Umgang mit interkultureller Kommunikation erlebt, von einer Schule (Deutsch-Englisch), an der sich alle Kollegen in einer gemeinsamen Sprache verständigen konnten (d.h. alle sprachen Englisch) bis zu anderen mit allen vorstellbaren Varianten des Umgangs, von gegenseitigem Versuch des Verstehens bis zu beidseitiger Fremdheit. Ich konnte Unterschiede im Unterrichtsstil, im Lehrer-Schüler-Verhältnis, im Erziehungsverhalten beobachten, worin sich die Kultur des jeweiligen Partnerlandes spiegelte. Auf Schülerseite bewunderte ich die sehr entwickelte Selbstständigkeit, etwa beim Gebrauch von Hilfsmitteln wie Wörterbüchern, sowie die Beherrschung der jeweiligen nichtdeutschen Partnersprache, die weit über das sonst im Unterricht Erreichbare hinausging.

An der CvO zeigte sich, dass das Fach Türkisch durch seine Einführung als Unterrichtssprache einen anderen Stellenwert im Schulalltag bekam - eine gleichberechtigte. Dies führte auch dazu, dass türkische Lernende ihren Schwerpunkt weniger auf das gemeinsame Lernen im europäischen Geist als auf die Betonung des Türkischen in Sprache und Kultur legten, so dass z.B. das Fach Deutsch in den Hintergrund trat. Dies war auch dadurch bedingt, dass es nur wenige Schüler mit der Muttersprache Deutsch gab, wogegen die überwiegende Anzahl aus türkischen Familien mit Deutsch als Umgebungssprache kam.

Türkische Lehrkräfte gewannen einen neuen Status im Kollegium, was für deutsche Lehrkräfte einen Prozess der Anerkennung nötig machte, der nicht immer geradlinig verlief. Auch der unterschiedliche Erfahrungshintergrund von in der Türkei oder aber in Deutschland ausgebildeten Lehrkräften für das Fach Türkisch führte gelegentlich zu Konflikten.
Insgesamt ein interkultureller Lernprozess, der auf unterschiedliche Weise an allen SESB-Standorten vor sich ging.

Margit Delbrück,
ehemalige Lehrerin an der Carl-von-Ossietzky-Schule (CvO)

GESCHICHTE UND ENTWICKLUNG DER SESB

Zur Entstehung der SESB oder: ein Weg, steinig und gepflastert von Vorurteilen

Im Berufsleben mangelte es mir oft an nötigen fremdsprachlichen Fähigkeiten. Als mir in der Berliner Senatsschulverwaltung das Referat »Internationale und überregionale Angelegenheiten« übertragen wurde, verfestigte sich seit 1984/85 die Idee, dass möglichst früh, d.h. schon ab der Vorklasse im Kanon der Regelangebote der Berliner Schule ein konsequent zweisprachiger schulischer Bildungsweg hilfreich wäre.

Als Vertreter Berlins in Gremien der Kultusministerkonferenz der Länder (KMK) (z.B. »Unterausschuss für ausländische Schüler«; »EG-Kommission«) sowie als Referent für die »Amtschefkonferenz«, aber auch als Vertreter der Schulverwaltung in Gremien der Bund-Länder-Kommission (BLK) (z.B. Ausschuss für Bildungsplanung), ebenso wie als Delegationsmitglied bei offiziellen Auslandsreisen (z.B. bei diversen Kulturverhandlungen) lernte ich Beispiele oder politische Ansätze für kulturübergreifendes Erziehen in einem exportorientierten Land und einem zusammenwachsenden Europa kennen.

Gleichzeitig sollten ab 1985 in der Senatsbildungsverwaltung Positionen zur intensiven Erörterung verschiedenster Themen wie »Türkische Lehrbücher«, »Muttersprachlicher Ergänzungsunterricht«, »Türkisch als 1. Fremdsprache«, »Strategien für Kreuzberg«, »Zweisprachige Alphabetisierung« oder »Interkulturelle Erziehung« gefunden werden. Ich wurde in der Überzeugung gestärkt, man müsste folgenden Schülergenerationen wenn auch keine Patentlösung, so doch einen zukunftsorientierten Weg anbieten, der eine schulische Antwort auf die sich abzeichnende geopolitische Entwicklung sein könne.

Für die Weiterentwicklung und dann auch die Umsetzung eines Konzepts wurden fachlich besonders Qualifizierte gesucht. Frau Dagmar von Loh wurde am 25. Juni 1986 mit der wichtigen Aufgabe betraut, ein Schulkonzept zu entwickeln, das mit den Lehrplänen und Vorschriften der Berliner Schule und der Anerkennung durch die KMK kompatibel ist. Einen sprachbegabten und studierten Linguisten, Herrn Dieter Witt, konnte ich von der TU Braunschweig gewinnen und in Kooperation mit der FU Berlin ab September 1988 unter Vertrag nehmen.

Er war für die Rezeption jeder interessanten zwei- und mehrsprachigen Erziehung – wie zum Beispiel in Kanada, aber auch an der US-amerikanischen Berliner John-F.-Kennedy Schule oder bei Schulangeboten im europäischen Raum – zuständig und hatte alles einzubringen, was »die« Wissenschaft für unsere neue Konzeption bieten konnte, Fachwissen, Kritik und Hilfe.

In den Jahren 1986 – 89 beschäftigten uns auf vielen Ebenen und mit unterschiedlichen Bezügen Themen wie »Islamischer Religionsunterricht«, »Türkische Rückkehrer-Kinder«, »Fremdsprachenkonzeption für Internationale Schulen«, »Erziehung für Europa« oder »Berlins zukünftige Stellung im internationalen Rahmen«. Und dann waren da ja auch noch die oben schon genannten Gremien der KMK und BLK, Referate des Auswärtigen Amtes, des BMBW und des BMZ, ab Mai 1989 auch einige Brüsseler Einrichtungen. Doch wir wollten unsere eigene Zielsetzung aufrechterhalten: keine nur gruppenspezifische Befriedigung, keine Elitebildung, sondern wir wollten für Berliner Schüler eine tolerante Gemeinsamkeit mit zukunftsträchtigen Chancen.

Die Fülle der Anforderungen inhaltlicher Art sowie bei der Durchsetzung unserer Vorstellungen zur Entwicklung wie zur Verteidigung unserer immer weiterwachsenden Konzeption konnte nur in guter Kooperation mit dem Berliner Pädagogischen Zentrum (PZ) und auch vergleichbaren Einrichtungen anderer Bundesländer bewältigt werden. Jörg Lehmann vom PZ wurde mit seinem Fachwissen, seinen Personenkenntnissen, aber auch seinem fröhlich ruhigen, souveränen Auftreten zum ständigen Begleiter, wenn wir uns häufig in Länderkultusministerien, im Hessischen Landesinstitut für Pädagogik oder im Soester NRW Landesinstitut für Schule mit den jeweiligen Experten austauschten, um Politisches und Fachliches zu klären, aber auch um Akzeptanz zu finden und damit eventuellen Widerständen etwa in Entscheidungsgremien der KMK vorzubeugen. Aber auch um den Diskurs mit Vertretern der Wissenschaft zu bestehen, musste jeder von uns über seine Kernaufgabe hinaus in den Jahren ein breites Themenfeld beherrschen. Die Fragen der fremdsprachigen und »interkulturellen« Bildung hatten sich zu einem vielschichtigen Feld entwickelt.

Mit Hilfe der Berliner Landesvertretung bei den Einrichtungen der EU in Brüssel gelang es, Kontakte herzustellen und uns den Zugang zu vergleichbaren Konzeptionen auch im europäischen Raum zu eröffnen. Gegenseitige Besuche und eine gute Kooperation verbesserten die Praktikabilität und die Position unseres Konzepts im europäischen Vergleich.

Ab 1990, nach dem Fall der Mauer, entwickelten sich in der allgemeinen Aufbruchstimmung erweiterte Perspektiven. Der politische Berliner Raum wurde für uns von den Themen »Islam«, »muttersprachlicher Unterricht für alle« und »die Berliner Schule der Zukunft« bestimmt. Die Gesandten und Kultur-Attachés vieler Länder, vor allem aus der Türkei, Frankreich und spanischsprachigen Ländern, suchten bildungspolitische Gespräche; das Modell der John-F-Kennedy-Schule rückte ebenso in unseren Fokus.

Aus mehreren politischen, aber auch wirtschaftlichen Gründen entschlossen wir uns, die Schulen unseres Konzepts Staatliche Europa-Schule Berlin (»SESB«) zu nennen.

Dr. Rainer Höttler,
Leiter der Abteilung Schulformübergreifende, internationale und überregionale Angelegenheiten, Senatsrat 1986, leitender Senatsrat 1992 – 2002

Geschichte und Entwicklung der Staatlichen Europa-Schule Berlin (SESB)

»Mit jeder Sprache mehr, die du erlernst, befreist / Du einen bis daher in dir gebundnen Geist.«[1] So empfand es Friedrich Rückert, der große Sprachgelehrte und Begründer der deutschen Orientalistik, und er wusste, wovon er sprach, beschäftigte er sich doch mit nichts minder als 44 Sprachen. Jede neue Sprache war ihm eine Erweiterung, ja Entfaltung des Selbst, sie schien wie ein Geist aus der Flasche, der seinem Meister diente und ihm neue Kräfte verlieh.

Unsere Praxis ist um einige Grade bescheidener, und dennoch: Die Staatliche Europa-Schule Berlin (SESB) ist seit ihrer Gründung vor 30 Jahren ein in Deutschland und Europa einmaliges Modell zweisprachigen Lernens und interkultureller Begegnung von der 1. Jahrgangsstufe der Grundschule bis zum Mittleren Schulabschluss (MSA) nach der 10. Jahrgangsstufe bzw. dem Abitur nach der 12. oder 13. Jahrgangsstufe, in 10 Sprachen, 9 Sprachkombinationen, an mittlerweile 34 Schulstandorten, mit über 7000 Schülerinnen und Schülern.

Mit ihrem Programm der »Dualen Immersion« ermöglicht sie es den Schülerinnen und Schülern, im Laufe ihres Schullebens drei bis vier Sprachen intensiv zu erlernen: Deutsch und die jeweilige nichtdeutsche Partnersprache bis zum Niveau der muttersprachlichen Beherrschung und eine oder zwei Fremdsprachen noch dazu.

Dies katapultiert unsere Schülerinnen und Schüler in die Spitzenklasse von 10% der Europäerinnen und Europäer, die sich in mindestens drei Sprachen auszudrücken vermögen.[2]

[1] Rückert, Friedrich: Die Weisheit des Brahmanen. Bd. 2. Leipzig, 1837. In: Deutsches Textarchiv <https://www.deutschestextarchiv.de/rueckert_brahmane02_1837>, abgerufen am 02.11.2021: 181

[2] Spezial Eurobarometer 386: DIE EUROPÄISCHEN BÜRGER UND IHRE SPRACHEN. Bericht. Juni 2012: 168 (https://ec.europa.eu/assets/eac/languages/policy/strategic-framework/documents/ebs_386_de.pdf, Zugriff 2.11.2021). Wenn man als Kriterium für Fremdsprachenkenntnisse ansetzt, Nachrichten zu verfolgen, Presseartikel zu lesen oder online zu kommunizieren, waren es nur noch 3% der Befragten, die angaben, dies in drei Sprachen zu können! (ebd.: 169)

Welche Berufswege unsere Absolventen auch gehen mögen, ihr Fremdsprachenportfolio ist optimal ausgestattet, ein Vorteil, der nicht genug wertgeschätzt werden kann. In einem gemeinsamen Europa, in dem die Fähigkeit zur Mobilität ein Faktor ist, der über die Verwirklichung von Lebensträumen entscheiden kann, sind die Sprachen die Schlüssel, die Türen öffnen, nicht nur zu Jobs, sondern auch zu anderen Menschen, ihren Erfahrungen, Geschichten, Prägungen. Und die Bereitschaft und Fähigkeit, in anderen Ländern zu studieren, zu arbeiten, zu leben, und dabei vollwertig am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, hängt entscheidend von der Beherrschung der jeweiligen Sprache ab.

Wir wissen aus der Forschung, dass sich bilinguales Lernen auf die Fähigkeit, auch als Erwachsener noch weitere Sprachen zu erlernen, positiv auswirkt.[3] Die SESB ist ein Paradebeispiel für die gelungene Verwirklichung der Sprachenpolitik der Europäischen Union, nach der Unionsbürgerinnen und Unionsbürger mindestens eine Fremdsprache beherrschen sollten - und sogar die des Wunsches der großen Mehrheit der Europäerinnen und Europäer nach Kompetenz in zwei Fremdsprachen.

Die SESB ist jedoch weit mehr als eine Trainingsstätte für Polyglotte. Für Eltern mit Zuwanderungsgeschichte, denen die Pflege der Herkunftssprache ein Wert ist und die ihren Kindern bessere Zukunftschancen bieten möchten, schafft sie ein Umfeld, in dem ihre Kinder die Herkunftssprache bis zum bildungssprachlichen Niveau erlernen können, ja bis zur Studierfähigkeit. Zusammen mit der Sprache erhalten und behalten sie auch den Zugang zu den kulturellen Reichtümern der Herkunftsländer. Gleichzeitig öffnet ihnen die SESB das Tor zur deutschen Sprache, Gesellschaft und Kultur. Integration einerseits und Bewahrung des eigenen Zugangs zur Herkunftskultur andererseits ergänzen sich und machen eine individuelle Identitätsbildung möglich.

[3] Vgl. Möller, Jens et.al. (Hrsg.): Erfolgreich integrieren – die Staatliche Europa-Schule Berlin. Münster, New York (Waxmann) 2017: 37

Umgekehrt bietet die SESB Kindern deutschsprachiger Eltern ein Tor zu verschiedenen Sprachwelten und den damit verbundenen Kulturen, nicht allein in der Theorie der Schulbücher, sondern in der gelebten Praxis der Mitschülerinnen und Mitschüler, Lehrkräfte, begleitenden Pädagogen und Eltern. Hierin liegt die besondere Attraktivität der SESB, sowohl für die partnersprachlichen Communities als auch für kulturell neugierige und aufgeschlossene, bildungsinteressierte deutschsprachige Eltern.

Die 30 Jahre des Bestehens dieses Erfolgsmodells fordern zu kritischem Rückblick und einem vorläufigen Fazit auf.

Die ersten Initiativen zur Gründung europäisch orientierter Schulen bestanden in Berlin bereits in den 1980er Jahren[4]; besonders aktiv war hierbei die Europa-Union. Seit 1987 befassten sich auch Vertreter der Senatsbildungsverwaltung mit diesen Zielen.[5] Dabei stand die Förderung von Mehrsprachigkeit in einem multilingualen Europa im Vordergrund. Der Berliner Senat richtete nach der Wiedervereinigung im November 1991 die Planungsgruppe »Staatliche Europa-Schule Berlin« ein. Prägende Persönlichkeiten waren Dagmar von Loh, Dieter Witt und Dr. Rainer Höttler. Diese Gruppe erarbeitete konkrete Vorgaben hinsichtlich der Sprachen, Klassenzüge, Stundentafel, des Personalbedarfs und der Standorte. An jeder der Grundschulen in den Sprachkombinationen Deutsch-Englisch, Deutsch-Französisch und Deutsch-Russisch wurden im Schuljahr 1992/93 zwei bilinguale Vorklassen eingerichtet, um rein deutschsprachigen Kindern die Integration in das System des zweisprachigen Lernens zu erleichtern.[6] Am 16. April 1993 votierte das Abgeordnetenhaus von Berlin für die Einrichtung der SESB als Schulversuch ab dem Schuljahr 1993/94 für zunächst die sechsjährige Grundschulzeit.[7]

[4] Gräfe-Bentzien 2001

[5] Abschlussbericht zum Schulversuch Staatliche Europa-Schule Berlin (SESB), Hrsg. SenBWF, o.J. [2010]: 6

[6] An der Charles-Dickens-Grundschule und der Quentin-Blake-Grundschule (Dt.-Engl., zwei Züge), der Judith-Kerr-Grundschule und der Märkischen Grundschule (Dt-Frz., 2 Züge), der Friedrichshagener Grundschule und der Lew-Tolstoi-Grundschule (Dt-Russ., zwei Züge).

[7] Abgeordnetenhaus von Berlin: Einrichtungsschreiben Staatliche Europa-Schule Berlin, Drucksachen 12/1617 und 12/2244

Die Rahmenbedingungen des Schulversuchs wurden in den Genehmigungsschreiben für die Standorte definiert.

Die Idee der SESB erwies sich als außerordentlich attraktiv und stieß auf großen Bedarf. Bereits 1994/95 wurden die ersten Vorklassen in den Kombinationen Deutsch-Italienisch und Deutsch-Spanisch eingerichtet. Um deutlich zu machen, dass die SESB ein gesamtstädtisches Angebot war, gab es eine Werbeaktion der Senatsverwaltung mit Plakaten für die nunmehr fünf nichtdeutschen Partnersprachen und die dazugehörigen Grundschulstandorte.

Erste Werbemaßnahme, ca. 1995

Plakat des Vereins Multi-Kulti e.V., ca. 2000

1996/97 folgten Deutsch-Türkisch und Deutsch-Griechisch, 1997/98 Deutsch-Portugiesisch und 1998/99 Deutsch-Polnisch. Bis zum Schuljahr 1999/2000 war die SESB auf 14 Standorte mit den heute noch bestehenden 9 Sprachenkombinationen angewachsen.

Bei allen Sprachkombinationen war der Einsatz von Elterninitiativen ein wichtiger Faktor zur Realisierung der SESB. Bei Italienisch und den »kleinen« Partnern Griechisch und Portugiesisch war die anfängliche Unterstützung durch die Partnerländer in Form der Finanzierung des Lehrpersonals entscheidend für die Stabilisierung der Standorte und für die Sicherung des Angebots an qualifizierten muttersprachlichen Lehrkräften.

Nach dem Durchlaufen der sechsjährigen Grundschulzeit mussten weiterführende Standorte gefunden und eingerichtet sowie deren spezifische Bedingungen in der Planung berücksichtigt werden. Es galt von Beginn an das Prinzip, dass jede Schülerin und jeder Schüler der SESB einen Anspruch darauf hat, im Bildungsgang verbleiben zu können. Auf welcher Schulform der Schulversuch in der Sekundarstufe weitergeführt werden sollte, ob auf einem Gymnasium mit angeschlossener Realschule für die Kinder, die keine Gymnasialempfehlung erhalten hatten oder auf einer Gesamtschule (mit gymnasialer Oberstufe), richtete sich nach der Abstimmung der Eltern der Grundschulen in der 4. Jahrgangsstufe. »Diese Festlegung führte im Ergebnis zu einem uneinheitlichen Bild der Schulformen im weiterführenden Bereich.«[8] In den Sprachkombinationen mit Englisch, Italienisch und Griechisch sind die weiterführenden Standorte Gymnasien mit (nach der Schulstrukturreform von 2010/11) neu benannten Sekundarschulen ohne gymnasiale Oberstufe. Alle anderen Eltern hatten für Gesamtschulen bzw. heute Sekundarschulen mit gymnasialer Oberstufe votiert. Im Falle von Portugiesisch hatten sich die Eltern zunächst ebenfalls für ein Gymnasium entschieden, nach zwei Jahren wurde diese Entscheidung jedoch revidiert, sodass die ersten beiden (Pilot-)Jahrgänge noch ein Gymnasium oder eine Realschule durchliefen, die folgenden Jahrgänge aber den aktuellen Standort besuchten.

Der getrennte Unterricht in der Erstsprache (»Muttersprache« bzw. stärkere Sprache bei Bilingualität) und Zweitsprache (»Partnersprache« bzw. schwächere Sprache bei

[8] Abschlussbericht [2010]: 6

Bilingualität) in Deutsch und der jeweiligen nichtdeutschen SESB-Sprache von der ersten bis zum Ende der achten Jahrgangsstufe ist einer der strukturellen Eckpfeiler der SESB. Entscheidend für das Erfolgskonzept war und ist, dass fast ausschließlich muttersprachliche Lehrkräfte den Unterricht erteilen. Da es für dieses Unterrichtskonzept keine Curricula gab, wurde 1995 seitens der Senatsbildungsverwaltung eine Kommission von Expertinnen und Experten und Vertreterinnen und Vertretern aller Sprachkombinationen unter der Leitung von Inge Sukopp damit beauftragt, besondere Curricula für den Erstsprachen- und den Partnersprachenunterricht aller in der SESB vertretenen nichtdeutschen Sprachen sowie für Deutsch als Partnersprache zu erarbeiten. Diese Pläne für die Jahrgangsstufen 1 bis 10 (für die nichtdeutschen Erstsprachen) und für 1 bis 8 (Deutsch und nichtdeutsche Sprachen als Partnersprache) dienten den Lehrkräften viele Jahre als Orientierung und Grundlage schulinterner Umsetzung.[9]

Maßgeblich für den Erfolg der SESB war auch die Ausstattung der Schulen mit einem Deputat von zusätzlichen Lehrerstunden. »Zu Beginn der SESB enthielten die Genehmigungsschreiben genaue Angaben über die den Lehrkräften zu gewährenden Ermäßigungsstunden«[10] – bei voller Stundenzahl waren dies zwei Stunden pro Woche für Fortbildung und Materialerstellung. Für die erfolgreiche Durchführung des Unterrichts brauchte es spezielle Lehrmethoden, neues Lehrmaterial (vor allem in den Sachfächern, wo man nicht auf Lehrbücher der Partnersprachen zurückgreifen konnte). Nötig war ein intensiver Austausch; die organisierte Einarbeitung von Kolleginnen und Kollegen, die nicht mit dem deutschen Schulsystem vertraut waren; die Durchführung gemeinsamer Fortbildungen (unter anderem jährliche Einführungsveranstaltungen für neu in der SESB unterrichtende Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher und Schulleitungen »ABC der SESB«). Dazu kamen spezielle Fortbildung zur Festigung der europäischen Dimension, Fachtagungen zur Vertiefung einzelner Themenbereiche sowie Aktivitäten und Projekte; intensive Elternintegration; die Entwicklung von Aufnahmeverfahren und -tests. Für dies alles brauchte es ein von sogenannten »Moderatorinnen und Moderatoren« geleitetes Netzwerk aller Grundschulen und später auch der weiterführenden Standorte.[11]
Im Rahmen dieses Netzwerks entwickelten sich nachhaltige Projekte wie der Vorlesewettbewerb, der »Grand Prix de la Petite Chanson« und die Fußball-EM der Grundschulen, der vom VBKI gesponserte Schreibwettbewerb »Kids fit für Europa«, die Projekte »Sprachenuhr« und »Youth and Migration – YAM« der weiterführenden Schulen – um nur die wichtigsten Aktivitäten zu nennen. Obschon dieses Stundendeputat für die gesamte SESB stark reduziert wurde, ist die Komplexität der Aufgaben mit Ausnahme der Stundenentwicklung geblieben. Im Sekundarschulbereich kommt noch hinzu, dass für etliche Sprachen die zentralen Prüfungen (MSA und Zentralabitur in den partnersprachlichen Fächern) in einem eigenen, kontrollierten Verfahren entwickelt werden müssen. Ohne dieses Unterstützungssystem hätte sich die SESB als anspruchsvolles Schulmodell nicht erfolgreich entwickeln können; es ist für die Aufrechterhaltung und Verbesserung der Qualität der SESB weiterhin unverzichtbar.

2006 wurde das Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e. V. und das Referat II E der Senatsbildungsverwaltung unter der Leitung des damaligen Landesschulrats Hans-Jürgen Pokall mit der Begleitung und Evaluation des Schulversuchs SESB beauftragt. Als Schulversuch war die SESB ausgestattet mit ausreichenden Mitteln für die Differenzierung des Unterrichts in den weiterführenden Schulen in den Klassenstufen 7 und 8 in »Partnersprache« und »Muttersprache«, sie erhielt zudem Stunden (je 3 pro Doppeljahrgangsstufe) für die sprachliche Förderung in Deutsch für »Seiteneinsteiger«, also Schülerinnen und Schüler, die erst später in die SESB eintreten.

[9] Senatsverwaltung für Schule, Jugend und Sport (2000): Staatliche Europa-Schule Berlin. Vorläufiger Unterrichtsplan für die Klassen 1 bis 6 Partnersprachen. Senatsverwaltung für Schule, Jugend und Sport (2000): Staatliche Europa-Schule Berlin. Vorläufiger Unterrichtsplan für die Klassen 1 bis 6 Muttersprachen sowie in 2004 auch für die Klassen 7 und 8 (Partnersprachen) und 9 und 10 (Muttersprachen).

[10] Abschlussbericht [2010]: 16

[11] Die Koordination der Moderatorinnen und Moderatoren lag bei Stephan Schormann und Birgit Schumacher (Grundschulen) sowie Monika Ebertowski und Wilfried Stotzka (weiterführende Schulen). Aktuell verantwortlich sind Maria Vassilopoulou-Mosler (GS) und Henrick Stahr (WS).

208
209

Das Wachstum der SESB setzte sich in den weiterführenden Schulen fort. An den drei sogenannten Pilotschulen, am Schiller-Gymnasium, der Sophie-Scholl-Schule und der Mildred-Harnack-Schule, legten 2005/06 die Schülerinnen und Schüler zum ersten Mal das zweisprachige Abitur ab. Im Schuljahr 2011/12 folgte als letzteingerichtete Kombination auch der deutsch-polnische Standort.[12]

Quelle: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie, Abteilung I, Referat I C Bildungsstatistik und –prognose. Die Zahlen der weiterführenden Schulen umfassen die Jahrgangsstufen 7-11 und die Qualifikationsphase.

[11] Das Wachstum der SESB-Standorte hält an, wenn auch in den letzten 10 Jahren in langsamerem Rhythmus (2016/17: Hans-Litten-Schule / OSZ Recht und Wirtschaft (dt.-engl.); 2017/18 Lemgo-Grundschule (dt.-span.); 2019/20: Galilei-Grundschule (dt.-engl.); 2020/21: Albrecht-von-Graefe-Schule (dt.-span.); 2021/22: Dreilinden-Gymnasium (dt.-engl.).

2010 erschien der »Abschlussbericht zum Schulversuch Staatliche Europa-Schule Berlin (SESB)«[13], verfasst von Marita Hebisch-Niemsch, der Erfolge und Probleme der Umsetzung der SESB-Konzeption dokumentierte und auch in der Öffentlichkeit kritisch diskutiert wurde. Als eine der konzeptionellen Grundlagen der SESB galt zu dieser Zeit: »Zugang zur SESB haben die Schüler […], die über ausreichende Kenntnisse in der Erstsprache und in der Partnersprache verfügen.«[14] Diese Regelung erwies sich jedoch als zunehmend problematisch. Bis zum Schuljahr 2004/05 waren noch die oben erwähnten »Vorklassen« an den existierenden SESB-Grundschulstandorten vorhanden, die auch einsprachigen Kindern (ohne Kenntnisse der jeweils anderen SESB-Sprache) eine eher spielerische sprachliche Vorbereitung vor der Alphabetisierung in den ersten beiden Jahrgangsstufen der SESB ermöglichten. Die erhöhte Nachfrage besonders nach Grundschulplätzen in den SESB-Standorten hatte dazu geführt, dass ab dem Schuljahr 2006/2007 die Aufnahme-Verordnung für die Grundschulen verändert worden war. Für die Aufnahme wurden nunmehr bei übernachgefragten Sprachen wie Englisch, Spanisch oder Französisch Kenntnisse in beiden Sprachen der SESB-Kombination vorausgesetzt (»altersgemäße Kenntnisse auf muttersprachlichem Niveau in einer der beiden Sprachen der SESB […] Grundkenntnisse der weiteren Unterrichtssprache der SESB, die eine erfolgreiche Teilnahme am Unterricht erwarten lassen«[15]).

Nachdem die Vorklassen 2005/06 wegfielen, wurden die Eltern auf bilinguale Kitas verwiesen, die sich zum Teil in privater Trägerschaft befanden, um ihre Kinder für die Aufnahme in einer SESB vorzubereiten. Bereits 2004 regte der Berliner Senat

[13] Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung (Hrsg.): Abschlussbericht zum Schulversuch Staatliche Europa-Schule Berlin (SESB), o.O., o.J. (2010)

[14] Abschlussbericht (2010): 4

[15] Verordnung über die Aufnahme in Schulen besonderer pädagogischer Prägung (Aufnahme VO-SbP), vom 23.3.2006, geändert durch Verordnung vom 11.12.2007, §3, Absatz 3.

zwar an, systematisch bilinguale Kitas in enger Kooperation und nach dem bilingualen Konzept der SESB aufzubauen (»Europa-Kitas«)[16], dieses Vorhaben wurde wegen fehlender Finanzierungsmöglichkeiten nicht realisiert.

Zu den im Abschlussbericht 2010 benannten und auch in der Öffentlichkeit diskutierten Problemen gehörten die »großen Unterschiede bei der Akzeptanz der einzelnen Sprachen« (bei deutschsprachigen Eltern)[17], die sich im Nachfrageverhalten äußere: Englisch sei übernachgefragt, Griechisch, Russisch oder Türkisch dagegen nicht. Als weiteres Problem wurde die starke Fluktuation von SESB-Schülerinnen und Schülern zu bilingualen Gymnasien nach der 4. oder 6. Jahrgangsstufe genannt, besonders ausgeprägt für Französisch, Türkisch und Griechisch.[18] Für die englischen, spanischen, portugiesischen und italienischen Standorte traf und trifft dies nur sehr gering zu. Die polnische weiterführende Schule erhielt zudem konstant einen hohen Anteil von »Seiteneinsteigern« aus anderen Berliner Grundschulen.

[16] Abgeordnetenhaus Berlin, Drucksache 15/3333, 1.11.2004: Europäisch denken - Europa-Kitas einrichten! Drucksachen 15/2563, 15/2625 und 15/2989 - Schlussbericht -

[17] Vieth-Entus, Susanne: Bis zum Abschluss hält kaum einer durch, in: Der Tagesspiegel, 3.11.2010.

[18] In allen Fällen hat sich die Attraktivität der SESB-Standorte jedoch gesteigert: Verließen z.B. um 2010 noch ca. 60% der Schülerinnen und Schüler nach der 6. Jgst. die türkische SESB, waren es im Durchschnitt der Schuljahre 2016/17 bis 2019/20 27% (interne Erhebung), im Fall der griechischen SESB für denselben Zeitraum 28,2 %. Als Gründe für den Abgang werden auch keineswegs Qualitätsmängel der SESB angegeben, sondern u.a. »Umzüge in andere Bundesländer bzw. Rückkehr nach GR; Sorge, dem Fachunterricht auf Griechisch nicht folgen zu können; [...] Zweisprachigkeit wird als zu arbeitsintensiv empfunden«. (interne Erhebung) Auf der anderen Seite gibt es an allen weiterführenden Schulen eine hohe und konstante Nachfrage von »Seiteneinsteigern« aus jüngst zugewanderten Familien nach freien Schulplätzen.

Kritiken in der Tagespresse, kaum ein Schüler halte die SESB bis zur 10. Klasse oder zum Abitur durch und man solle doch besser massiv SESB-Grundschulen schließen[19], waren völlig überzogen und haben glücklicherweise keine negativen Konsequenzen gehabt. Auch die Idee, verschiedene SESB-Standorte zu »Europaschulzentren« zu bündeln, um Problemen der Integration von SESB-Zweigen in Regelschulen auszuweichen, wie z.B. von den »Grünen« 2010 gefordert, waren unrealistisch und blieben Wunschvorstellungen[20]. Letztlich erwies sich die dezentrale Lösung als besser, da die Integration eines SESB-Zweigs in einen »Regel«-Standort freilich eine Herausforderung darstellt, ihr Gelingen aber sowohl den SESB-Zweigen als auch den »Regelzweigen« der Schulen Vorteile bringt.

Der Zwang zu einer gewissen Zweisprachigkeit bereits zur Einschulung in die erste Klasse führte jedoch in den folgenden Jahren zu Entwicklungen, die dem ursprünglichen Konzept der SESB als Begegnungsschule nicht gerecht wurden. Neben dem Druck auf Eltern vorwiegend deutscher Sprache, für ihre Kinder Plätze in geeigneten bilingualen Kitas zu suchen, sank der Anteil von rein deutschsprachigen Kindern, der Anteil bereits bilingualer Kinder stieg. Der Charakter der SESB verschob sich tendenziell von einer bilingualen und interkulturellen Begegnungsschule hin zu einer Schule der jeweiligen migrantischen Communities. Dies war jedoch nach Sprachkombination sehr unterschiedlich ausgeprägt. In den Sprachprogrammen mit Englisch, Französisch, Italienisch, Portugiesisch und Spanisch entwickelte sich eine tendenzielle Drittelung der Schülerschaft in monolingual (einsprachige) deutsche, bilinguale und monolingual in der nichtdeutschen Sprache aufgewachsene Kinder. »Dagegen sind in den Sprachprogrammen mit den Partnersprachen Griechisch, Polnisch, Russisch und Türkisch nur wenige Schülerinnen und Schüler ausschließlich mit Deutsch als L1 aufgewachsen«, konstatiert der Evaluationsbericht 2016.[21]

[19] Vieth-Entus, Susanne: Wenige sind mehr, in: Der Tagesspiegel, 3.11.2010

[20] Abgeordnetenhaus Berlin, Drucksache 16/3006, 1.3.2010: Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen: Staatliche-Europa-Schule Berlin - bewährten Schulversuch abschließen und Europaschulzentren schaffen!

[21] Möller et.al. 2017: 308

In diesen Unterschieden repräsentiert sich leider auch eine »Sprachhierarchie«, zeigt sich das unterschiedliche Sozialprestige der Sprachen für deutschsprachige Eltern – und für die Schülerinnen und Schüler selbst.[22] Dieses Gefälle im Sozialprestige von SESB-Sprachen und die damit verbundenen Nützlichkeitsentscheidungen von (v.a. deutschsprachigen) Eltern bei der Sprachwahl überwinden zu wollen, erscheint jedoch unrealistisch, zumindest in kurzer Perspektive.

Seit den Pilotjahren hatte sich die SESB konsolidiert, professionalisiert, waren die Erfahrungen in die Schulprogramme aller teilnehmenden Standortschulen geflossen. Der Verein »Multi-Kulti-Workshop e.V.« (1999 gegründet) spielte dabei eine besondere Rolle bei der Entwicklung der SESB, besonders bei den standortübergreifenden Aktivitäten der Grundschulen.

Dabei waren auch die Ergebnisse individueller, z.T. von der Senatsverwaltung mitfinanzierter begleitender Forschung von Nutzen.[23] Das Modell SESB wurde von ihren Vertreterinnen und Vertretern in zahlreichen wissenschaftlichen Zusammenkünften zur Diskussion gestellt, auch in internationalem Rahmen.[24]

---

[22] Vgl. etwa: Plewnia, Albrecht; Rothe, Astrid: Spracheinstellungen und Mehrsprachigkeit. Wie Schüler über ihre und andere Sprachen denken. In: Eichinger, Ludwig M.; Plewnia, Albrecht; Steinle, Melanie (Hrsg.): Sprache und Integration. Über Mehrsprachigkeit und Migration. Tübingen (Narr) 2011, S. 215-253. (Studien zur Deutschen Sprache 57)

[23] Vgl. vor allem die Arbeiten von Doyé, Göhlich, Gräfe-Bentzien, Meier, Zydatiß im Literaturverzeichnis (über den Link S. 251).

[24] Die frühzeitig einsetzende wissenschaftliche Beschäftigung mit der SESB zeigt sich in den zahlreichen Publikationen, die seit 1995 erschienen, sowie in diversen Vorträgen, Debatten etc. auf wissenschaftlichen Kongressen u.ä.

Bereits 2009 waren – zur Vorbereitung des Übergangs vom Schulversuch SESB zur »Schule besonderer pädagogischer Prägung« im Schulgesetz des Landes Berlin – die dafür notwendigen rechtlichen Grundlagen geschaffen worden. Im November 2009 wurden erstmals »Rahmenvorgaben« der SESB in Kraft gesetzt, die alle Fragen, von der Zahl, Zügigkeit und dem Typ der Standorte, über Aufnahmeregeln, Stundentafeln, Personalausstattung, Prüfungen und Zeugnissen alles regelten, was die Struktur der SESB bestimmt. Außerdem etablierte sich an allen Standorten eine intensive, geplante Zusammenarbeit von Grundschulstandorten und weiterführenden Schulen, wie sie im Berliner Schulgesetz von 2010 (§ 20, Absatz 7) verlangt ist.

Zum Schuljahr 2009/10 bestanden bereits 17 SESB-Grundschulen und 13 weiterführende Schulen. Von diesen sollten drei in den Folgejahren wieder schließen: So die Homer-Grundschule im Prenzlauer-Berg, da die griechische SESB im Grundschulbereich allein an der Athene-Grundschule in Steglitz weitergeführt wurde. Die Friedrichshagener Grundschule (Kombination deutsch-russisch) wurde geschlossen, stattdessen eine deutsch-russische SESB an der Grundschule am Brandenburger Tor eingerichtet. Das Heinrich-von-Kleist-Gymnasium in Tiergarten, an dem die griechische und portugiesische weiterführende SESB bestanden, wurde in der (irrigen) Erwartung sinkender Schülerzahlen ganz geschlossen. Die griechische SESB wurde daraufhin am Gymnasium Steglitz und die portugiesische an der Kurt-Schwitters-Schule in Pankow (wo sie bereits 2006/07 parallel eingerichtet worden war) weitergeführt. Damit fiel auch der SESB-Zweig an der Hedwig-Dohm-Schule in Tiergarten weg.

2012 wurden auch die weiterführenden Schulen der SESB zur etablierten Schulform einer »Schule besonderer pädagogischer Prägung«. In diesem Jahr übernahm Beate Schöneburg die Leitung die Schulaufsicht über die SESB in der Senatsbildungsverwaltung.

In einer »Zukunftskonferenz« unter der Moderation von Prof. Heinz Hinz versammelten sich am 13. und 14.3.2014 über 100 Personen (Schulleitungen, Schülerinnen und Schüler, Eltern, Erzieherinnen und Erzieher, SESB-Moderationen und Lehrkräfte) im Landesinstitut für Lehrerbildung in Potsdam, um aus einer Bestandsaufnahme der

Praxis und dessen, was verbesserungswürdig wäre, Entwürfe für die Zukunft zu formulieren. Der Katalog konkreter Handlungsvorschläge bezog sich auf alle Gebiete, vom Unterricht bis zu Fragen der Personalstruktur. In der Rückschau erweisen sich einige Probleme (fehlende Anerkennung von Lehrkräften, diskriminierende Eingruppierungen, Kooperationen Grundschulen – weiterführende Schulen) als im Wesentlichen gelöst, andere (Seiteneinsteiger, Öffentlichkeitsarbeit, Übergang zwischen Schulstufen) bergen immer noch Verbesserungspotential. Um die Nachhaltigkeit der Fülle von geplanten Maßnahmen zu überprüfen, fand am 09.01.2015 im Instituto Cervantes eine Folgekonferenz der SESB-Schulleitungen statt, mit dem Ergebnis, dass insbesondere die Zusammenarbeit der Standorte gleicher Sprache intensiviert und institutionalisiert wurde. Besonders zwischen den deutsch-französischen Standorten wurde diese Zusammenarbeit als jährliches Arbeitstreffen etabliert und dient, bekannt unter dem Namen »Intervillage«, als Vorbild für andere Sprachkombinationen.

Von 2014 bis 2017 konnte endlich die lang geplante wissenschaftliche Evaluation des Schulmodells stattfinden[25], durchgeführt von der Universität Kiel und dem Berliner Max-Planck-Institut für Bildungsforschung. Sie lieferte auf der Basis rigoroser Vergleichsverfahren und Testungen eine großartige Bestätigung des Erfolgs des SESB-Modells und Vorschläge für weitere Verbesserungen, die seitdem von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie unter der maßgeblichen Leitung durch Beate Schöneburg, in Kooperation mit den jeweiligen Schulleitungen und Moderatorinnen und Moderatoren der SESB, konsequent angegangen und umgesetzt wurden: Neue Rahmenvorgaben in 2018, spezielle Rahmenlehrpläne für den Mutter- und den Partnersprachenunterricht in der SESB sowie eine neue Aufnahmeverordnung markieren Reformschritte, die die SESB qualitativ verbessern.

[25] Möller et. al. 2017. Siehe die besondere Darstellung in diesem Band.

Die neuen Rahmenlehrpläne (RLP) ersetzten die – mittlerweile veralteten – vorläufigen Curricula von 1995. Sie brachten die Unterrichtsplanung in der (nichtdeutschen) »Muttersprache« und in allen »Partnersprachen« (einschließlich Deutsch) in der Primarstufe und der Sekundarstufe I auf den Stand der curricularen Vorgaben des Landes Berlin und werden seitdem mittels schulinterner Curricula als didaktische Planungsinstrumente in allen SESB genutzt.[26] Die neue »Aufnahmeverordnung Schulen besonderer pädagogischer Prägung« und die Rahmenvorgaben der SESB nehmen Anregungen aus der wissenschaftlichen Evaluation auf, sowohl der Bedeutung bereits bilingual aufgewachsener Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden als auch durch die Offenheit für (noch) monolingual aufgewachsene Kinder den Charakter einer Begegnungsschule zu bewahren. Auch der Nachfrage nach quantitativem Aufwuchs, nach mehr Standorten und in der Zukunft vielleicht weiteren Sprachkombinationen wird nachgekommen werden, auch wenn die Einrichtung neuer SESB-Standorte wegen fehlender Schulplätze und den Problemen beim Ausbau bestehender und Einrichtung neuer Schulen auf große Hindernisse trifft. Die Struktur der Schulträgerschaft in den Bezirken erschwert diesen Prozess zusätzlich.

Der Vergleich von Vergangenheit und der heutigen Lage zeigt die Hartnäckigkeit bestimmter struktureller Probleme, die immer wieder in Sitzungen der Moderatorinnen und Moderatoren, auf Schulleitungstreffen, in Einführungsveranstaltungen und von Elternvertretungen diskutiert werden:

An erster Stelle ist hier die Problematik der Förderung von sogenannten »Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteigern« mit wenigen oder keinen Deutschkenntnissen zu nennen.[27] Sowohl die Grundschulen kennen diese Problematik in den 5. und 6.

[26] https://www.berlin.de/sen/bildung/unterricht/faecher-rahmenlehrplaene/rahmenlehrplaene/

[27] Der umgekehrte Fall von Schülerinnen und Schüler, die die nichtdeutsche Partnersprache nur unzureichend beherrschen, ist seltener, aber in einigen Sprachkombinationen durchaus vorhanden.

Jahrgangsstufen, die weiterführenden Schulen erfahren eine »Zuwanderung« von neuen Schülerinnen und Schülern besonders in der Sekundarstufe I, solange freie Plätze vorhanden sind. Obschon kein SESB-Standort verpflichtet ist, Schülerinnen und Schüler aufzunehmen, die eine der beiden SESB-Sprachen nicht auf einem Niveau beherrschen, die eine erfolgreiche Teilnahme am Unterricht erwarten lässt, ist die Aufnahme von »Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteigern«, deren Eltern gerade nach Berlin gezogen sind, verbreitete Praxis, um diese Gruppe bestmöglich zu fördern. Das Modell der SESB sieht hierfür aber weder zusätzliche Ressourcen (Lehrerstunden) noch durchgängig besondere Lerngruppen für SESB-Neuzugänge vor. Es ist somit der Kreativität der einzelnen Standorte bei der Stundenplanung und dem didaktischen Geschick der Lehrkräfte überlassen, wie gut eine sprachliche Förderung dieser im Ursprungskonzept nicht vorgesehenen Gruppe, die nichtsdestoweniger an einigen Standorten fast die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler bildet, gelingt.

An zweiter Stelle ist das Konzept und die didaktische Umsetzung des »Partnersprachenunterrichts« (wozu eben auch Deutsch gehört) zu nennen, dessen Hauptherausforderung ebenfalls im Umgang mit der großen Heterogenität der zu Unterrichtenden besteht.[28] In den Lerngruppen befinden sich gleichzeitig Kinder, die die »Partnersprache« erst in der SESB erlernen; bilinguale Kinder, für die die »Partnersprache« ihre schwächere Sprache ist, die sie aber bereits flüssig sprechen und solche, die die eine ebenso gut wie die andere Sprache beherrschen; nicht zu vergessen jene, deren Erstsprache weder die eine noch die andere der beiden SESB-Sprachen ihrer Kombination ist.

An dritter Stelle ist der Anspruch zu nennen, die SESB nicht als Einzelschule, sondern als Netzwerk aller Standorte zu begreifen, welches sich durch gemeinsame Aktivitäten, Projekte, Kontakte, Lernbegegnungen auszeichnet. Solches ist aber ebenfalls nur durch ausreichende Ausstattung mit personellen Ressourcen zu realisieren, »nebenher«, zusätzlich zur ohnehin sehr hohen Arbeitsbelastung können Lehrkräfte dies nicht leisten. Ein Fehlen dieses Unterstützungssystems würde sich nachteilig auf die Stärkung des »europäischen« und interkulturellen Profils der SESB auswirken, das über den bilingualen und manchmal vor allem bikulturellen Charakter der Einzelstandorte hinausgehen sollte.

Bereits zur 20-Jahr-Feier der SESB formulierte Prof. Michael Göhlich in seiner Festrede:

> »Insbesondere hinsichtlich der Förderung des europäischen Bewusstseins geraten die einzelnen SESB-Standorte zwangsläufig an Grenzen. Die Zweisprachigkeitsausrichtung der verschiedenen SESB-Standorte und deren damit (bei aller Internationalität der Schülerschaft) verbundene Bikulturalität erschwert die Möglichkeit, innerhalb eines Standorts zwischen Menschen zu kommunizieren, die selbst bzw. deren Eltern aus unterschiedlichen Regionen Europas stammen. So kann die europäische Dimension zwar als Teil des Curriculums behandelt, aber nicht unmittelbar handelnd erfahren werden. Wenn hier der einzelne Standort an Grenzen stößt, gilt es, die SESB insgesamt als Ressource zu begreifen und einzusetzen. Je entschiedener sich die einzelnen Standorte als lebendige Bausteine eines Schulensembles begreifen, desto eher wird dies möglich. Standortübergreifende Unterrichtsprojekte zu Fragen Europas, an denen SchülerInnen und LehrerInnen unterschiedlicher Partnersprachenkombinationen mitwirken, bieten sich hier als Methode an.«[29]

Die Stärkung der europäischen Dimension der einzelnen Standorte wurde das erklärte Ziel des Senats mit dem Programm »Exzellente Europabildung«, bei dem 2018 und 2019 fünfzehn SESB-Schulen das Exzellenzlabel verliehen bekamen. Dies wird an anderer Stelle dargestellt.

[28] Vgl. Stahr 2022

[29] Protokoll Schulleitersitzung SESB Sek, 8.11.2012.

Heute finden sich in Berlin 18 SESB-Grundschulstandorte und 16 weiterführende Schulen. Es könnten noch mehr sein, doch zeigt die Stadt gewisse Wachstumsschmerzen, und die Wünsche wachsen immer schneller als die Möglichkeiten. Der Auftrag ist jedoch eindeutig: Die SESB zu fördern und auszubauen, dort wo ein Bedarf und die strukturelle Möglichkeit bestehen, bleibt das bildungspolitische Ziel. Die SESB ist einer der Leuchttürme in der Berliner Bildungslandschaft, um die wir anderswo beneidet werden. Sie antwortet auf Bedürfnisse nach Bildung in einer multikulturellen und multilingualen Metropole und bereitet vor auf eine Zukunft in einem Kontinent, in dem Migration zum Alltag geworden ist. Die SESB ist jedoch nicht allein eine sprachenorientierte Schule, sondern eine kulturelle Begegnungsschule. Auch hier vermochte die Evaluation 2017 das Wissen der Lehrkräfte und Eltern, die Schule fördere in erhöhtem Maß die interkulturelle Kompetenz der Schülerinnen und Schüler, durch harte Fakten zu bestätigen. Sie vermittelt notwendige Kompetenzen für ein erfolgreiches und selbstbestimmtes Leben in diesem Europa und fördert ein europäisches, ja nicht selten ein mehrere Kontinente verbindendes postkoloniales kulturelles Selbstverständnis.

Als öffentliche Schule ist sie allen zugänglich und alles andere als elitär. Sie ist nicht allein eine sprachliche und kulturelle, sondern auch eine soziale Begegnungsschule. In einer Zeit, in der allenthalben wachsende gesellschaftliche Polarisierungen, Sprachlosigkeit und Abschottung beklagt werden, ist die Staatliche Europa-Schule Berlin ein positives Gegenmodell, ein Ort, wo Verständigung, Verstehen und Verständnis im wörtlichen und umfassenden Sinn zu Hause sind und wo unsere Schülerinnen und Schüler sich zu Hause fühlen können.

Henrick Stahr

Zertifizierung – »Schule mit Exzellenter Europabildung«

Hinsichtlich der Bezeichnung der SESB gab und gibt es viel Verwirrung. Die »Staatliche Europa-Schule Berlin« ist als Eigenname im Singular zu verwenden, denn sie ist als gesamtstädtisches Konzept angelegt, das derzeit an 34 Standorten umgesetzt wird.

Vielerorts wird sie einfach nur als Europaschule bezeichnet, was zu Unklarheit führen kann, denn dieser Begriff ist bereits belegt. In der Mehrzahl der Bundesländer gibt es »Europaschulen«, die auf Grundlage bestimmter Kriterien – wie europäische Themen, das Lernen von Fremdsprachen, projektorientierte Schulpartnerschaften und die Personalqualifizierung zum Thema Europa –, zertifiziert werden. Und zu guter Letzt gibt es auch noch »Europäische Schulen«. Sie sind offizielle Schulen, die gemeinsam von den Regierungen der Mitgliedstaaten der Europäischen Union gegründet wurden. Sie genießen die Rechte und Pflichten einer öffentlich-rechtlichen Bildungseinrichtung in den jeweiligen Sitzländern. Die Zielsetzung der Europäischen Schulen liegt in der Erteilung eines mehrsprachigen und multikulturellen Unterrichts für alle Kinder des Kindergartens, Primar- und Sekundarbereichs bis zum Europäischen Abitur. Zurzeit gibt es dreizehn dieser Europäischen Schulen. In vielen EU-Staaten gibt es außerdem Akkreditierte Europäische Schulen, die in der Verantwortung des Sitzlandes stehen und nach dem pädagogischen Konzept der Europäischen Schulen arbeiten.

Grundlage für die Zertifizierung der SESB sind Empfehlung über »Europa im Unterricht« der Kultusministerkonferenz von 1978. Hier wurden erstmals die Elemente und Leitlinien des europäischen Bildungsauftrages der Schule dargelegt und vor dem Hintergrund der Entwicklungen in Europa im Jahr 2008 neu formuliert und bekräftigt. In Berlin fanden diese Empfehlung im Rahmenlehrplan Teil B in der fächerübergreifenden Kompetenzentwicklung Eingang: zum Beispiel in der Europabildung in der Schule, in der Demokratieerziehung, der Bildung zur Akzeptanz von Vielfalt, sowie bei der interkulturellen Erziehung und Bildung.

Vor diesem Hintergrund sollte bereits im Jahr 2012 eine Arbeitsgruppe, beauftragt durch den damaligen Staatssekretär der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und

Wissenschaft, Strategien für eine konzeptionelle Weiterentwicklung der SESB in Hinblick auf eine Stärkung der europäischen Dimension erarbeiten. Eine sogenannte »Redaktion« hatte in enger Diskussion mit dem für diesen Prozess gegründeten Beirat einen Entwurf des Programms zur Entfaltung der Europäischen Dimension in der Berliner Schule sowie Vorschläge zur Umsetzung entwickelt. Der Prozess der Zertifizierung war freiwillig und wird in erster Linie als elementarer Bestandteil der Schulentwicklung des gesamten Standortes (nicht nur der SESB) betrachtet. Der Zeitpunkt der Implementierung des neuen Rahmenlehrplans und hier insbesondere die übergreifenden Themen: Demokratiebildung, Europabildung in der Schule, Diversität sowie interkulturelle Bildung und Erziehung erschienen sehr gut geeignet, die Entfaltung der Europäischen Dimension mit dem Ziel der Zertifizierung und den Schulentwicklungsprozess miteinander zu verbinden. Deshalb wurden den Schulleitungen aller Standorte noch am Ende des Schuljahres 2015/16 der Prozess und die Inhalte des Programms vorgestellt und um Mitarbeit bei der Weiterentwicklung geworben.

Die SESB, hat aufgrund ihres bilingualen Konzepts immer schon elementare Kriterien für eine Bezeichnung als »Europaschule« erfüllt. Die Anforderungen, die mit dem Zertifikat »Exzellente Europabildung« verbunden sind, richten den Fokus darüber hinaus auf die Verankerung des übergreifenden Themas Europabildung im Unterricht und auf europäische Projekte. In der Schule musste das Verantwortungsbewusstsein für diese Prozesse entwickelt und durch pragmatisches Handeln mit Leben erfüllt werden. Das kann durch Konfliktlösungsstrategien im schulischen und außerschulischen Leben geschehen, durch das Lernen von Sprachen, durch die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Lebensgewohnheiten, um so Aufgeschlossenheit für ein nachbarschaftliches Miteinander zu unterstützen.
Die Pilotphase startete am 30.09.2016 an der Humboldt-Universität zu Berlin (HU) im Rahmen einer wissenschaftlichen Fachtagung des Bundesnetzwerks Europa-Schulen mit der SESB und der HU unter dem Motto: »Vielfalt gestalten – Europa-Schulen stellen sich den Herausforderungen der Diversität«. Ein Workshop widmete sich ausschließlich der Entfaltung der Europäischen Dimension in den Standorten der SESB. Aus diesem Teilnehmerkreis hatten sich sieben Pilotschulen mit Beschluss der Gesamtkonferenz für den Prozess entschieden.

Für den weiteren Schulentwicklungsprozess – Selbstevaluation, Festlegung der Entwicklungsbedarfe – erhielten die Pilotschulen Unterstützung durch eine Koordinierungsstelle, die die Schulen besuchte und Beratungsangebote unterbreitete. Die Koordinierungsstelle empfahl der jeweiligen Schule eine Antragstellung auf Zertifizierung oder ggf. noch weitere Entwicklungsschritte, sie informierte über den Stand im Verfahren und organisierte und begleitete den Juryprozess.

Eine Jury, die zur externen Evaluation durch die Pilotschule eingeladen wurde, beriet über die Umsetzung der genannten drei Themenfelder: Europa und Demokratie, Sprache und Kultur, individuelle und soziale Kompetenzen, an Hand eines detaillierten Kriterienkatalogs. Die Jury erläuterte ihr Gutachten und verlieh ggf. das Zertifikat.

Am 11. Juni 2018 konnten dann die ersten Schulen mit dem Zertifikat »Exzellente Europabildung« im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung im Europäischen Haus Unter den Linden ausgezeichnet werden. Diesen Standorten ist es gelungen, durch konkrete Projekte den SESB-Zug mit den Klassen des Regelbereichs zu verbinden. Dies waren: Märkische Grundschule, Peter-Ustinov-Schule gemeinsam mit der Hans-Litten-Schule (OSZ Recht und Wirtschaft), Schiller-Gymnasium, Friedensburg-Oberschule, Alfred-Nobel-Schule und Sophie-Scholl-Schule.

Am 20. Mai 2019 fand dann zum zweiten Mal die feierliche Übergabe der Zertifikate »Exzellente Europabildung« wiederum im Europäischen Haus statt. Acht Schulen mit Zweigen der SESB wurden für ihre besonderen Leistungen zur Europabildung ausgezeichnet, vier Grundschulen und vier weiterführende Schulen: Aziz-Nesin-Grundschule und Carl-von-Ossietzky-Schule, Finow-Grundschule und Albert-Einstein-Gymnasium, Grundschule am Brandenburger Tor, Quentin-Blake-Grundschule, Georg-von-Giesche-Schule und Max-von-Laue-Schule.

Dieses Verfahren der Zertifizierung von Schulen für ihre »Exzellente Europabildung« wurde dann im Rahmen von Umstrukturierungsmaßnahmen in eine andere Arbeitseinheit der Senatsver-

waltung für Bildung, Jugend und Familie verlegt und soll hier perspektivisch neu aufgelegt werden.

Der Grundsatz bleibt: Wir alle haben die Verantwortung zur Stabilisierung der europäischen und globalen Vielfalt, zur Verständigung und zum Abbau von Vorurteilen. Wir sollten in der Lage sein, auf der Grundlage der europäischen Geschichte kulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu respektieren und für demokratische Werte wie Frieden, Freiheit, Gerechtigkeit und sozialen Ausgleich in Europa Sorge zu tragen.

Beate Schöneburg,
Fachgruppe II D 4, SESB, Internationale Angelegenheiten, Auslandsschuldienst

224
225

Europäische Dimension – übergreifende Aktivitäten

Es gab immer wieder jährlich stattfindende und punktuelle Ereignisse, die eine oder mehrere Sprachkombinationen betrafen und das berlinweite Konzept SESB als ein Schulkonzept mit vielen Standorten unter verschiedensten Gesichtspunkten darstellten und den Kindern und Erwachsenen die Möglichkeit der Kooperation und Begegnung gaben.

Fußball-Europameisterschaft (seit 1997)

Alle Grundschulstandorte treffen sich seit 21 Jahren jährlich im Juni zu einem großen Fußballturnier, bei dem es Pokale für die Platzierungen und Fairnesspokale zu gewinnen gibt.

Es wird in drei Altersklassen gespielt: Jahrgangsstufen 1 – 2, 3 – 4 und 5 – 6. Ein wichtiges Element der Fußball-EM ist die jährliche Auslobung des Fairness-Pokals. In allen drei Altersgruppen wird zur Siegerehrung die fairste Mannschaft mit einem Pokal und einer Medaille ausgezeichnet. In besonderer Weise wird faires Spielverhalten, aber auch das Auftreten der Fans bewertet und prämiert.

Hier wird kulturelle Vielfalt auf sportlicher Ebene erlebt. Um die 40 Mannschaften kommen aus den einzelnen Standorten der verschiedenen Sprachkombinationen und vertreten die Nationen ihrer Partnersprachen.

Die Atmosphäre ist eine ganz besondere: Das Treiben auf dem Sportplatz, Stimmengewirr in so vielen verschiedenen Sprachen, anfeuernde Fangruppen, Cheerleader mit blau-weißen Pompons, Grillwürstchenduft in der Nase, ein Presseteam ist mit Interviews beschäftigt, überall pfeift es und vor den Spielergebnissen, die der Spielleiter regelmäßig aushängt, tummeln sich die Spielenden.

Schiedsrichter kommen ins Spielbüro und tauschen sich über die Fairness der Mannschaften aus. Die Trainerinnen und Trainer der verschiedenen Standorte diskutieren über einzelne Spielpassagen.

Jedes Jahr wird das Wetter aufmerksam beobachtet, denn Gewitter und Regen bedingen manchmal einen Schnelldurchlauf der Sieger- und Fairness-Ehrung.

Wir freuen uns auf die Zeit nach Corona, dass wir wieder auf den Sportplatz kommen und uns dort fair und sportlich gemeinsam und europäisch messen und vor allem miteinander Spaß am Sport haben können.

Fußball-EM 2019, Hans-Rosenthal-Sportanlage, Kühler Weg, Berlin

Grand Prix de la Petite Chanson (seit 1999)

Anlässlich der Europawoche feiern über 1.000 Lernende mit ihren Schulleitungen, Lehrkräften, Erzieherinnen und Erziehern, Eltern und Gästen dieses standortvernetzende Musikfestival, den »GRAND PRIX DE LA PETITE CHANSON«.

Ziel ist die Vernetzung aller SESB Grundschulstandorte, die jährlich an der Veranstaltung teilnehmen. Leben und Erleben der Sprache und Kultur der Partnerländer steht bei den vorbereiteten Tänzen, Chorauftritten, Trommelgruppen und kleinen Theaterszenen im Vordergrund. Die Kulturen- und Sprachenvielfalt wird hier für alle erlebbar: Eine russische Tanzgruppe in wunderschönen, elfenhaften Kostümen und Elementen des klassischen Balletts; eine Sketchdarbietung von italienischen Mamas, die ihre fußballbegeisterten Jungs zum Essen rufen; ein Musicalausschnitt in englischer Sprache; portugiesischer Gesang mit Capoeira-Einlagen ist mitreißend; griechischer Tanz begleitet von einem Chor in antikem Ambiente auf der Leinwand im Hintergrund; die frankophone Kultur spiegelt sich in Chansons oder afrikanischen

226
227

Rhythmen; die polnische Trachtengruppe ist immer wieder ein Augenschmaus; zu Flamencoklängen tanzen und singen die Kinder der deutsch-spanischen Standorte; orientalisch-türkische Trommelmelodien begleiten Tanz und Gesang. Eine Gänsehaut nach der anderen!

20 Jahre Grand-Prix wurde 2019 die farbenfrohe Veranstaltung mit einer Live-Übertragung in die Standorte gefeiert.

Nach zwei Jahren ohne Grand Prix, bedingt durch Corona, freuen wir uns auf die Wiederaufnahme zum 30-jährigen Jubiläum der Staatlichen Europa-Schule Berlin.

Vorlesewettbewerb Deutsch als Partnersprache (seit 1999)

Für Deutsch als Erstsprache findet ein Vorlesewettbewerb in allen Berliner Schulen statt. Dieser ist Teil des bundesweiten Vorlesewettbewerbs und wird vom Börsenverein des Deutschen Buchhandels organisiert und finanziert.

Für Deutsch als Partnersprache findet ein gesonderter Wettbewerb statt, der speziell für die SESB der 6. Jahrgangstufen durchgeführt wird. Es werden drei Etappen durchlaufen: Zunächst werden die Standortsiegerin, der Standortsieger ermittelt. In der zweiten Etappe treten die Siegerinnen und Sieger aller Standorte in zwei Vorentscheiden gegeneinander an. Es werden zweimal drei Siegerinnen/Sieger bestimmt. Im Endausscheid, der in der Zentral- und Landesbibliothek ausgetragen wird, treten die sechs Siegerinnen/Sieger gegeneinander an, um die Jahressiegerin/den Jahressieger zu ermitteln. Dieses Kind erhält als besonderen Preis die Möglichkeit, als Jurymitglied beim Berliner Landesentscheid des Vorlesewettbewerbs Erstsprache teilzunehmen.

Seit 2018 wird der Vorlesewettbewerb für Deutsch als Partnersprache vom Börsenverein des deutschen Buchhandels unterstützt und mit Buchpreisen gesponsert.

Entsprechend den Vorgaben des Börsenvereins des deutschen Buchhandels werden auch in anderen Erstsprachen und Partnersprachen Vorlesewettbewerbe in der 6. Jahrgangsstufe durchgeführt.

Kids - Fit für Europa (seit 2002)

Der Schreibwettbewerb hat eine längere Geschichte: Der erste war von der ehemals Schöneberger OIBB (offene interkulturelle Beratungs- und Begegnungsstätte, geleitet von der Italienerin Susanna Bacci) organisiert worden. Der Wettbewerb wurde als PR-Instrument für das OIBB und die italienische Community erfunden und konzipiert. Durch die Kooperation mit dem Italienischen Kulturinstitut und der Italienischen Botschaft bekam er einen besonderen Stellenwert.

Der Wettbewerb stand Pate für den SESB-Schreibwettbewerb des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller (VBKI). Der jährliche Wettbewerb findet inzwischen für die Jahrgangstufen 6, 8, 10/11 statt. Die Schülerinnen und Schüler schreiben zu einem vorgegebenen Thema in einer der zehn Partnersprachen. So stellen sie ihre Sprachkenntnisse im Schriftlichen unter Beweis.

Über die Moderatorinnen und Moderatoren aller Standorte werden die zuständigen Lehrkräfte über das Thema, die Richtlinien und die festgelegten Termine in Kenntnis gesetzt.

Aus dem Schreibwettbewerb gehen maximal 30 Preisträgerinnen und Preisträger hervor, für die zwei Kreativ-Werkstätten stattfinden, bei denen sie Tipps, Anregungen und wichtige Hinweise für die Überarbeitung ihrer Texte von Tim Holland bekommen.
Die abschließende Preisverleihung findet im Herbst des darauffolgenden Schuljahres statt. Dort wird den Preisträgerinnen und Preisträgern neben der Urkunde und dem Preisgeld auch das Jahresbuch mit den gesammelten prämierten Arbeiten übergeben.

Kids – Fit für Europa – Grußwort des VBKI

30 Jahre SESB, das sind drei Jahrzehnte internationaler Brückenschlag und ein aktiver Beitrag zur Völkerverständigung – und zwar im buchstäblichen Sinne. Zwei gleichberechtigte Unterrichtssprachen ab der 1. Jahrgangsstufe; solch ein pädagogisches Konzept ist in Deutschland einzigartig. Generationen von Berliner Kindern und Jugendlichen hatten als Schülerinnen und Schüler der SESB nicht nur Gelegenheit, von frühester Jugend an mehrsprachig aufzuwachsen und zu lernen. Ihnen wird darüber hinaus – quasi en passant – Weltoffenheit und ein vorurteilsfreier Blick auf andere Kulturen vermittelt. Was könnte in diesen Zeiten wichtiger sein?

Wir im Verein Berliner Kaufleute und Industrieller (VBKI) sind dankbar, den Weg der SESB in den vergangenen Jahren begleitet zu haben. Seit 2002 fördern wir den Wettbewerb »Kids fit für Europa«, und zwar aus voller Überzeugung. Wirtschaft ist heute vielfach weltumspannend organisiert, wer erfolgreich sein will, muss über den Tellerrand hinausschauen. Sprachen sind der Schlüssel zur Welt – und wir im VBKI sind spätestens anlässlich der jährlichen Verleihungen des Preises immer wieder beeindruckt, zu welcher Meisterschaft es die SESB-Schülerinnen und -schüler schon in jungen Jahren bringen. Insofern, liebe SESB, alles Gute zum runden Geburtstag! Happy birthday, toutes nos félicitations, сердечно поздравляю с Днем Рождения, ad multos annos!

Sebastian Thomas, VBKI

SEIT 1879
VBKI
WIR UNTERNEHMEN BERLIN

Kalenderprojekt – Einleitung

Es gab fünf Kalender, mit denen die SESB als gesamtstädtisches Konzept in der sprachlichen und interkulturellen Vielfalt dargestellt wurde. Für den »Grand Prix de la Petite Chanson« und die Fußball Europameisterschaften waren immer die Kalenderblätter Mai und Juni reserviert.

15 offene Türen nach Europa (Kalender 2003)

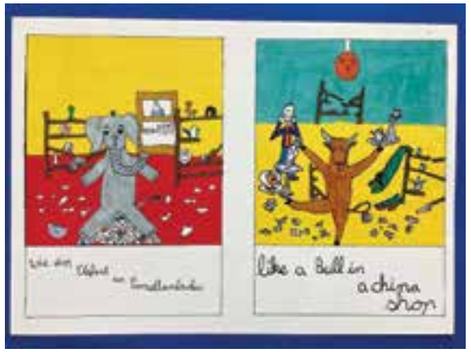
In diesem ersten Kalender wurden die zehn Sprachen veranschaulicht und auf dem Deckblatt die damals existierenden 15 Standorte gezeigt.

Eine Schlemmerreise (Kalender 2004)

Die Sprachen stellten sich mit beliebten Rezepten vor.

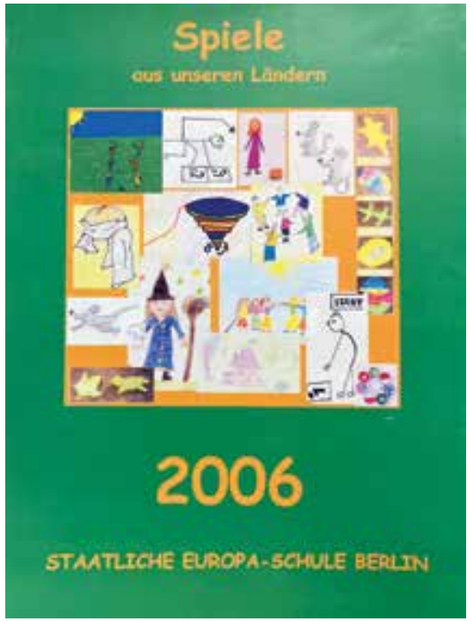
Andere Länder – andere Sitten? / Andere Sprachen, andere Sprüche! Oder »Jeder Vogel singt, wie ihm der Schnabel gewachsen ist.« (Kalender 2005)

Gemeinsames Projekt von 14 SESB Grundschulen, Jahrgangsstufe 5 und 6. Ausgehend von einer deutschen Redewendung, in der ein Tier vorkommt, wurde eine Entsprechung in einer der neun in der SESB vertretenen Sprachen gesucht. Beide Redewendungen wurden bildnerisch dargestellt und mit einer Bildunterschrift versehen.



Spiele aus unseren Ländern (Kalender 2006)

Wurde als Sammlung der zehn Sprachen mit Spielen für den Schulhof veröffentlicht.



Märchen in zwei Sprachen (Kalender 2007)

In diesem Projekt wurden Märchen gehört, gelesen, geschrieben und gemalt. Die Kinder lernten Märchen aus dem deutschen Sprachraum und aus den nichtdeutschen Partnerländern kennen. Selbstgeschriebene Märchen der Kinder in beiden Sprachen der neun Sprachkombinationen mit Illustrationen wurden in einem Jahreskalender veröffentlicht.

»Der Wasserträger« (2009)

Kinder aus Berlin, Hamburg und München führten am 18.09.2009 das Buch »Der Wasserträger« in der Akademie der Künste am Pariser Platz im Rahmen des internationalen Mehrsprachigkeits-Forums »Sprachen ohne Grenzen« des Goethe-Institutes auf.
Ein Projekt von Beate Widlok, die im Goethe-Institut München für Mehrsprachigkeitsdidaktik zuständig war und von Jusuf Hujdur (Media Hamburg).
Weitere Kooperationspartner waren
• die SpielScheune Neu Allermöhe e.V., die mit 10 Kindern die pantomimische Darstellung einübten sowie
• der Autor des Buches, Michael Moellers aus Hamburg,
• Kinder einer Kindertagesstätte unter Leitung von Andreas Wünnenberg aus München, die den Text des Buches in sechs Sprachen vorlasen (Bosnisch, Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Türkisch) und teilweise Unterstützung erhielten von
• Kindern aus drei Standorten der Staatlichen Europa-Schule Berlin (Quentin-Blake-Grundschule, Märkische Grundschule, Aziz-Nesin-Grundschule), die die Kulissen malten.

Europameile (2011 - 2014)

Zwischen 2011 und 2014 beteiligten sich die SESB-Standorte viermal an der Europameile auf dem Pariser Platz. Es gab musikalische Darbietungen einzelner Standorte sowie Informationsstände zur SESB.

Sprachenbad (seit 2012)

Projekt in Kooperation mit EUNIC (Gemeinschaft der Europäischen Kulturinstitute in Berlin - EUNIC, European Union of National Institutes of Culture, www.eunic-berlin.eu/), und des Europäischen Hauses aus Anlass des Europäischen Tages der Sprachen am 25. und 26. September: Teams der Kulturinstitute bieten in den Berliner Stadtbüchereien Mini-Sprachkurse (1 Kurs 45 Minuten, pro Vormittag 2 Kurse, 2 Vormittage) für Grundschulklassen an. Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe (10. Klasse / Sekundarstufe II) aus den SESB-Standorten, deren Sprachen bei EUNIC vertreten sind, unterstützen diese Teams der Kulturinstitute als »Sprachenbotschafter«. EUNIC/das Europäische Haus vergibt ein Zertifikat für diese Sprachenbotschafter. Dieses Angebot gibt es seitdem jährlich.

20 Jahre SESB (2012)

Die SESB feierte ihr 20-jähriges Bestehen am 26.09.2012 mit einem Festakt im Roten Rathaus. In ihrer Rede blickte die damalige Senatorin für Bildung, Jugend und Wissenschaft, Frau Sandra Scheeres, auf die geschichtliche Entwicklung der SESB zurück und unterstrich ihre Bedeutung als Erfolgsmodell in der Berliner Bildungslandschaft.
Am darauffolgenden Tag stellten sich alle Standorte der SESB mit schön gestalteten Ständen und vielfältigen Spielangeboten im Russischen Haus vor.

234
235

Austauschferienfahrt (seit 2013/2014)

Seit 2014 findet in der ersten Woche der Sommerferien eine gemeinsame Fahrt mit Kindern aus mehreren SESB Grundschulstandorten statt. Daran beteiligten sich bisher die Märkische Grundschule, die Hausburg-Grundschule, die Regenbogen-Grundschule, die Aziz-Nesin-Grundschule, die Herman-Nohl-Grundschule und die Finow Grundschule.

Ungefähr 100 Kinder mit den begleitenden Erzieherinnen und Erziehern verbringen eine Woche in einer Ferienanlage in Brandenburg KIEZ Hölzerner See oder im Gästehaus Schwanenwerder am Wannsee.

Die Planung, Durchführung und inhaltliche Gestaltung der gemeinsamen Aktivitäten nehmen die Pädagoginnen und Pädagogen selbst vor.

Die Vernetzung ist nicht nur für die Kinder eine besondere Erfahrung, sondern auch für die begleitenden Erwachsenen ein wichtiger Aspekt des Erlebens über den Tellerrand hinaus.

Er führt zu einem intensiven sprachlichen und kulturellen Austausch über die eigene Sprachkombination hinaus.
Die Vernetzung der SESB Standorte wird hier intensiv erlebt.

Glücksrad (seit 2015)

Zu Schulfesten und weiteren besonderen Anlässen in den SESB-Standorten oder in der Stadt (Europafest auf dem Pariser Platz) steht das Glücksrad zur Verfügung, das mit über 200 Fragen und Antworten zu den Bereichen EU, Sprache, Interkulturelles, Geografie, Geschichte, Kultur, SESB zum Spielen einlädt. Es kann bei Zeynep Arslan in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie ausgeliehen werden.

Mädchen-Fußball (seit 2015)

In den letzten sechs Jahren findet auch ein Mädchen-Fußballturnier statt. Dieses wird von Vertreterinnen und Vertretern der Aziz-Nesin-Grundschule intensiv begleitet und organisiert. Es treffen gemischte Gruppen der 3.-6. Jahrgangsstufen in der Sporthalle der Carl-von-Ossietzky-Schule aufeinander. Da das Turnier in der Halle stattfindet, ist der Rahmen kleiner als bei der großen EM. Die Mädchen laufen zu den Nationalhymnen der Partnerländer, teilweise mit wehenden Fahnen, in die Halle ein und nehmen Aufstellung. In der Mittagspause spielen die Trainer der verschiedenen Gruppen ein Freundschaftsspiel zur großen Freude ihrer Teams. Der Förderverein der Aziz-Nesin-Grundschule kümmert sich um das leibliche Wohl aller Beteiligten. Alle Zuschauerinnen und Zuschauer sind immer wieder von der Fairness der Spielerinnen begeistert.

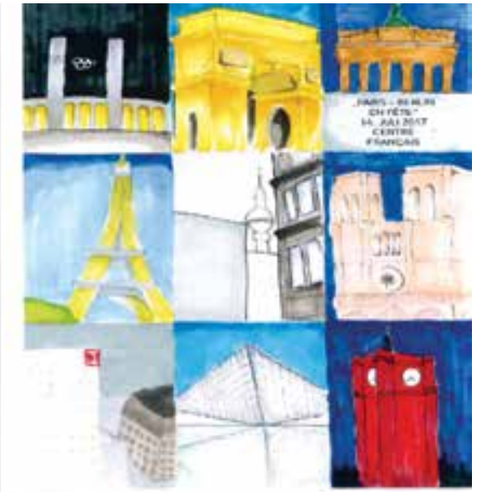
Deutsch-Französisches Kulturfest (2017)

Am 14.07.2017 trafen sich zum ersten Mal die sechs deutsch-französischen Standorte der SESB (Grundschule am Arkonaplatz, Judith-Kerr-Grundschule, Märkische Grundschule, Regenbogen-Grundschule, Georg-von-Giesche-Schule, Sophie-Scholl-Schule) zu einem gemeinsamen Kulturfest im Centre Français in der Müllerstraße. Die Bettina-von-Arnim-Schule war als Gastschule eingeladen.

Viele Angebote konnten dank des schönen Wetters draußen stattfinden. Im Kinosaal gab es ein musikalisch-theatralisches Bühnenprogramm und Illustrationen zu den Beiträgen und den Schulen. Um Aufmerksamkeit für das Fest zu gewinnen, war ein Malwettbewerb »Paris-Berlin en fête« ausgerufen worden; es gab Preisträgerinnen aus der Judith-Kerr-Grundschule, der Märkischen Grundschule, der Regenbogen-Grundschule und der Sophie-Scholl-Schule, deren Bilder als Postkarten gedruckt worden waren und im Centre Français, Institut Français und in den Schulen verteilt wurden, um die Veranstaltung bekannt zu machen. Ihre Leistungen wurden mit einem Büchergutschein und einer Urkunde belohnt.

Die Ateliers boten die unterschiedlichsten Aktivitäten an: Schminken nach Art der Frauen in Madagaskar als Schutz gegen Sonne und zur Hautpflege, das Quiz am Glücksrad zum Thema Europa, Boule-Spiele, Malen wie die Impressionisten, Comic-Workshop, Deutsch-Französisch mimen, Theater-Workshop, Bodypercussion, »La Francophonie« mit Spaß und Musik, »Les Loustics«. Es gab Büchertische vom Hueber-Verlag, Klett-Verlag, der Buchhandlung Zadig, einen Informationsstand des Centre Français und des DFJW sowie eine Ausstellung von Bildern des Malwettbewerbs »Paris-Berlin en fête«.

Abschließend versammelten sich alle Beteiligten im Kinosaal und gaben Kurzberichte aller Angebote mit sehr positiven Rückmeldungen. Die Bodypercussion-Gruppe lud zum Schluss zu einem gemeinsamen Rhythmus-Erlebnis ein.
Es wurde der vielfältige Wunsch nach einem zukünftigen ähnlichen Programm geäußert.



Projekte mit dem Haus der Kulturen der Welt (HKW) 2015 – 2018

Vom Selfie-Contest zur Schule der Zukunft

Über den Zeitraum von drei Jahren kam es zu einer intensiven Zusammenarbeit von weiterführenden SESB-Standorten mit dem HKW, im Rahmen des Projekts »100 Jahre Gegenwart«. Es war der Wunsch des HKW, sich unter direkter Beteiligung von Schülerinnen und Schülern mit Ideen einer Schule der Zukunft zu befassen, unter Leitung namhafter Künstlerinnen und Künstler.

Ich bin viele – ein Selfie-Contest

Den Auftakt machte 2015 ein Projekt, bei dem Schülerinnen und Schüler aus 10. Klassen aller weiterführenden SESB-Standorte sich mittels »Selfies« mit sich, ihrer Identität, ihren Wünschen, Bedürfnissen, Vorstellungen auseinandersetzen sollten. In vorbereitenden Workshops mit reichlich Praxisanteil unter der Anleitung des Fotografen David Gauffin wurde den Teilnehmenden Technik und Ästhetik von Portraits mit Beispielen und praktischen Übungen bewusster gemacht, um stereotype Bildpraktiken aufzubrechen. Dabei entstanden bereits beeindruckende Bilder, wie dieses Selfie eines Schülers zeigt.

Nach den Workshops fertigten die Teilnehmenden Selfie-Beispiele an und sandten die gewünschten ein. Eine Jury wählte die »besten« aus. Bei der Präsentation der Arbeiten am 9.11.2015 im HKW kamen die teilnehmenden Schüler*innen selbst zu Wort, die besten Selfie-Serien wurden vorgestellt und erhielten Preise. Die Projektleitung lag bei Eva Stein. Mitarbeiterin war Caroline Scheidt, die Moderation der Veranstaltung übernahm Andrea Thilo. Die musikalische Begleitung machten die Schulband und der Chor der Peter-Ustinov-Schule, geleitet von Annette Hückstädt und Eunan Tobin. Die teilnehmenden Schulen waren: Peter-Ustinov-Schule, Schiller-Gymnasium, Georg-von-Giesche-Schule, Sophie-Scholl-Schule, Max-von-Laue-Schule, Gymnasium Steglitz, Alfred-Nobel-Schule, Albert-Einstein-Schule, Robert-Jungk-Schule, Kurt-Schwitters-Schule, Mildred-Harnack-Schule, Friedensburg-Schule, Carl-von-Ossietzky-Schule.

Ankommen: Wir brauchen neue Experten! Ein Schülerkongress der Staatlichen Europa-Schule Berlin (SESB) und künstlerische Recherchen über die Einwanderungsgesellschaft. (2016/17)

Die für alle positive Erfahrung der Selfie-Workshops führte dazu, dass für 2016/17 ein Nachfolgeprojekt konzipiert wurde. Es erhielt Förderung vom Projektfonds Kulturelle Bildung. Das Projektteam mit den Kuratorinnen Silvia Fehrmann, Eva Stein und Maria Fountoukis vom HKW stellte das Projekt »Ankommen: Wir brauchen neue Experten!« unter die Frage, was Jugendliche beim Ankommen in einer neuen kulturellen Umgebung selbst für wichtig hielten, welches Wissen über Flucht und Migration für junge Menschen relevant ist. In einem selbstorganisierten Kongress diskutierten die Lernenden mit Kunstschaffenden, Lehrkräften und Fluchtexpertinnen, welches Wissen notwendig ist, was Sinn macht.

Am Projekt nahmen 10 weiterführende SESB-Standorte teil: Albert-Einstein-Gymnasium, Alfred-Nobel-Schule, Carl-von-Ossietzky-Schule, Friedensburg-Schule, Hans-Litten-Schule (OSZ), Kurt-Schwitters-Schule, Max-von-Laue-Schule, Mildred-Harnack-Schule, Peter-Ustinov-Schule, Robert-Jungk-Schule, Schiller-Gymnasium, Sophie-Scholl-Schule,

Die beteiligten Schulen zahlten einen Teil der Künstlerhonorare und organisierten die Teilnahme von Schülerinnen und Schülern und betreuenden Lehrkräften. Das Projekt begann im September 2016 mit einer Fortbildung für die teilnehmenden Lehrkräfte und einer Art »Dating«, bei der sich die Künstlerinnen und Künstler vorstellten und die Schulen entschieden, welche Person und welcher Ansatz am besten zur jeweiligen Schule passen würden, und endete mit einer Abschlusspräsentation im HKW, nun bereits im Rahmen des Kongresses »Schools of Tomorrow«. Am 9.3.2017 fand der Schülerkongress am HKW mit allen Beteiligten und weiteren geladenen Schulen statt. Das »Künstlerische Forschungsprojekt mit zwölf Berliner Europaschulen« informierte die Presse: »An zwölf Standorten der Staatlichen Europa-Schule Berlin entwickeln Schüler_innen im Rahmen

von Neue Expert*innen! Bilder und Erzählungen, die ihrer Perspektive gerecht werden. […] Im Fokus jeder Schule steht jeweils ein Themenfeld von existenzieller Bedeutung für Neuankommende: das Erkunden der Stadt, neue Freundschaften, die Frage nach dem guten Leben. Die künstlerischen Ansätze sind dabei sehr vielseitig: filmische Stadterkundungen, das Reenactment von Klassikern der Filmgeschichte, das Design von Plattencovern für neue Berliner Bands. […] Von den Werbematerialien bis zur Veranstaltungsdramaturgie werden alle Aspekte des Kongresses von den Schüler_innen selbst bestimmt und in Zusammenarbeit mit HKW-Mitarbeiter_innen ausgeführt.«
Abschluss des Projekts war am 5.5.2017 ein Besuch von je zwei Schülerinnen oder Schülern der beteiligten Schulen und einer Lehrkraft beim (frisch gewählten) Bundespräsidenten Steinmeier im Schloss Bellevue, um mit ihm über Perspektiven der zukünftigen Schüler-Wunschschule zu sprechen.

Schools of Tomorrow 2017/2018

Die dritte Phase der Kooperation von SESB und HKW bestand in der Teilnahme einzelner Standorte am Projekt Schools of Tomorrow. Das HKW fragte: »Welchen Umgang mit digitalen Technologien braucht eine offene Gesellschaft? Welche Rolle könnten Kunst und Forschung spielen, um neue Wege einzuschlagen? In Workshops, Präsentationen und Gesprächen kommen auf der Konferenz aktuelle Fragestellungen aus Praxis und Theorie zur Diskussion.«
Fünf SESB-Schulen nahmen in den Schuljahren 2017/18 und 2018/19 (Phase 1 & 2) an den Aktivitäten teil: Alfred-Nobel-Schule, Friedensburg-Schule, Georg-von-Giesche-Schule, Gymnasium Steglitz und Sophie-Scholl-Schule. Die Sophie-Scholl-Schule gehörte zudem (neben der Hausburg-Grundschule, ebenfalls SESB) zu den Preisträgern des Internationalen Kreativwettbewerbs, der am 31.1.2018 abgeschlossen wurde. Im Corona-bestimmten Schuljahr 2020/21 fand die Phase 3 des Projekts statt, diesmal unter dem Titel »Dear Future«. In dieser Zeit beteiligte sich, allen Schwierigkeiten zum Trotz, das Albert-Einstein-Gymnasium mit einem Projekt.

Es ist zu hoffen, dass in postpandemischen Zeiten die Kooperation mit dem HKW in ungebrochener Intensität weitergeht.

Foto, Seite 240:
Ich bin viele - Ein Selfie Contest | © Welvio Diego Gomes Salvador und Lukas Bock Leão

Foto, Seite 243:
Besuch der SESB-SuS beim Bundespräsidenten
© Stephanie Pillick

EUROPA-Studie 2014 – 2016: Die SESB auf dem Prüfstand

Von 2014 bis 2016 fand die erste wissenschaftliche Evaluation der SESB statt. Obschon es zahlreiche individuelle Forschungen zur SESB seit ihrer Gründung gegeben hatte, gab es bis dahin keine umfassende Untersuchung insbesondere zur Frage der Schülerleistungen im Vergleich zu den »Regelklassen«. Es ging um die »Erfassung schulischer Leistungen und psychosozialer Variablen im Querschnitt in der 4., 6. und 9. Jahrgangsstufe«[1]. Die SESB ist in ihrer Quantität und Qualität in Europa, ja weltweit einmalig. Doch wie erfolgreich ist sie in Bezug auf die Schülerleistungen?

Das Prinzip der dualen Immersion in der SESB (»Sprachbad«) beruht auf der Gleichwertigkeit zweier Sprachen in der annähernden gleichen Verteilung auf die Stundenzahl, in der annähernden Parität der sprachlichen Hintergründe der Schülerinnen und Schüler und die der jeweils muttersprachlichen Lehrkräfte. Ziele der SESB als Begegnungsschule sind die »Bilingualität der Schülerinnen und Schüler und die soziale und kulturelle Integration der Gruppen«[2]
Die EUROPA-Studie untersuchte vergleichend die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler in Lesen, Mathematik, Naturwissenschaften und Englisch[3]. Die Lesekompetenz wurde sowohl in Deutsch als auch in den weiteren SESB-Sprachen getestet, die Kompetenzen in den Naturwissenschaften allein in den nichtdeutschen Sprachen. Darüber hinaus wurden auch Fragen des soziokulturellen Hintergrunds der SESB-Schülerschaft, die Integrationsleistung der SESB für Zuwandererkinder sowie der Erwerb interkultureller Kompetenzen und Einstellungen Gegenstand der Untersuchung.[4]

[1] Möller, Jens; Baumert, Jürgen; Fleckenstein, Johanna; Hohenstein, Friederike; Köller, Olaf (Hg.) (2017): Erfolgreich integrieren – die Staatliche Europa-Schule Berlin. Waxmann Verlag. [1. Auflage]. Münster: Waxmann:7.

[2] Ebd.: 11. Sofern nicht anders vermerkt, wird im Folgenden bei Zitaten aus der Studie nur die Seitenzahl angegeben.

[3] Außer an der deutsch-englischen SESB.

[4] Vgl. Kapitel 1 der Studie: 11-23.

Das Studiendesign zeigt den umfassenden Ansatz. 2014 wurden an allen Standorten der SESB Leistungstests in den 4., 6. und 9. Jahrgangsstufen durchgeführt. Zum Vergleich fanden in der 4. Jahrgangsstufe zudem die Tests auch in deutschsprachigen Parallelklassen statt. Neben den Leistungstests wurden Schüler, Eltern und Lehrkräfte befragt. 2015 und 2016 wurden die Tests in der 5. bzw. 6. Jahrgangsstufe weitergeführt, ebenfalls SESB und »Regelklassen« im Vergleich. Darüber hinaus »nutzt die EUROPA-Studie für den Vergleich der SESB mit monolingualen Regelschulen vornehmlich vorhandene Datensätze […] sodass sowohl aus dem Berliner Regelschulwesen als auch aus Referenzländern […] geeignete monolingual unterrichtete Kontrollgruppen zur Verfügung stehen.«[5]

Die genaue Struktur und Durchführung der Tests kann man der Publikation der EUROPA-Studie entnehmen. Die Studie erwähnt auch verbesserungswürdige Aspekte, darunter die Modifikation der Zusammensetzung der Schülerschaft, um der Realität des familiären Bilingualismus besser gerecht zu werden und gleichzeitig den Zugang zur SESB für deutschsprachige Kinder attraktiv zu halten.[6]
Entwicklungsbedarf sieht die Studie bei der Deutschförderung für solche Kinder, die monolingual in einer anderen Sprache aufwachsen und / oder erst später in die SESB »einsteigen«.[7]
Hier würden besondere Förderprogramme fehlen. Die sehr unterschiedlichen sozioökonomischen Hintergründe der Familien bei den einzelnen Sprachprogrammen spiegeln sich auch in Leistungsunterschieden wider. Hier sieht die Studie z.T. deutliches Steigerungspotential bei einzelnen Sprachen.[8]

[5] Ebd.: 50.

[6] Dem wurde mit der Veränderung der Aufnahmeregeln für die Grundschulen Rechnung getragen.

[7] Auf diese Frage wird im Artikel zur Geschichte der SESB näher eingegangen.

244
245

Was sind die wichtigsten Ergebnisse der Evaluation?

1. Der bilinguale Unterricht geht nicht zu Lasten der Leistungen in den deutschsprachigen Fächern: »Von Entwicklungsnachteilen kann im deutschsprachigen Schulunterricht an der SESB nicht die Rede sein. […] Bezüglich des deutschsprachigen Leseverständnisses kann die SESB den Nachteil des geringeren Umfangs deutschsprachiger Instruktion voll ausgleichen.«[9]

2. Durchgängig finden sich bei den SESB-Schülerinnen und Schülern (aller SESB-Sprachen!) bessere Englischleistungen als in den Vergleichsklassen: »Offenbar ist die duale Immersion ein fruchtbarer Nährboden für das Erlernen einer weiteren Fremdsprache.«[10]

3. In den nichtdeutschen Sprachen erreichen die SESB-Schülerinnen und Schüler (in der Lesekompetenz) ein hohes Niveau, gemessen an Vergleichsstudien bei muttersprachlichen Kindern in den Vergleichsländern: Die Hälfte hat sogar ein identisches Niveau wie Kinder z.B. in Griechenland, Italien, Portugal etc. Dies ist besonders beachtlich. Zwei Drittel erreichen ein gutes Niveau. In den (in den nichtdeutschen SESB-Sprachen unterrichteten) Naturwissenschaften (Sachunterricht bzw. Biologie in der Sekundarstufe) ist der Niveauunterschied zu den Leistungen in den Vergleichsländern deutlicher, sodass die Studie hier noch Potential für Verbesserungen sieht, meint aber auch, dass ein Niveauunterschied nicht überraschend sei, da die Kinder nun einmal in einer deutschsprachigen Umgebung aufwüchsen. Genauere Ursachenforschung konnte aber nicht betrieben werden.

4. Die SESB bewirkt bei den Kindern eine größere kulturelle Integrationsfähigkeit: »Gleichwertigkeitsvorstellungen bei selbstverständlicher institutioneller Inklusion sind dominant.«[11] Die Integration von Kindern aus sprachlich-kulturellen Minderheiten gelingt besser als an Regelschulen – sie fühlen sich in SESB-Klassen einfach rundum als gleichwertig akzeptiert. Umgekehrt lernen monolingual deutschsprachige Kinder leichter, mit den Kindern der anderen Sprachgruppe selbstverständlich umzugehen. Abgrenzungswünsche beider Seiten verlieren mit der Zeit immer mehr an Bedeutung, ohne dass ein Bewusstsein für die eigene sprachliche und kulturelle Besonderheit verdrängt wird.

Somit, resümiert die Studie, »finden sich sowohl für international ausgerichtete Berliner Familien als auch für Familien mit ganz unterschiedlicher Migrationsgeschichte hervorragende Möglichkeiten, das Erlernen der deutschen Sprache und deutschsprachig vermittelter Lerninhalte mit dem Erwerb der nichtdeutschen Partnersprache zu verbinden, die für viele Zuwandererfamilien die Bindung an die Herkunftskultur aufrechtzuerhalten verspricht. Die adäquate Beherrschung zweier Sprachen und gute Leistungen im Englischen sind Bildungsvorteile, die die SESB liefert – bei angemessenem Kompetenzerwerb in den Sachfächern und einer spezifischen Art der Integration, die die doppelte Bindung vieler Schülerinnen und Schüler an zwei Kulturen ausdrückt. Damit erreicht die SESB ein wichtiges Ziel der europäischen Integration: den Erwerb plurilingualer Kompetenz als Grundvoraussetzung für lebenslanges Lernen in multilingualen Gesellschaften.«[12]

[8] Zur Verbesserung wurden besondere Rahmenlehrpläne für Muttersprache und Partnersprache SESB entwickelt und regelmäßig Schulungen zur Sprachförderung und sprachsensiblem Fachunterricht angeboten.

[9] Ebd.: 307

[10] Ebd.: 307

[11] Ebd.: 310

[12] Ebd.: 311

https://www.europa-studie.uni-kiel.de/de/ueber-die-studie

246
247

Arbeitsgemeinschaft Staatliche Europa-Schule Berlin (AG SESB) in der Europa-Union Berlin e.V.

Die »Arbeitsgemeinschaft Staatliche Europa-Schule Berlin« geht auf die Gründungsinitiative der Europa-Union Berlin e.V. für eine »Internationale Schule für Europa in Berlin« (ISFE) zurück. Hier fanden sich Mitte der 1980er Jahre interessierte Eltern, Pädagog*innen und Vertreter*innen europäischer Institutionen zusammen, um das Konzept der bilingualen Erziehung in der Berliner Schullandschaft zu verankern. Das pädagogische Modell der John-F.-Kennedy-Schule stand bei der Erarbeitung eines eigenen Konzeptes Pate. Die AG-ISFE bekannte sich von Anfang zum Grundsatz, keine Eliteschule zu schaffen. Vielmehr sollte die neue Schulform als Gemeinschafts- und Begegnungsschule allen Berlinern Kindern den Zugang zur Mehrsprachigkeit und damit zu Europa eröffnen. Die AG-ISFE gewann Bildungspolitiker*innen im Abgeordnetenhaus sowie Referent*innen in der Senatsbildungsverwaltung für die Idee und beteiligte sich 1991 in der Planungskommission für die Grundschulen, später für die Oberschulen. Ab 1992 engagierten sich ISFE-Mitglieder im pädagogischen Alltag der ersten Standorte für Deutsch-Französisch, Deutsch-Englisch und Deutsch-Russisch. Dank engagierter Eltern sowie interessierter Schulleitungen und Kollegien konnten bereits 1994 die SESB-Sprachzweige Deutsch-Italienisch und Deutsch-Spanisch eröffnet werden.

Ehrenamtliche Interessenvertretung für die größte Berliner Schule

Die AG SESB gründete sich 2010 unter dem Dach der Europa-Union Berlin e.V. als überparteiliche und überbezirkliche Gruppe neu und hielt ihre Ziele in Statuten fest. Anlass war das Ende des Schulversuchs der SESB nach 18 Jahren und die rechtliche Anerkennung als »Schule besonderer pädagogischer Prägung« durch den Senat. In der AG kamen ISFE-Mitglieder mit einer neuen Elterngeneration und aktiven Lehrkräften zusammen, die den Erfolg der SESB in inzwischen neun Sprachzweigen aus eigener Anschauung erlebten und vom Schulmodell überzeugt waren. Nach 18 Jahren wurde aber auch deutlich, dass das Grundanliegen der SESB, nämlich Begegnungsschule für alle Berliner Kinder zu sein, an einigen Standorten und vor allem in Bezirksverwaltungen keine große Rolle (mehr) spielte.

Tatsächlich ist die SESB heute formal mit über 7.000 Schülerinnen und Schülern an 34 Standorten die größte Schule Berlins, doch bildungspolitisch und auch im Stadtbild selbst nach 30 Jahren kaum sichtbar. Zugleich nimmt die Nachfrage an bilingualen Schulangeboten zu, da die Elternschaft in der Hauptstadt seit Gründung der SESB internationaler und mobiler geworden ist. Diese Nachfrage trifft in den vergangenen Jahren auf ein knappes Angebot an Schulplätzen, wodurch etliche SESB-Standorte unter Rechtfertigungsdruck geraten. Die AG SESB sieht daher ihre Aufgabe darin, **den Erhalt und Ausbau der Schulform entsprechend der wachsenden Nachfrage in der Stadt zu fordern**. Mit ihren zurzeit ca. 150 Mitgliedern engagiert sie sich dafür ehrenamtlich auf vier Feldern:

Erstens agiert sie **als ständige Interessenvertretung gegenüber Senatsverwaltung und Bildungspolitiker*innen im Abgeordnetenhaus**. Die AG ist von der Senatsverwaltung als informelle Ansprechpartnerin anerkannt, tritt bei Anhörungen im Abgeordnetenhaus auf, beobachtet und kommentiert die rechtlichen Verordnungen und setzt sich öffentlich für den finanziellen und personellen Ausbau der SESB ein.

Zweitens betreibt sie **Öffentlichkeitsarbeit zu Gunsten des Schulmodells und seiner Grundgedanken**. Denn die staatliche bilinguale Schulform ist in dieser Form bundesweit einmalig und ihr Erfolg inzwischen wissenschaftlich bestätigt. Adressat*innen der AG sind die Bezirks- und Senatsschulverwaltung sowie die Eltern und Kollegien an den einzelnen Standorten. Die AG hat im Auftrag eines EU-geförderten Projektes für inklusive Bildung einen Info-Film »We live Europe« (2020) produziert sowie einen eigenen Info-Flyer erstellt und auf Wikipedia für den Eintrag »Staatliche Europa-Schule Berlin« gesorgt.

Drittens setzt sich die AG SESB für die **überbezirkliche Vernetzung der Standorte und Einrichtung eines ständigen SESB-Gremiums auf Landesebene** ein: In monatlichen Treffen moderiert sie den Austausch zwischen engagierten Eltern und Lehrkräften aus allen Standorten und Sprachzweigen, bündelt Themen, berät Elternvertretungen und koordiniert gemeinsame öffentliche Aktionen und Auftritte. Sie gibt vor allem

SESB-Elternvertreter*innen eine Stimme, solange es kein zentrales institutionalisiertes SESB-Gremium gibt. Denn wegen der Angliederung der Standorte an Regelschulen und ihrer Verteilung über mehrere Bezirke können SESB-Elternvertreter*innen die spezifischen Belange ihrer Schulform in den Berliner Schulgremien kaum sichtbar vertreten.

Und viertens fordert die AG die **Professionalisierung der SESB-Koordination und kontinuierliche Weitergabe des SESB-Erfahrungswissens**: Leider haben Eltern und Lehrkräfte im Schulalltag kaum Zeit, ein nachhaltiges Wissensmanagement aufzubauen, geschweige denn die SESB-spezifische Schulentwicklung regelmäßig auszuwerten. Viel Erfahrungswissen geht dadurch verloren. Die AG veröffentlicht daher auf ihrer Webseite Dokumente aus der Gründungsphase, um an den Gründungsauftrag des Schulmodells zu erinnern. Sie fordert eine kontinuierliche Auswertung und Würdigung des internen Praxiswissens und unterstützt entsprechende Initiativen der Senatsverwaltung zur Schulentwicklung. Dazu gehören die »Zukunftskonferenz« anlässlich des 20-jährigen Bestehens der SESB (2014), die wissenschaftliche Evaluation (2014–2016) und die Begutachtung und Auszeichnung von Standorten zur »Exzellenten Europabildung« (2018–2019).

Im Oktober 2020 erhielt die AG SESB für ihr langjähriges beispielhaftes, freiwilliges Europa-Engagement den »Blauen Bären« der Senatsverwaltung für Kultur und Europa und der Vertretung der Europäischen Kommission in Deutschland. Das freut uns! Allerdings ist die AG SESB mehr denn je überzeugt: Es braucht eine professionelle kontinuierliche Leitung und Koordination des SESB-Verbunds durch eine überbezirkliche Geschäftsstelle. Die Aufgaben sind vielfältig geworden, weil sich die Schulform in der Stadt erfolgreich etabliert hat. Ein Großteil der Berliner Kinder wächst bereits mehrsprachig auf. Die SESB hat ihnen und der Stadt ein funktionierendes, zukunftsweisendes Schulmodell zu bieten.

Berlin, Mai 2021
Daniela Liebscher (für den Vorstand der AG SESB: Christoph Broszies, Anja Dehne, Matthias Grote, Christiane Pěček, Constantin Saß)
Webseite: https://www.europa-union-berlin.de/ag-sesb

LITERATURVERZEICHNIS

Hier geht es zum Literaturverzeichnis:
https://www.berlin.de/sen/bildung/schule/besondere-schulangebote/staatliche-europaschule/literaturliste-sesb.pdf

IMPRESSUM

Herausgeberin
Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie
Bernhard-Weiß-Str. 6
10178 Berlin
www.berlin.de/sen/bjf

Redaktion
SenBJF, Fachgruppe II D 4

Gestaltung
Matthias Kamm, Berlin

Fotos (sofern nicht anders angegeben)
Fachgruppe II D 4
SESB-Standorte

Druck
Fata Morgana Verlag, Berlin

Auflage
300 Stück, Mai 2022

Diese Festschrift ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit des Landes Berlin. Sie ist nicht zum Verkauf bestimmt und darf nicht zur Werbung für politische Parteien verwendet werden.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verzichten wir auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter (männlich, weiblich, divers).

ISBN
978-3-98505-016-1